

Volksstimme

EingelPreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 1111 (112) bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 111. — Verkaufspreis: Wochentlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareillezeile drückt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigespaltene 30 Millimeter breite Anzeigenzeile drückt 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Plagiaten keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 183.

Magdeburg, Sonntag den 8. August 1926.

37. Jahrgang

Nationalistischer Sumpf.

Gefängnis für Untreue und Unterschlagung

Im Volksopferprozess in Dresden wurde am Freitag nachmittag folgendes Urteil verkündet: Das Urteil des Schöffengerichts vom 7. April 1926 wird aufgehoben. Es werden beurteilt: Der Angeklagte Meißner wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte Löffler wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und 1 Jahre Ehrenrechtsverlust. Grün del wegen Beihilfe und Anstiftung zu drei Monaten Gefängnis. Auf die erkannten Strafen werden im Falle Meißner und Löffler je 10 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Das Urteil der ersten Instanz lautete für Meißner auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, für Löffler auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust und für Grün del auf 8 Monate Gefängnis. Das Urteil der Berufungsinstanz ist also im Vergleich zu den ersten Strafen gemildert worden, während der Tatbestand, auf den sich die Strafen der ersten Instanz stützten, im großen und ganzen der gleiche geblieben ist. Damals erklärte das Dresdner Schöffengericht, daß wohl selten Gelder, die für die Kermis der Kruten bestimmt waren, von Leuten, die sich rühmten, den „besten Gesellschaftskreisen“ anzugehören, in so schamloser Weise vergeudet worden sind.

Der Berufsprozess hat diese Schamlosigkeit fast zwei Wochen lang nochmals an den Augen unsers Volkes vorüberziehen lassen und ihm einen Einblick in unsre „nationale Bewegung“ gestattet. Summen von insgesamt 130000 Mark, fast ausschließlich auf dem Wege der öffentlichen Sammlung erlangt und für Wohlfahrtszwecke bestimmt, waren an die verschiedensten

Verbände schwarzweißer Couleur,

Theaterfandaleure, Vordellinien vermachte und für persönliche Zwecke, für den Verkehr mit Dirnen in allen Gegenden Deutschlands verschleudert worden. Erst nach Monaten wurden die Defraudanten, der ehemalige Unternehmerjudikus Meißner und der Hauptmann Löffler hinter Schloß und Riegel gesetzt, nachdem die „besseren Gesellschaftskreise“ vergeblich versucht hatten, sie dem Richter durch Entsendung in das Ausland zu entziehen.

„Es sollte kein Format-Skandal entstehen“, erklärte der Führer der „Vereinigten Vaterländischen Verbände“ während der Beweisnahme in erster Instanz, und zu diesem Zwecke stand er mit andern „nationalen“ Männern im Begriff, den schamlosen Betrug an der sächsischen Bevölkerung durch die Begünstigung der Täter und die Beschönigung der Angefallenen zu verschleiern. Von einem Prozess gegen diese „Netter“ hat man natürlich nie etwas gehört.

Der Skandal kam, er traf seine Urheber und seine Helfershelfer. Sie alle, ob Syndikus oder Hauptmann, ob General oder Fabrikant, sind überführt, unter händiger

Mißbrauchs des nationalen Gedankens

die sächsische Bevölkerung irreführt, ihren Betrug rollend oder geduldet zu haben. Den Opfern der Inflation wollte man helfen — um sie in Wirklichkeit in der gemeinsten und jämmerlichsten Art zu betrügen.

Der Anfang wurde gemacht, als im Jahre 1923 die Reichswehr im Saale einmarschierte und der ehemalige sozialdemokratische Justizminister Heinze einige Tage lang als Reichskommissar für Sachsen mit dem General Müller auf die dortige Bevölkerung losgelassen wurde. Er empfing seinen Lohn vom Reiche, und damit auch sein „Nationaler Klub“, als dessen Protettor er eine Rolle spielte, nicht zu kurz kam, wurde die Klasse der Wohlfahrtsvereine geöffnet. Ihr Geschäftsführer Meißner, von sich selbst bereits als Außenminister ansehend, hatte für alle „nationalen“ Bestrebungen „immer eine offene Hand“ — solange es nichts kostete. Ein Tausendmarktschein nach dem andern, im Bewußtsein für die Kermis der Armen bestimmt, floß in die Kassen des Stahlhelms oder Wermuths,

und so oft diese „nationalen“ Organisationen sich zur Vorbereitung des Kampfes gegen den innern Feind wendeten, an der Wohlfahrtskasse vergingen, fließen die Defraudanten natürlich ihre Prozente in doppelter Höhe der ausgeschütteten Beträge ein.

Alles das wurde in der jetzt zum Abschluß gelangten Verhandlung durch ein neues Moment ergänzt. In der Absicht, sich zu entlasten, erklärte der Angeklagte Löffler, daß auch die schwarze Reichswehr 10000 Mark von dem Gelde erhalten hat, und zwar durch den „Befreier Sachsen“, in der Person des im vergangenen Herbst verurteil-

nen Generals Müller. Er hat dieses Geständnis zwar später widerrufen, aber an der Tatsache an sich wurde damit nichts geändert. Sie ist sogar bekräftigt worden durch die Aussage des Majors Uth vom Reichswehrministerium und seine Aussageverweigerung in dem Augenblick, als das Geheimnis offiziell gelüftet werden sollte. Mit andern Worten, man hat einen erheblichen Teil der für die hungernde Bevölkerung bestimmten Mittel auch benutzt, um offen gegen diese Vermissten der Armen als Anhänger der Republik zu rufen, um eines Tages auf sie zu schießen.

Das schließlich war der Sinn der Abenteuerbanden, die sich in der „schwarzen Reichswehr“ zusammengefunden hatten. Es ist erst einer der vielen Skandale aus der Gegenwart, der jetzt endgültig seinen gerichtlichen Abschluß gefunden hat. Gerichtet sind durch ihn nicht nur die Defraudanten in Offiziersuniform und die Angeklagten dritter Garnitur aus den Reihen der „vaterländischen“ Bewegung. Auch über unsre „nationale Bewegung“ und ihre Führer ist durch den Dresdner Volksopferprozess für alle Zeit das Urteil gesprochen. In Jahrzehnten wird sich unter Volk dieser egoistischen und betrügerischen Clique noch schämen!

Zum Schluß noch etwas, das beim Geiste unsrer heutigen Justiz nicht weiter verwundern wird. Hauptmann Löffler wurde am Freitag auf Gerichtsbeschluss aus der Haftentlassen. Dieser unverständliche Beschluss wird damit begründet, daß Löffler bereits 10 Monate, also zwei Drittel seiner Strafe verbüßt hätte. Offentlich hat man sich bei Löffler genügend dafür entschuldigt, daß man ihn nicht früher laufen lassen konnte.

Große Anfrage über Kölling.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende „Große Anfrage“ eingebracht:

„Der Nord an dem Magdeburger Buchhalter Seling ist durch die Geständnisse des Täters Schröder und seiner Geliebten Göze im wesentlichen aufgeklärt. Die Aufklärung ist erfolgt gegen den heftigen, sogar erbitterten Widerstand des Untersuchungsrichters Kölling.“

Kölling und der ihm unterstellte Kriminalkommissar ten Holt haben, obwohl Schröder durch den Besitz von Effekten des Ermordeten von vornherein schwer belastet war, monatelang hartnäckig die Verfolgung aller Spuren unterlassen und abgelehnt, die zur Ueberführung des Schröder führen konnten.

Sie haben dagegen mit aller Kraft versucht, den völlig unschuldigen Fabrikanten Saas der Anstiftung zum Mord zu überführen. Zu diesem Zwecke ist ten Holt nicht davor zurückgeschreckt, dem Schröder die Kenntnis der ihm unbekannt Personen und Verhältnisse zu vermitteln, von deren vorheriger Kenntnis die Glaubwürdigkeit der Aussagen Schröders wesentlich abhing. Es besteht sogar der dringende Verdacht, daß ten Holt dem Schröder erst die Begünstigung der Nordanstiftung gegen Saas suggeriert hat.

Kölling hat ten Holt bei seinem Treiben in jeder Weise geduldet. Dagegen hat er dem Kriminalkommissar Busdorf, der bereits im Begriff war, den wahren Sachverhalt zu klären, die Weiterverfolgung der Spuren unmöglich gemacht, ebenso haben die Kriminalkommissare Dr. Niemann und Braukow nur gegen den aktiven und passiven Widerstand Köllings die endgültige Ueberführung des Schröder herbeiführen können.

Kölling seinerseits ist nicht davor zurückgeschreckt, die pflichttreuen Beamten, die den Nord aufklärten, in einem ihm von dritter Seite diktierten und von ihm vorzeitig veröffentlichten Briefe an den Magdeburger Polizeipräsidenten der Begünstigung des Nordes zu bezichtigen, während tatsächlich er selber durch seine eigentümliche Untersuchungsführung mindestens den Mörder Schröder begünstigt hat. Hat doch Kölling es auch dann noch nicht einmal über sich vermocht, gegen Schröder die Untersuchung auf Nord zu eröffnen, als festgestellt wurde, daß in Schröders Keller die Leiche des Ermordeten vergraben lag. Kölling hat weiter, wozu er monatelang Zeit hatte, es unterlassen, bei Schröder Hausdurchsuchung zu halten, die von Schröder befreitgeschafften blutbesetzten Einrichtungsgegenstände des Nordzimmers herbeizuschaffen, die im Körper Selingts gefundene Geschosse durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen und die zur Zeit des Nordes bei Schröder wohnende Geliebte Schröders zu vernehmen, durch deren Inhaftnahme die Kriminalkommissare Dr. Niemann und Braukow den Nord binnen 24 Stunden aufgeklärt haben. Im

Gegenteil hat sich Kölling nach dieser Inhaftierung widersetzt. Kölling ist in seinem Verhalten bestärkt worden durch Magdeburger Rechtskreise und die Rechtspresse, durch das Magdeburger Richterkollegium und durch die Magdeburger Ortsgruppe des Preussischen Richtervereins. Wäre es nach Kölling und seinen Hintermännern gegangen, so hätte ein Unschuldig der den Mord büßen müssen und der wahre Täter wäre frei ausgegangen.

Was gebietet das Staatsministerium angesichts dieser skandalösen Vorgänge zu tun?

Wird das Staatsministerium gegen Kölling und ten Holt nicht nur die disziplinäre, sondern auch die strafrechtliche Unteruchung wegen Amtsverbrechens einleiten?

Gedenkt das Staatsministerium noch weiter den Preussischen Richterverein als Ständeorganisation anzuerkennen, der zwar einen aufrichtigen und untadeligen Republikaner, wie den Senatspräsidenten Großmann, ausgeschlossen, aber den Untersuchungsrichter Kölling mit aller Kraft gedeckt hat?

Wer schrieb den Kölling-Brief?

Das „Berliner Tageblatt“ hatte die Frage aufgeworfen, ob Landgerichtsrat Kölling den bekannten Brief an den Polizeipräsidenten von Magdeburg selbst verfaßt, oder aber nur den von einer dritten Person verfaßten Brief unterschrieben habe. Der „Demokratische Zeitungsdienst“ vermutete, daß der Magdeburger Rechtsanwalt Martin, der mehrfach in politischen Prozessen für rechtsradikale Angeklagte plädiert hat, Verfasser dieses Schreibens sei. Nach dem „Sozialdemokratischen PresseDienst“ soll aber weder Rechtsanwalt Martin, noch der aus dem Ebert-Prozess bekannte Landgerichtsdirektor Beyerndorff, der ebenfalls genannt worden war, als Urheber in Frage kommen, sondern eine ganz bestimmte richterliche Persönlichkeit, die aber nicht genannt wird. Das „Tageblatt“ meldet dazu, Landgerichtsrat Kölling habe selbst zugegeben, daß er den in Frage stehenden Brief nicht selbst verfaßt habe, daß vielmehr dieser Brief von einem andern abgefaßt und von ihm lediglich unterschrieben worden sei.

Uns wird versichert, daß der Name des Verfassers im preussischen Justizministerium bekannt ist.

Hilde Göze entlassen.

Eine amtliche Mitteilung des Magdeburger Polizeipräsidenten besagt: Nachdem der Untersuchungsrichter Kölling die Hilde Göze nicht als Angeklagte, sondern als Zeugin vernommen hat, ist sie von der Kriminalpolizei entlassen worden.

Wie wir erfahren, hat Hilde Göze vor dem Untersuchungsrichter die gleichen Angaben gemacht, wie bei ihrer ersten Vernehmung durch die Berliner Kriminalisten; sie blieb insbesondere dabei, daß sie Rudolf Saas in dem Bekanntenkreis des Schröder nie begegnet ist und Saas nie bei ihnen in Rottmerleben war.

Der Untersuchungsrichter hat ihren Angaben, daß sie selbst an dem Mord nicht beteiligt sei, offenbar vollen Glauben geschenkt, sonst wäre die Haftentlassung kaum verständlich.

Der Staatsanwalt für Haftentlassung.

Am Freitag abend wurde amtlich mitgeteilt: Der Oberstaatsanwalt hat bei dem Untersuchungsrichter die Aufhebung der Haftbefehle gegen Saas, Reuter und Fischer beantragt. Sollte der Untersuchungsrichter diesem Antrag nicht stattgeben, so werden die Akten der Strafkammer zur schleunigen Entscheidung vorgelegt werden.

Dieser Antrag des Oberstaatsanwalts ist — wie der „Soz. PresseDienst“ erzählt — auf eine Anweisung des preussischen Justizministeriums zurückzuführen. Es besteht selbst in den höchsten Sphären der preussischen Justiz, die doch wahrhaftig nicht entkalkuliert ist und jeden Schritt vom Gesichtspunkt der Objektivität aus mehr als sorgsam erwägt, nicht mehr die geringsten Zweifel über die völlige Unschuld von Saas, und man ist geradezu entsetzt, daß Kölling mit dem „Widerruf“ des Schröder immer noch versucht, seine Stellung zu retten. Als etwas andres betrachtet man keine Aktion im preussischen Justizministerium nicht mehr.

Aber wir sind der Meinung, daß es jetzt nicht mehr gilt, Aufstellungen zu verbreiten, sondern zu handeln. Der Tatbestand im Falle Kölling liegt so klar, daß die preussische

Zustitz einbleiben muß. Mit einem Disziplinverfahren gegen Kölling ist der Magdeburger Stempel nicht mehr zu bereinigen. Der „Sozialdemokratische Presseklub“ fordert ein freies und freies Einschreiten gegen Kölling.

Unverschämtheiten.

Die deutsche Rechtspreffe hat sich manches tolle Stück im Falle Gaas-Kölling geleistet. Den Vogel schossen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ab, die in ihrer Ausgabe vom Sonnabend den 7. August, schrieben:

Vor 24 Stunden konnte man hoffen, der „Stempel von Magdeburg“ sei durch das Geständnis Schröders und seiner Braut zu Ende gebracht. Schröder, den die von der Firma Sebering, Görting u. Ko., entsandten Berliner Kriminalkommissionen Stundenlang im Magdeburger Polizeigefängnis vorgekommen hatten, hatte „gestanden“, seinen Auftraggeber zu haben, und die Firma Sebering, Görting u. Ko. hatte die erste ruhige Nacht. In der Kanzlei Braun u. Baerenprung, der juristischen Offizin des Reichsbanners, wo auch neuerdings die Verteidigung des Gaas bearbeitet wird, rüft man den freudigen Empfang des Reichsbannerfinanziers Gaas. Alles in Butter.

Nach im Leitartikel spricht das Blatt von dem „Reichsbannergeldgeber Gaas“, trotzdem die öffentliche Erklärung des Reichsbannerbundesvorstandes seit Wochen bekannt ist, daß Rudolf Gaas weder Mitglied des Reichsbanners ist, noch je einen Pfennig Geld gegeben hat. Das „Hamburger Fremdenblatt“, das der Deutschen Volkspartei nahesteht, hat die Antwort an die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vorweggenommen. „Der Fall Kölling“, so schreibt das Blatt, „werde hoffentlich mit der Entfernung dieses Richters geschlossen werden. Richterledigt dagegen könne für die Öffentlichkeit die Stellungnahme derjenigen deutschnationalen Presse sein, die vom Parteihaf getrieben, unter Verkenntung der vornehmsten Aufgabe der Presse, sich bereit fand, in einer Unterjochung, die zu einem Justizmord zu führen drohte, Parteiinteressen vor Wahrheit und Recht zu stellen.“

Köllings letzter Streich.

Nach der amtlichen Mitteilung am Donnerstag, durch die das Geständnis Schröders und der Göge bestätigt wurde, konnte man erwarten, daß Untersuchungsrichter Kölling sofort die drei nur für je einen Monat als vollstimmend unbeschädigt bestehenden Substanten Neuten, Richter und Gaas sofort in Freiheit setzen würde. Sollte Kölling das getan, würde mancher, der an seiner Unbeschadetheit starke Zweifel im Anse der verhänglichen Unterjochung des Falles Schröder-Kölling zu haben begonnen hatte, wieder sich von seiner absoluten Unschuld überzeugen werden. Kölling hat die letzte Möglichkeit, die ihm der Öffentlichkeit zu rechtlicher Selbstbehauptung, er trug sie an, Schröder wieder zu beschuldigen und hat sich nach die Nachstehende verhalten. Schröder hat im Geständnis widerstanden. Nicht ohne Grund. Der Fall Schröder und Richter wird in Haft zu bleiben, und es gerät ihm auch, die drei Substanten nach längerer Verurteilung in Freiheit zu setzen. Seine Richter in Deutschland sind durchgängig Kölling nicht werden können, nach dem unerschütterlichen Geständnis Schröders in volle Höhe zu einer Zeit, die die Unterjochung des Falles Schröder oder Richter.

Während am Donnerstag die Unterjochung der drei nicht erfolgt war, nahm man Kenntnis an, die Unterjochung der drei, während der auch dieser Tag verging, und nichts geschah. Am Samstag endlich brachte man im Gerichtssaal

hah Kölling gegen Mittag im Gerichtsgebäude erschien, die Akten mit dem Bescheid, er sei gegen die Haftentlassung, dem Vorstehen der Beschwerdekammer, Landgerichtsdirektor Löwenthal, Übergab und dann spur- und geräuschlos verschwunden. Man sagte, er habe jedoch seinen Urlaub angetreten und sei nirgends mehr zu finden.

Landgerichtsdirektor Löwenthal erklärte Pressevertretern, die Akten seien sehr umfangreich, und darum sei es gänzlich ausgeschlossen, daß vor Sonntagabend die Beschwerdekammer zu irgendeinem Resultat kommen könne.

Die Freilassung der drei unschuldig sitzenden Menschen, die zumindst am Donnerstag hätte erfolgen müssen, ist also vor Montag nicht zu erwarten. Kölling ließ die letzte Gelegenheit, sich in der Öffentlichkeit zu rehabilitieren, durch sein starres „Nein“ vorbeigehen. Er ist jetzt in Urlaub und kehrt hoffentlich nie wieder. —

Arbeitsbeschaffung im Schnedentempo.

Wie dringend notwendig die von den Sibirienorganisationen der Gewerkschaften geforderte Aussprache mit den zuständigen Reichsstellen über den Stand der Notstandsarbeiten ist, zeigen die sich bedenklich häufenden Klagen und Beschwerden über die un-erträglich unfruchtliche und langsame Vorbereitung der verschiedenen Bauprojekte. Bei dem Kanalbauprogramm liegen die Dinge ganz besonders schlimm. Wenn es im bisherigen Tempo weitergeht, dann wird in diesem Jahre vor all den angekündigten Kanalbauarbeiten auch nicht eine einzige in Angriff genommen.

Das vom Reichsarbeitsminister vor einigen Wochen im Reichstag angekündigte Kanalbauprogramm bröckelt von Tag zu Tag ab. Zunächst sind ganze Teile dieses Programms, wie z. B. der vom Arbeitsminister angekündigte Bau des Stauwerks von Chimadon, zurückgestellt worden. Breußen kann sich mit Rücksicht auf die nicht geringen Kosten, die man auf 60 Millionen Mark veranschlagt, für den Bau des Stauwerks nicht mehr erwärmen. Man bezweifelt die Rentabilität des Projekts, an dessen Durchführung nur der schlesische Kohlenhandel ein besonderes Interesse habe. Das Stauwerk soll bekanntlich auch die Wasserführung der Oder regulieren, damit 100-Tonnen-Kähne benutzt werden können. Warum sind die Zweifel und Bedenken erst jetzt gekommen? Wußte man von ihnen noch nichts, als der Reichsarbeitsminister die Durchführung des Projekts ankündigte?

Bei den nicht zurückgestellten kleineren Kanalprojekten, wie z. B. beim Sankt-Johannis-Kanal, kommt man wegen Kampen- und Freizeiteilen nicht vorwärts. Die Sankt-Johannis-Kanal ist nach nicht geklärt. Aber auch bei dem Wittellandkanal, der doch nach wiederholten Versicherungen des Reichsarbeitsministeriums mit Beschleunigung in Angriff genommen werden sollte, kommt man nicht vorwärts. In den Kreisen der Bauarbeiter hat man sich vergebens bemüht, bei den verschiedenen Stellen, die für die Ausführung der Bauten maßgebend sind, etwas Genueres darüber zu erfahren, wo, wie und wann man eigentlich mit den Kanalbauarbeiten begonnen wird. Wann werden die für den Bau notwendigen Verträge der Länder abgeschlossen sein? Wann werden die Parlamente die Mittel bewilligt haben?

Die Sachleute erklären, daß nach Kommissar vorgehen würden, bis die Verarbeiten für die gesamte Arbeiter, bei denen Lager und ähnliche Landbewegungsmaschinen in Verwendung kommen, abgeschlossen sind. Die Arbeit auf

alle aus den Bauarbeiterkreisen an die für den Kanalbau in Betracht kommenden Stellen lauten geradezu niederstmet-ternd. Kein Wunder, wenn sich unter diesen Umständen all-möglich Enttäuschung und Erbitterung bei den Arbeitern zeigen. In der Besprechung der Gewerkschaften mit den Vertretern der Ministerialkommission zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms muß am kommenden Montag ein ernstes Wort gesprochen werden. Versprechungen, die nicht eingelöst werden, sind Gift. Wer das Notwendige recht-zeitig zu tun versäumt hat, muß sich beeilen. Handeln! Das ist die Lösung der Stunde. —

Die großen Hemmungen.

Am Freitag begann in Düsseldorf die Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags. Die Tagung brachte Referate des Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft, Heinrich Grünfeld (Berlin), des Syndikus der Berliner Handelskammer, Dr. Wilden usw., die sich besonders mit internen Fragen des Einzelhandels beschäftigten, so u. a. mit Fragen der Ausverkäufe und der Sonderverkaufsveranstaltungen.

In der Kundgebung des Düsseldorfer Einzelhandels nahm auch der preußische Handelsminister Doktor Schreiber das Wort, der allerdings die Auffassung darlegte, daß der Einzelhandel auf einen „allgemeinen Preisabbau“ hinarbeiten müsse, andererseits aber bekannte Wünsche des Einzelhandels zu fördern versprach. Das bezieht sich auf die Forderungen gegen die Konsumgenossenschaften, gegen den Eisenbahnhandel, den Behördenhandel usw. Gerade ein Vertreter bürgerlicher Wirtschaftsauffassung sollte mit solchen Versprechen gegenüber dem Einzelhandel sehr vorsichtig sein, denn schließlich handelt es sich bei den Konsumvereinen, bei dem Behördenhandel und auch bei dem Eisenbahnhandel um Erscheinungen, die dem Prinzip der freien Konkurrenz, das heute un-terem Warenbersehlis fehlt und in dem das Bürgerturn immer wieder den großen Regulator erblickt, nur dienlich sein können.

Von besonderem Interesse war das Referat des ehemaligen Staatssekretärs Prof. Dr. Girsch in der Mitglieder-versammlung der Hauptgemeinschaft. Girsch sieht die großen Hemmungen auf dem Warenmarkt in folgenden vier Kategorien:

1. der mangelnden Kaufkraft der deutschen Massen an sich;
2. der Uebermacht der gewerblichen Kartelle, die den Einzelhandel in seiner Bewegungsfreiheit erdrückt und schließlich auch den größten Teil des Kartellpreises für sich in Anspruch nimmt;
3. in der bekannten Kreditpolitik der deutschen Banken, die mehr Neigung zu gewinnbringenden Spekulationen als zu wirklich volkswirtschaftlichen Investitionen zeigen;
4. in der Steigerung der Kosten und in dem Sinken des Umsatzes.

In diesem Zusammenhang verwies Girsch auf die neuen Absatzformen Amerikas. Er führt die Entwicklung des Warenhauswesens in Amerika schließlich darauf zurück, daß sie ein Ersatz für die deutschen Genossenschaften sind, betonte aber zu gleicher Zeit, daß die ungeheuren Aufschläge des amerikanischen Detailhandels die amerikanische Warenhausentwicklung schließlich erst gezwungen habe.

Als Mittel der Hilfe empfahl Girsch einmal die Ausbildung der Idee des Services, des Dienstes an den Kunden, die Durchprüfung aller Kostenelemente im Einzelhandel, die

Billi Damm.

(Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling)

Am 9. August 1933 ist es nun schon wieder ein Jahr, an dem die schmerzliche Erinnerung an Herrn Dr. Kölling die Herzen schmerzt, die in ihm ein Menschenschicksal gegen die Willkür der heutigen Herrschaft gesehen haben. Am 9. August 1932 ist er in der „Adress-Verzeichnis“ der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ als „Leipziger Richter“ angegeben worden. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Die Erinnerung an Herrn Dr. Kölling ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete. Er war ein Mann, der sich nicht nur durch seine Arbeit, sondern auch durch seine Persönlichkeit auszeichnete.

Schiffe im Gesicht.

Von Hans Bauer.

Ich habe einen Freund, dem man bestimmt nicht den Charakter der Hegeleitigkeit machen kann, und dieser Freund geht auf dem Grundpunkt, daß es nichts Schöneres gebe als die Welt, als eine herrliche, angenehme, warme Folgeret. Ich kann da meiner Freunde nicht ganz beistimmen, aber ich begreife seine Ansicht als ein gereinigtes Lebensgefühl, das sich hin und wieder einmal in der Spannung der Fingere einen Ausbruch beschließen will. Gegen solche Freude an der Treue, die sich natürlich immer nur an Zeiten anwirft, die es auch freiem Entschluß auch mit dem Kopfen halten, ist so lange nicht einzuwenden, als sie keine Philosophie und keine Moral um sich rankt, sondern nur bewußt bleibt, daß blaue Platte und eingeschlagene Reden keine rechte Bedeutung haben und nichts über geistige und seelische Zusammenhänge aussagen, so lange also, als die andere Kammer nicht auf das Niveau des reinen menschlichen Wohlwollens hinabsteigt. Dann freilich geht's böse damit. So böse, daß das Langeweile eintritt, daß die wüßliche Reichhaltigkeit sich seiner entzieht. Sie hat einen Auftrag angefaßt, der die augenblicklich ebenso verbotene, wie trotzdem ausgedehnte, Zeit in unangenehme außerhalb des Straußes stellt, die ein Teil der akademischen Tradition in ihr enthalten sei.

„Ein Teil“ ist gut gesagt. Für viele, zum Beispiel für den Magdeburger Reichelshörder Schröder, der sich mit dem Reformator eine Schramme betrachtete, in den Anfängen des Modernismus zu erwarten, dürfte der Schicksal der Jugend der Einzelnen eines Schicksals überhaupt unbekannt sein. In jedem Jahr legen die Völkchen gewiß nicht zum Teil der Einzelnen, dem sie verurteilt und der eine weiter einmal Richter werden möchte, erkennen können keine Pflicht haben, in jungen Jahren erst einmal die eigenen Gedanken zu malen, oder nach später der Geschicklichkeit in ihrer Fähigkeit, an dieser die Einzelnen höher als die Reichhaltigkeit und lange die Geschicklichkeit seines Schicksals in der geschickten Weise vor aller Welt zu zeigen. Der Zweifelsart und seiner Anforderungen an die persönliche Tapferkeit ist das persönliche Banden zu dem menschlichen Mut, dem der wüßliche Schicksal später einmal aufzugeben wird, um der Welt seiner Reinde, alle der seiner republikanischen Volksgenossen, ohne Aussicht entgegenzusehen, einen Mut übergeben, der seine natürliche Grenze auf in der Ablehnung des Aufmensens erreicht, auf die Gefahr der Republik zu verpflanzen.

In diesem Sinne ist der Völkchen vorwärts, daß die Artung Schicksal wird. Der diesem Gemüter Schicksalveränderer ist dann so zu einem großen Teile noch aus der vorwärtigen Vorwurfsart des Einzelnen, die die Ingeheiligkeit zu einer schließlichen Verbindung nicht unter allen Umständen dem Wohlwoll-Verständnis wie in seinen Tagen trug. Derzeitige Welt kann es gar nicht ändern, wenn außer Richter und Welt gefahren sein wegen nicht ausnahmslos durch den Alltag schickten, sondern aus durch der Einzelnen über Schicksal nachsehen, immer mit der Frage um unbescholtenen Geistesart und in den Umständen mit dermal gepregelter Vorwärts zu begreifen. —

Schließung der zu hohen Kuffläge und die Uebertragung des amerikanischen Abzahlungssystems auf die deutschen Verhältnisse.

Offentlich werden diese Ausführungen bei dem Einzelhandel fruchten. Es tut ihm wirklich nötig, bei seiner Betätigung mehr unter den Einfluß volkswirtschaftlicher Erkenntnisse zu kommen.

Der Hort der Reaktion.

Die Tagung der deutschen Studentenschaft in Bonn, die von Anfang bis Ende eine Demonstration des Nationalismus gegen die Republik war, ist mit dem Gesang der „Wacht am Rhein“ zu Ende gegangen. Das ist eine Ironie: Gerade die Vertreter der republikanischen Studenten, die in den schmerzlichen Tagen des Rheinlandes die Einheit des Reiches hochgehalten haben und mit Erfolg in der Abwehrfront gegen den Separatismus standen, wurden von den nationalistischen Radaustudenten beschimpft, um ihrer wahrhaft nationalen Gesinnung halber. Es waren ausgerechnet die Studenten aus Bayern, wo der reaktionäre Radaunationalismus mit dem Separatismus gespielt und mit den Franzosen geliebäugelt, die gegen die studentischen Vertreter des Rheinlandes anhuben.

Die deutsche Studentenschaft ist eine unmögliche Zwangsorganisation, die zu reaktionären Hezwecken, zur Vergeung und Andersdenkender und als Druckstätte des Antisemitismus mißbraucht wird. Vor allen Dingen widerspricht sie den klaren gesetzlichen Bestimmungen in Preußen. Ihre Macher benutzen sie bewußt als reaktionäre Organisation. Der letzte Beschluß der Bonner Tagung war, diese reaktionäre Organisation zu stärken durch Erhöhung des Etats der Zentrale auf 180 000 Mark. Diese Summe wird durch Zwangsbeiträge von den Studenten erhoben.

Auf dieser Tagung haben die völkischen Radaustudenten sich wie die Buben benommen. Sie haben die Republik geschmäht, die Reichsflagge beschimpft, das preußische Kultusministerium verhöhnt. Wo bleibt die Anwendung des Republikanengesetzes gegen die Buben, die in offener Versammlung die Reichsflagge herabsetzten?

In den Kreisen dieses Radaustudententums liegt der Hort der Reaktion. Von hier kommen die würdigen Nachfolger der Bendersdorff und Bölling. Auf diese völkischen Radaustudenten setzt die Reaktion ihre Hoffnung. Sie sollen künftig als Beamte die Republik von innen aushöhlen. Dagegen muß die Republik sich schützen. Es muß Ordnung an den Universitäten geschaffen werden und es muß zum Grundsatz der republikanischen Regierungen werden, Leute aus den Kreisen des völkischen Radaustudententums nicht zu Beamten der Republik zu ernennen.

Die Bonner Studenten für Schwarzrotgold.

Die Bonner Studenten hielten am Freitag eine außerordentliche Kammer Sitzung ab, um zu dem Tageszweck sich eine Stellung zu nehmen. Der wegen seiner republikanischen Gesinnung stark angegriffene Vorsitzende der Bonner Studentenschaft Mager rechtfertigte sein Vorgehen in geschicktester Weise, wobei besonders klar zum Ausdruck kam, daß die Bonner Studentenschaft in der Flaggenfrage von der völkischen Mehrheit mehrmals hintergangen worden ist.

Die Mehrheit der Kammer sprach ihrem bisherigen Vorsitzenden Vertrauen und Dank für sein charakterfestes Verhalten aus und wählte ihn mit 11 gegen 1 Stimme abermals zu ihrem Vorsitzenden. Die Bonner Studentenschaft hat damit von neuem ihre republikanische Gesinnung bekundet.

Zuchthausantrag im Kommunistenprozeß

Zu den hiesigen Kommunistenprozessen in Leipzig wurde am zweiten Verhandlungstag in die Zeugenvernehmung eingetreten. Mehrere Zeugen bekundeten die Angeklagten auf schwerste. Schon mehrere Wochen vorher hätten die Kommunisten in Hütten Pläne geschmiedet, um das dortige Regierungsgebäude in die Luft zu sprengen.

Der Reichsanwalt beantragt die Verurteilung sämtlicher Angeklagten, da der Sprengstoffanschlag zur Ausführung gekommen wäre und durch das Bombenattentat erheblicher Schaden angerichtet wurde, desgleichen auch zwei Menschen verletzt worden sind. Er beantragte folgende Strafen: für Hochverrat, Mord, Raub und Mord je acht Jahre Zuchthaus, für Kurieren sieben Jahre Zuchthaus, für Brand und Totschlag je fünf Jahre Zuchthaus und für Mord zehn Jahre Zuchthaus.

Das Urteil wird am Sonnabend gefällt werden.

Der blinde Kriegslärm.

Das Magdeburger Kommunistenblattchen plünderte sich gewaltig auf und nannte die „Völkischen“ geschmackvoll „die Gure der Imperialisten“, als wir vor acht Tagen zeigten, daß Macken die Chanzastelle eines politischen Angriffs vor den Massen auf die Sozialdemokratie lief. Die Vorkämpfer waren sich in die Haare geraten; so ließen sie Feuerlärm schlagen. Mit dem Mittel modernster Propagandaarbeit wurde die unmittelbare Gefahr eines politischen Angriffs auf Sozialdemokratie und auf Sozialismus über man nicht vierzehn Tage über einen einzigen Wochenbericht berichten, wenn keiner da ist. Die Moskauer Propagandaheft sind jetzt so heruntergekommen, daß sie sich mit dem Aufbruch am Sonntag politischer Generele beschäftigen müssen und „Seine Majestät“ in Moskau hält; nach dem großen Moskauer Schweigen für das Klügste.

Die politische Regierung hat zu oft von dem Wunsche des Friedens für Polen gesprochen. In demselben erkennen wir unheimliche Verdrüßlichkeit, wie der Jude den Polen notwendig ist. Das heißt nicht, daß etwa bis in alle Ewigkeit polnische militärische Kräfte auf Unruhestiftung verzichten, aber es heißt, daß von Polen zuerst keinerlei Aggressionsgedanke ausgeht. Aber die man läßt sich auch das jüngste Material aus den jüngsten Quellen herholen. Die westmännlichen Macht haben sich doch lange das frühere ethnischen Gefährden. Die, der in der geistigen Sphäre, damit in Konflikte mit seiner Regierung geriet, offen zu ihnen überging und mit die Geheimnisse seines Vaterlandes an die Völkischen betrat.

Die Moskauer „Wostok“ verdrängte einen Teil dieses Gedankens, in dem er von den Plänen des ausländischen „Generalstabes“, von gemeinsamen Verdrüßlichkeiten polnische und ukrainische Offiziere berichtet. Was er erzählt, geht nicht über das Maß dessen hinaus, was die Militärs befreundeter Staaten von je

und je miteinander beraten und planen. Dabei heißt es heraus, daß die Verdrüßlichkeiten schon vor dreizehn Jahren, im Herbst des vergangenen Jahres stattfanden, also eben gar keine unmittelbare Bedeutung besitzen.

Die russische Staatsreise geht weiter. Es bleibt das Bedürfnis, die unruhigen Massen außerpolitisch zu schreden. Mit dem Krasnablasen ist es nichts gewesen. So trommelt Moskau nur noch gebämpft weiter.

Internationale und Abrüstung.

Die englische Unabhängige Arbeiterpartei hat dem Vorschlagsausschuß der Sozialistischen Arbeiterinternationale eine Denkschrift über ihre Politik in der Abrüstungsfrage unterbreitet. Es heißt darin unter anderem, die geplante, vom Völkerbund einberufene internationale Abrüstungskonferenz bezwecke die Herbeiführung nicht der gesamten Abrüstung, sondern der „Verminderung und Beschränkung der Rüstungen“. Nach Ansicht der Unabhängigen Arbeiterpartei könne sie daher von wenig Nutzen für die Beilegung der Kriegsgefahr sein.

Die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz erkenne anscheinend die Zwecklosigkeit ihrer Tätigkeit als Mittel zur Verhinderung des Krieges an. Die Politik der daran teilnehmenden Regierungen beweise, daß sie nicht aufrichtig seien. Die britische Regierung fahre zum Beispiel fort, Singapur auszubauen, halte ihre militärische Besetzung Indiens und Ägyptens aufrecht, habe die Besetzung des Irak ausgedehnt, halte weiter die Vertragshäfen von China besetzt, beharre auf ihrer Kontrolle Gibraltars und des Suezkanals und lehne es ab, die Anwendung einer Seeblockade aufzugeben oder ihre Haltung gegenüber der „Freiheit der Meere“ abzuändern.

Diese Handlungen, die auf Grund der Aufrechterhaltung der militärischen und der Flottenmacht begangen würden, zeigten, daß die britische Regierung nicht den aufrichtigen Wunsch habe, die Abrüstung herbeizuführen. Solange die Regierung eine derartige imperialistische Politik fortsetze, bestehe keine Aussicht auf Abrüstung oder Sicherheit für den Frieden. Es sei die Gefahr vorhanden, daß jede Vereinbarung zwischen derartigen Regierungen über Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen nur dazu dienen könnte, ein falsches Sicherheitsgefühl unter den Arbeitern zu erzeugen, indem es ihre Aufmerksamkeit von der falschen und gefährlichen Politik, die verfolgt wird, ablenke. Es sei die Pflicht der sozialistischen Bewegung, dies durch eine beharrliche Bloßstellung der imperialistischen Politik, die kriegsfördernd sei, zu verhindern.

Die Zeit sei für die internationalen Sozialisten gekommen, um einen unerschütterlichen Standpunkt gegen den Krieg einzunehmen durch eine vereinigte Weltkampagne für eine allgemeine Abrüstung, durch gegenseitige Vereinbarungen und durch die Organisation des Widerstandes der Arbeiterklasse gegen jede Kriegsdrohung, einschließlich der Einstellung der Arbeit in den Schlüsselindustrien und der Weigerung, Kriegsdienste zu tun und Munition anzufertigen. Ferner sei kein wichtiger Schritt in Richtung auf eine Rüstungsbeschränkung wahrscheinlich, wenn die russische Mitarbeit nicht gesichert werde.

Die Unabhängige Arbeiterpartei fordert daher, daß neue Anstrengungen gemacht werden, um die Unstimmigkeiten zu beheben, die bisher eine Beteiligung Rußlands verhindert haben.

Poincaré zum Schuldenabkommen.

Am Freitag fanden die Pariser politischen und parlamentarischen Kreise unter dem Eindruck der krasen Nachrichten, die über die Absicht Poincarés in der Frage der Ratifizierung der Londoner und Pariser Schuldenabkommen umgeben. Auf Grund der Erklärungen, die der Präsident der Finanzkommission der Kammer, Simons, einigen Morgenblättern gemacht hatte und die er am Freitag abend dem „Intrançant“ gegenüber wiederholte, wird die Regierung aller Voraussicht nach in der nächsten Woche mit dem Verlangen der Ratifizierung der Schuldenabkommen vor das Parlament treten. Jedenfalls rechnet die Finanzkommission jetzt bereits mit einer solchen Möglichkeit.

Es liegt zweifellos die Absicht Poincarés nahe die gegenwärtige gute Stimmung der Kammer, die jeden Widerstand gegen irgendwelche Regierungsvorschläge eingebüßt zu haben scheint, auszunutzen, um die Schuldenabkommen ratifizieren zu lassen. Der französische Ministerpräsident soll nach seiner Versicherung mit dem belgischen Ministern ein Anhänger der Ratifizierung geworden und davon überzeugt sein, daß eine endgültige Sanierung ohne die Ratifizierung der Schuldenabkommen unmöglich ist.

Am Laufe des Freitag sind aber zahlreiche harte Widerstände gegen solche eventuellen Pläne der Regierung zutage getreten, die besonders von den Parteien der Rechten ausgehen. Der frühere Nationale Red, die Entente-Republikane, deren Vorsitzender der Minister Morin ist, hat sogar am Freitag bereits Poincaré durch eine Delegation mitteilen lassen, daß sie bei aller Sympathie für die Regierung die größten Vorbehalte gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen in der gegenwärtigen Form zu formulieren habe. Ähnlich ist die Stimmung in den gemäßigten Mittelgruppen Solanowski und Lardieu. Man vertritt unter diesen Umständen, daß die Regierung sehr zurückhaltend bleibt und sich über ihre Absichten nicht äußert. Das Finanzministerium läßt nur die Nachricht von der bevorstehenden Aufnahme einer Anleihe in New York demontieren. Trotzdem scheint in der Tat der Ministerrat am Sonnabend mit der Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen befaßt zu werden. Wahrscheinlich wird man erst nach dieser Aufforderung Poincarés mit seinen Ministern etwas Genaueres über die Absichten des Ministerpräsidenten erfahren.

Die ausländischen Devisen sind im Anschluß an die Verhandlung der Vorlagen am Freitag stark zurückgegangen. Das englische Pfund schloß mit dem offiziellen Kurs von 150,60, der Dollar mit 2,55.

„Reichsbanner Amsterdam“.

Aus Amsterdam wird und geschrieben: Am 8. August d. J. in Gegenwart des Reichspräsidenten Löbe die erste deutsch-republikanische Versammlung in Amsterdam stattfindet, und wenn dadurch hier in den Niederlanden zum erstenmal ein führender Politiker des republikanischen Deutschlands zu Worte kommt, so ist das immerhin ein nicht alltägliches politisches Ereignis, dessen rückwirkende Bedeutung auf das alte Vaterland man innerhalb der deutschen Grenzen nicht leicht kaum gebührend einschätzen kann.

In vergangenen Tagen war Holland ein Hauptkampfplatz der deutschen Reaktion. Von hier aus wurde noch heute Wilhelm der Dritte mit Vorliebe seine Ausflüge in Richtung

der deutschen Grenze; hier sah man immer der Republik, mörderische Vögel, deren Fluchschrei durch die Niederlande nicht verlassen worden ist. Auch in den holländischen Städten an der Nordsee treffen sich in schönen Sommerlagern so manche Leute, die zwar deutsches Brot nicht mehr essen, aber die deutsche Republik lieber heute als morgen verschlingen läßen.

Kein Wunder, daß der Durchschnittsholländer daher nicht die beste Meinung von und hat. Angeachtet seiner monarchischen Staatsform hat Holland eine alte demokratische Bürgerkultur, die dem sogenannten Prekariatum nicht mit grundsätzlicher Abneigung gegenübersteht. Selbst in den ausgesprochen deutschfreundlichen Kreisen unterscheidet man sehr scharf zwischen der eigentlichen deutschen Kultur und dem byzantinisch-militaristischen Geiste der wilhelminischen Ära, die man hier als „Muffentum“ und deren Vertreter als „Ruffen“ bezeichnet.

Das holländische Deutschland als Ganzes schließt bisher politisch vollkommen, soweit nicht das „Deutsche Wochenblatt“ für allmähentliche Schimpfereien auf die Republik im höheren Auftrag Sorge trug. Man fand sich wohl in kleinen Vergnügungsvereinen, in Regat-, Schwimm-, Turn- und Ruderklubben zusammen, aber das große gemeinsame politische Erleben mit dem alten Vaterland fehlte vollkommen. In diese Atmosphäre von Gleichgültigkeit, Feindseligkeit und offener Ablehnung mußte das Reichsbanner sich erst mühsam Eingang bahnen. Auch der immerhin große deutsch-niederländische Verein konnte keinen Stützpunkt bieten, weil seine Zusammenkunft viel zu heterogen ist, als daß er eine offene Parteinahme für die republikanische Staatsform wagen dürfte.

Das Reichsbanner Amsterdam setzte demgegenüber im Frühjahr d. J. mit seiner Aufklärungsarbeit ein. Es waren alte deutsche Reichsbannerkameraden, die sich teilweise durch Zufälligkeiten trafen und sich in dem ersten Bestreben die Hand reichten, auch hier auf holländischem Boden dem Staate von Weimar die Anerkennung zu verschaffen, deren er überall in der Welt bedarf. Es war keine leichte Arbeit, immer wieder nach deutschen Adressen zu forschen und so langsam einen Stamm zu bilden, der eine Ortsgruppe und darüber hinaus eine republikanische Bewegung unter dem holländischen Deutschland zu tragen in der Lage ist; denn darüber sind wir uns klar, daß der Reichsbannergedanke, der naturgemäß hier eine mehr verinnerlichte Form als in Deutschland selbst annehmen muß, das beste Band um das Ausland zu schmieden ist, das sich denken läßt und dessen weiterer Ausbreitung die Zeiten für immer der Vergangenheit angehören werden, wo Leute, die niemals über Deutschlands Grenzen hinausgehen haben, im Reich selbst damit die geistigen Inoffiziere ihrer Agitation beizutreten können, daß das Auslandsdeutschland monarchistisch oder schwarzweißrot sei.

Das Reichsbanner Amsterdam wird als erste Auslandsgruppe am 8. August weihen sichtbar das schwarzrotgoldene Banner entfalten und das Ausland wird mehr und mehr begreifen, wer die wahren Vertreter des Deutschland sind.

Notizen.

Stahlhelmführer Selbte sagt. Die Affäre des braunschweigischen Stahlhelmführers Ahlenhaut wird in einem Verleumdungsprozeß, den der Bundesführer Selbte des Stahlhelms gegen den verantwortlichen Redakteur Raul Steinborn des „Berliner Tageblattes“ anhängig gemacht hat, eingehend zur Erörterung kommen. Selbte trägt seine Klage auf drei Artikel des „Berliner Tageblattes“ vom 18., 19., und 21. Juli, in denen ihm vorgeworfen wird, daß er an dem Unternehmen Ahlenhauts finanziell beteiligt gewesen sei und auch sonst mit diesem gemeinsame finanzielle Interessen gehabt habe. Außerdem hätte er als Bundesführer des Stahlhelms und gleichzeitiger Hauptgläubiger Ahlenhauts bei der vom Stahlhelm eingeleiteten Untersuchung dieser Angelegenheit das zehrende Bundesmitglied, einen Amtsgerichtsrat, falsch informiert.

Die Russolimi-Attentäterin ausgewiesen. Violet Albing Gibson, die am 7. April d. J. Russolimis Rajenskiel leicht beschädigt hat und die die Trennung für gestrichelt erklärt haben, wird nach England deportiert und dort in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Erste Lage auf dem Balkan. Die Lage auf dem Balkan wird in Belgrad auf Grund des Konflikts mit Sofia „sehr ernst“ beurteilt. Am Donnerstag in vorgerückter Abendstunde hat die Regierung dieser Stimmung in einem Kommuniké Ausdruck gegeben. Es bedeutet, daß die jugoslawische Regierung unter bestimmten Bedingungen Genugtuung und Schadenersatzansprüche für die zwei getöteten jugoslawischen Soldaten und zwei serbischen Bauern verlangen wird.

Kolonialer Offiziersstand. Nach einer Meldung aus Lissabon teilt die portugiesische Regierung mit, daß einige portugiesische Offiziere in Portugiesisch-Indien, um ihre Ungutzustandheit mit dem Beschluß der Regierung, die Militärpensionen herabzusetzen, zu bekämpfen, den Gouverneur der Kolonie abgesetzt und ein aus zwei Obersten und einem Major gebildetes Triumvirat eingesetzt hätten. Die Regierung habe sich geweigert, die Absetzung des Gouverneurs anzuerkennen und habe die Mitglieder des Triumvirats nach Lissabon berufen.

Polnische Niederlassungsrecht. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht sind am Freitag wieder aufgenommen worden. Die polnischen Unterhändler haben den Text des neuen polnischen Ausländergesetzes in den Grundzügen vorgelegt. Das Gesetz enthält gegenüber dem bisherigen Zustand gewisse Verbesserungen. Für die endgültige Beurteilung des Ausländergesetzes kommt es jedoch sehr wesentlich auf die Ausführungsbestimmungen an, die noch nicht fertiggestellt sind. Das Gesetz soll am 1. März 1927 in Kraft treten.

Depeschen.

Bejaugungsvereinfachungen im Rheinland?

Ab. Mainz, 7. August. Die Bagners Südwestdeutscher Nachrichten dienst und unterrichteter Quelle erzählt, beabsichtigt die französische Regierung, demnächst einen Teil der verheirateten Bejaugungsangehörigen durch unverheiratete abzulösen. Die Maßnahme werde auf die neue Erbvertragspolitik in Frankreich zurückgeführt, da man in Paris eine Sonderzulage für verheiratete Offiziere und Beamte abgelehnt habe. Die Verwirklichung dieser Anordnung würde zweifellos die starke Wohnungsnot im besetzten Gebiet mildern.

Die Türkei und der Völkerbund.

Ab. London, 7. August. Die „Times“ berichtet aus Ankara, die türkische Regierung erwäge seit einiger Zeit, ob es ratsam sei, daß die Türkei Mitglied des Völkerbundes werde. Von russischer Seite werde in der Türkei darauf hingewiesen, daß es für die Türkei notwendig sei, außerhalb der Genfer Zone zu bleiben. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß einzelne Mitglieder der türkischen Regierung dementsprechend gegen den Eintritt in den Völkerbund tätig sind.

Unter den Nationen, die wie angenommen werde, die Türkei zum Eintritt in den Völkerbund zu bewegen versuchen, werde Deutschland als allmählich ansetzbar. Deutschland werde wahrscheinlich bald einen Sitz im Völkerbund haben. Man glaubt, daß Deutschland es gerne sehen würde, wenn der einzige seiner früheren Verbündeten, der nicht Mitglied des Völkerbundes ist, ihm beitrete.

Ein Dampfer in Genes.

Ab. Reudorf, 7. August. In Samilien auf der Serenadeschiffen sind Signale des englischen Dampfers „Antonia“ entgegengenommen worden, der, wie er meldet, durch einen Unfall Schaden erlitten hat.

Feierabend.

In den engen Straßen der Arbeiter drängen sich die Häuser finster und mürrisch zusammen. Es fühlt sich keins recht behaglich. Wenn ein Lastwagen durch die Straßen poltert, meint man, die Häuser schnitten Gesichter wie nervöse alte Menschen, die den Lärm nicht leiden mögen. Es gibt alte Häuser mit schadhafter Fassade, die mit einem gewissen Betteistolz die Augenbrauen emporziehen und Patriziermienen aufstrecken.

Zur Lautezeit sind ein paar bunte Farbenflecke in die engen und grauen Straßen gefallen. Nur wenige, die sich heute noch lustig und eigensinnig ausnehmen in ihrer Umgebung. In neuerer Zeit sind die Mauern auch über manches Haus in den alten Straßen hergekommen, haben falschen Stuck und dumme Ornamente abgeschlagen. Dann wurden schöne glatte Flächen auch munter gestrichen. Nun steht manch altes Haus da wie eine stattliche Frau, die ein häßliches Maskenkostüm ausgezogen hat und sich im faubem Wäschkleid der Nachbarschaft zeigt.

Aber die Häuser ziehen nur am Tage Gesichter und erscheinen mißmutig. Wenn der Werktag über das Pflaster holpert und schnauft und der Kampf um das notwendige Stück Brot die Menschen durch die engen Straßen heßt. Zieht der Abend über die Dächer, ein milder, warmer Sommerabend, dann bekommt die Straße, bekommen die Häuser ein andres Gesicht. Nun wissen sie nicht, weshalb sie noch mißmutig sein, weshalb sie eingebildet und stolz dreinschauen und prunken sollen in einem neuen Kleide. Die großen Firmenausschriften und Kellnerschilder des Kaufmanns und des Fleischermeisters fühlen, daß sie am Abend eigentlich überflüssig sind und nichts mehr zu sagen haben. Sie möchten sich am liebsten unsichtbar machen. Es wird alles so merkwürdig zweiseitig, was am Tage lebendig ist. Es schläft etwas ein, auch die Unrast der Menschen. Jemandwo bibbert eine Mandoline, aus einer kleinen Stube brummt ein altersschwaches Klavier, von weiterher klingt noch das Lied der großen Verkehrsstraßen, seltsam weich und mild.

Fenster öffnen sich, Männer und Frauen schauen heraus, in der bedächtigen Ruhe, die über Menschen kommt, die einen harten Arbeitstag überwunden haben. Nun erscheinen alle Fenster nicht mehr wie blinde Augen, ein eignes Leuchten geht von ihnen aus. Auf der Straße entwickelt sich von neuem lebhaftes Treiben. Die Kinder spielen sich müde. Ihre Abendspiele sind anders als die Spiele am Tage. Es ist noch mehr Eifer in ihnen am ruhigen, kühlen Abend, als in der heißen Stidluft, die am Tage in den Straßen liegt.

Aus einer engen, kleinen Hofwohnung kommt aber der Spielmann mit der Handharmonika. Er bewahrt für sich und die

Dann richten sich die jungen Burschen auf: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit.“

„Onkel, spielen Sie noch einen!“ rufen junge Frauen, wenn der Spieler seine geliebte Harmonika zusammengebrückt und Miene macht, aufzustehen.

Frauen — alte und junge — singen und tanzen immer heimlich mit, wenn Musik erklingt. In ihnen bleibt Lebensmut und Lebensfreude viel stärker als in den Männern. Auch wenn sie viel Not und Sorge durchmachen müssen, und wenn sie viele, viele



Jahre in engen, lichtarmen Wohnungen leben müssen. Sie sind härter im Ertragen, und in ihnen bleibt immer etwas lebendig, was an Sonne, Blumen, Reigen und Lieder erinnert. Das ist wohl begründet in ihrer Mütterlichkeit, die ein heiliges Gefühl ist für Lebensnotwendigkeiten.

Junge Mädchen gehen einher und haben im Gespräch und in ihren Bewegungen den Rhythmus der Länze und Lieder. Es



ist ein sieghaftes Wunder, wie sie an jedem Feierabend ihre Jugend erheben über das Losen, über den Staub, über — viele Gemeinheiten des Werktags. „Es ist eine leichtsinnige Jugend“, sagt manch einer, wenn sie tanzend und singend einhergehen. Wenn sie nicht frühlich sein könnten in ihrer Jugend und die Erinnerung daran nicht wie heimliche Kerzen durchs Leben trügen, könnten sie ja ihren Kindern später einmal kein Liedchen singen. Das wäre ein Jammer. Und was sollten die Mägen in der engen Straße anfangen mit ihrem Feierabend, wenn die Jugend nicht wäre.

Die jungen Menschen, das sind doch die Kundschafter, die an den Sonntagen ausziehen, um das Land der Freiheit und



Lebensfreude zu suchen. Besonders die jungen Mädchen. Die Mädchen gehen immer im Schmuck schönster Festlichkeit, auch wenn sie arm sind und nur sehr wenig Geld haben für Kleider. So ist ihre Jugend und die große Gabe, den Fabriksaal, die Werkstatt, den grauen Alltag wirklich abzuschleifen am Feiertag, am Feierabend. Das kann leichtes Mut oder Zerklopfigkeit genannt werden, es ist so gut und notwendig wie die grünen Säune und der blaue Himmel über den grauen Straßen.

Die Alten lauschen auf die Jugend und auf ihre eigenen Erinnerungen. Sie hören von den Wiesen an der Elbe, vom Krieger, vom Wiederlicher Busch, von der Kreuzhorst, von den Wärdern der Festtagsfreude, durch die sie einstmals auch gegangen sind. Lang ist es her. Manches Mütterlein ist seit Jahrzehnten nicht mehr über die Elbe gekommen und hat nichts gesehen als den Hof, die Straße, den Platz an der Kirche, den Markt. Wie eng und dunkel wäre ihr Leben, wenn nicht die jungen Menschen mit ihren Liedern etwas von Wiesen und Sonnenleuchten hereinbrächten, und immer wieder ausbreiteten in der engen Straße.

Es kommt manchmal eine Wendung. In der Straßenkreuzung erklingt Marschmusik, ein Demonstrationszug. Nun kann die Handharmonika die Konkurrenz nicht mehr halten. Im Augenblick ist sie vergessen und grüßen ihn. Ganz gleich, ob es Reichsbannerleute oder „Notfrontkämpfer“ sind — man ist dankbar für das Marschlied, für das Spiel zum Schauen.

Aber da ist ein politischer Gedanke. Flugblätter gehen von Hand zu Hand. Nun steht das Leben der großen Kämpfe, der Arbeit, der Sorgen, im Feierabend.

„Wie wird es noch werden?“ — „Sie können die Erwerbslosigkeit doch nicht beseitigen.“ — „Wir bekommen doch wieder Krieg.“ — „Nur das nicht.“ — „Der Schröder hat seine Morbidat eingestellt.“ — „Daran kann man sehen, wie leicht einer unschuldig ins Gefängnis kommen kann...“

Es ist ein stilles Verklingen. Türen werden geschlossen. In den Stuben sprechen Mütter mit Kindern. Männer gehen noch auf und nieder. Dann lauert sich die Nacht wie ein schwarzes Tier in die Straße. Die Häuser rücken zusammen, werden dunkle Schatten. Weber die frischen Farben des kleinen Geschäftshauses, noch der Zierat des Patrizierhauses ist erkennbar. Die Häuserreihen sind gleich den gezackten Felswänden einer tiefen Schlucht. Wie heimliches Klagen geht der Atem der engen, schwarzen Straße durch die Nacht.

— 11 —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. August 1926.

Bettler.

Zehnmal und mehr am Tage klingelt es. Und wenn man hinausgeht und öffnet, dann steht ein Notleidender draußen und bittet um eine Gabe. Zu allen Tageszeiten kommen sie, vom frühlichen Morgen angefangen bis in die Abendstunde, am häufigsten in der Mittagszeit, weil sie uns da am sichersten zu Hause finden. Keine Bitterung hält sie ab. Wenn draußen ein Gewitter tobt und der Regen niederprasselt, dann kommen sie an die Türe, zeigen ihre tropfende Gestalt und ihr patzscham am Kopfe klebendes Haar und bitten um irgend etwas. Alle Altersstufen sind vertreten, vom alten, langhärtigen Weißkopf bis zum Schulkind. Zu der Schar der Bettelnden kommt noch das große Heer der Hausierer und Einzelverkäufer, die ihre Gewürzdücker, Schokolade und Schupfbänder, Seifenpulver, Scheuerlappen und Schreibpapier, Meerrettich und Kottentafeln und 100 andre Dinge anbieten. Und doch wird es uns schwer, die Bittenden abzuweisen. Man flucht wohl grimmig über die zeitraubende Störung und sagt sich, daß man doch nicht helfen könne. Aber man greift doch wieder in die Tasche und gibt; selbst wenn man weiß, daß die wehmütigen und kläglichen Schilderungen der Not nicht alle wahr sind, daß nicht alle Kinder krank, nicht alle Männer seit Wochen unheilbar im Krankenhaus liegen. Man spürt, daß die Not immer noch groß genug ist, man sieht den mageren und blutleeren Gesichtern den täglichen Kampf mit dem Hunger zu deutlich an.

Die vornehmeren Stadtgegenden werden von dem Bettelnden weniger aufgesucht. Hier sprechen ihn streng verschlossene Tore, steif und unnahbar aussehende Vorgärten, drohende Hunde oder kalt abweisende Schilder, auf denen das „Betteln und Hausieren“ streng verboten wird. Der Bettelnde fühlt sich hier zurückgeschickt und eingeschüchtert, er empfindet, daß der Vornehme und Begüterte alles Unangenehme und Unerfreuliche, namentlich aber die Keimen Misere des Lebens von sich abhält. Hier ist nichts für ihn zu erwarten. Und darum beschränkt er sich auf Stadtteile, die für ihn hoffnungsvoller sind. Selbst die ärmsten Gegenden sucht er auf, und meist mit Erfolg, denn „Armut gibt der Armut gern“.

Niemals ist so viel gebettelt worden, wie heute. Früher, zur Zeit, als der Krieg noch nicht die Hälfte der Menschen unglücklich und elend gemacht hatte, gab es wenig Bettler. Meist waren es ältere Leute, von denen manche sogar gewisse „Stammkunden“ hatten, bei denen sie sich alle Wochen einmal eine kleine Gabe holen konnten. Selten sah man junge Leute betteln. Kam einmal solch ein junger Bursche, so wurde ihm wohl an mancher Türe gesagt: „Arbeiten Sie! Sie sind jung und kräftig!“ Denn es war eine Zeit, die für viele Arbeit hatte. Heute betteln Tausende, und die Mehrzahl von ihnen wäre glücklich, wenn sie statt dessen arbeiten dürften. Es hat in neuern Staaten immer als ein Schandfleck gegolten, wenn die Bettelerei einen größeren Umfang angenommen hatte. Heute ist dieser Schandfleck zum riesengroßen, fressenden Geschwür geworden, und wir müssen abwarten, ob es weiterfrüht oder ausheilt.

Katheneu schrieb im Juli 1918 in einem Brief an Leopold Ziegler: „Vorüber soll man weinen? Ueber die Politik? Ueber das Volk? Ein Monat Kriegskosten hätte alles Elend aus der Welt geschafft. Ein weiterer Monat hätte alle geistigen Menschen auf Erwigkeit sichergestellt. Ein dritter hätte aus allen Städten Paradiese gemacht. Ein vierter hätte die Forderung, ein fünfter die Kunst von jedem materiellen Bande befreit.“

Es ist ein trostlos schmerzhafter Gedanke, daß die Menschheit es nicht verstanden hat, sich zu diesem Zustand hinaufzuheben, daß sie statt des Paradieses, den wir haben könnten, die Hölle gegeben. Statt des Paradieses eine Hölle geschaffen hat. Wenn die Toten des Krieges eine ernste Mahnung zur Einsicht und Einsicht sind, dann sind die vielen Bettler, die täglich vor unsere Türe kommen, eine noch deutlichere und dringendere Mahnung.



Nachbarschaft einen wertvollen Schatz: die Kunst. Er übt eigentlich ein öffentliches Amt aus, ist eine Art Seelsorger für die enge Straße der Armen, denn er trägt in ihren Feierabend das Lied, das Lachen und auch stilles Weinen.



„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren.“ Und das heißt: Annemarie, Annemarie, komm mit in die Landensolonie.“ Und für die älteren Frauen einen Walzer, einen Rheinländer, wie er früher gelangt wurde.

Ueberflüssiges Krüppeltum.

Deutschland hatte schon vor dem Kriege die größte und bestorganisierte Krüppelfürsorge. Heute umfasst die deutsche Wohlfahrtsfürsorge mit 10 877 Stellen, 180 Verzeilen, 277 Lehrern, 1198 Schwestern, 1980 Personen für Verwaltung und Wirtschaft und 897 Personen für Berufsausbildung.

Krüppelfürsorge ist diejenige Tätigkeit, die durch organische Verschmelzung von Orthopädie, Schule, Erziehung und Berufsausbildung den Krüppel wirtschaftlich selbständig macht und ihm damit das Selbstbestimmungsrecht über die eigene Person wieder gibt. Die Orthopädie ist dasjenige Fach der Medizin, das die dauernden schweren Schädigungen des Bewegungsapparates behandelt, welche die soziale Existenz des Kranken bedrohen.

Man kann annehmen, daß zurzeit 100 000 jugendliche Krüppel in Deutschland existieren. Während früher alles, was für sie getan werden konnte, auf Freiwilligkeit beruhte, hat in den letzten Jahren die Gesetzgebung eingegriffen und denjenigen Krüppeln, die armenrechtlich hilflos bedürftig sind, einen gesetzlichen Anspruch auf Entkrüppelung gegeben.

Das heute im Vordergrund stehende, ist die Ausbesserungsarbeit und die Rehabilitation. Mehr als die Hälfte aller Krüppeltum ist überflüssig und erzieht nur als Unkosten oder Senglinge. Die angestrebte und im Reichsministerium anerkannte Krüppelgebäude sollen vornehmlich sein, daß das Kind in die Schule kommt.

Schwerbehinderte hat die entsprechende Tätigkeit, welche unmittelbar durch die Ausbesserungsarbeiten auf ihren Krüppelbeschwerden in den einzelnen Stufen der Reorganisation beruhen wird. Man hat die stärksten Krüppel, und es ist mit großer Mühe möglich zu werden, daß in den meisten Fällen die Krüppel der Krüppelgebäude wieder mehr leben können als in den Schulen der Krüppelgebäude.

Der zwölfte Jahrestag.

In den ersten Tagen des Jahres 1914 begann das höchste Glück der Menschheit, der Weltkrieg. Diese Tage werden in der Weltgeschichte immer höher eingeschätzt sein. Trüben sie es nicht, wenn wir heute die Jahre des Krieges als einen großen Triumph betrachten können? Die Jahre des Krieges sind die Jahre der Menschheit, die Jahre der Menschheit, die Jahre der Menschheit.

Die Erde.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Leber der Krieg. Die ersten Tage des Jahres 1914 begann das höchste Glück der Menschheit, der Weltkrieg. Diese Tage werden in der Weltgeschichte immer höher eingeschätzt sein. Trüben sie es nicht, wenn wir heute die Jahre des Krieges als einen großen Triumph betrachten können?

Abendstunde.

Abendsonne vor den Toren, kaum ein Hauch sich regt; nur die Wachstel schlägt, fernher... traumberloren. Hoch im Schein der roten Dächer blüht der Schwalben Flug, Linden tropfen auch aus des Lebens goldnem Becher.

Oskar Schönberg.

Das Magdeburger Schützenfest 1926.

Das Magdeburger Schützenfest wird uns geschrieben: Infolge der weiten Bekanntschaft des Hochschützengeländes durch die Mitteldeutsche Schützengesellschaft sah sich die Magdeburger Schützengesellschaft veranlaßt, einen andern Platz für dieses Jahr, eventuell für immer, zu wählen, und so wurde schließlich neben dem jetzigen Schützengelände am Herrenkrug gewählt.

Es wurde nicht unüberlegt gewählt, die Direktion der Magdeburger Schützengesellschaft hat sich bemüht, während des Festes auch unsere Mitglieder der Schützengesellschaft zu geben, das Fest zu gestalten, indem die Schützengesellschaft für 20 Freiwil提高 ausgegeben werden sollen, auch sollte die Erde einen großen Gewinn bringen.

Das Fest soll in diesem Jahre so angeschlossen werden, daß die Mitglieder der Schützengesellschaft zu einem Fest kommen und nicht andere Gäste und weiter in dieser Beziehung überlassen. So ist der Festtag am 14. August, abends 9 Uhr, ein Sternfest (Sternfest) und die Schützengesellschaft zu einem Fest kommen, welches sich über den Festtag hinaus nach dem Schützenfest hinzieht und den Schützengesellschaft berührt.

Der Sommer geht dahin.

Die ersten Anzeichen, daß der Sommer bald zu Ende geht, machen sich allmählich bemerkbar. Der Wind legt schon über Stoppelfelder und gelbe Wälder fallen hier und da von den Bäumen. Auch zahlreiche Singvögel sind verstummt, und der Ruf des Amdud ist nicht mehr zu hören.

Am deutlichsten kündet sich der herannahende Herbst im Beginn des Vogelzuges; in den ersten Tagen des August verlassen die Mauersegler — die meist mit den Schwalben verwechselt werden — unsere Heimat, um ihre Winterquartiere im Süden aufzusuchen. Die Mauersegler sind jene großen gewandten Flieger, die mit lautem „jrrri—jrrri—jrrri“ die Luft nach Insekten durchsuchen und jeden Naturfreund durch ihren wunderbaren Flug erfreuen.

Viel schmerzlicher als das langsame Verschwinden der Mauersegler in diesen Tagen muß uns die Beobachtung betreffen, daß die Zahl der Schwalben in ständigem Sinken begriffen ist. Wissen wir doch, daß es sich hier nicht um eine zeitlich begrenzte Erscheinung handelt, sondern daß viele von den Jahreszeit unabhängige Umstände den sinken, kleinen Freunden den Aufenthalt in unsern Breiten verleidet.

Die Schweizerische Tierzuchtgesellschaft veröffentlicht jedoch einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Zahl der Schwalben in Mitteleuropa in den letzten Jahren um mehr als fünf Prozent zurückgegangen ist. Abgesehen von der in Italien immer noch beliebten Jagd auf Zugvögel, fordert auch das Aussehen der wandernden Vögel auf elektrischen Leitungen zahlreiche Opfer, da hier vielfach durch das enggedrängte Zusammenstehen der Vögel Kurzschluß entsteht.

Ein genossenschaftlicher Großbetrieb.

In der allmählich Hauptstadt Stendal hat die Große Einkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine einen neuen Eigenbetrieb errichtet: die G.-E.-G.-Gemüse- und Obstkonsumfabrik. Mitten in dem großen landwirtschaftlichen Erzeugungsgebiet der Lüneburger Heide hat die Genossenschaft einen bedeutenden Wert in unserm Bezirk entwickelt, beschäftigt er doch jetzt bereits 600 Personen.

Alle diese Einrichtungen sind das Eigentum der Konsumanten, die in den Konsumgenossenschaften organisiert sind. Genossenschaftlicher Geist hat die Große Einkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine geschaffen, hat das Unternehmen zu einem der bedeutendsten dieser Art gemacht. Seine Verbindungen gehen über die ganze Welt. In allen Erdteilen sind direkte Bezugsstellen angeknüpft, um die Ware vom Ursprungsland bis zum Konsumenten der Haustür unter die Aufsicht der Genossenschaften zu stellen.

Die Einrichtung der Konsumfabrik in Stendal ist vorbildlich sauber und modern. Sie werden später noch einmal ausführlicher darüber berichten. Neben den Obst- und Gemüsekonsumvereinen wird auch Karmelade und Konfitüren in der Fabrik erzeugt. Allerdings laufen nicht alle Produktionszweige zugleich nebeneinander. Jetzt z. B. werden hauptsächlich grüne Bohnen verarbeitet, daneben auch Früchte. Um nach der Ernte noch für viele Arbeiter Beschäftigung zu haben, hat man eben die Produktion auf andere Waren, wie z. B. Konfitüren, ausgedehnt.

Die für die Konsumvereine benötigten Waren stellt zum größten Teile die Fabrik selbst her, ebenso die Verarbeiteten. Alles was (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Schönrose und Stöcke kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Schürma-Fabrik CARL DEUTLER Breiterweg 21/22. Niederpreisfirma von M 2,50 Regenschirm Damen und Herren von M 4,00 an. Ihre beste und jobsche Arbeit.

Rein des Hofes anzuordnen. Die Menge soll vorher die wünschenswerte Menge sein, um einen Anzug aus der Erde zu machen, die Erde zu machen, die Erde zu machen.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Die blühende Gelbfraut.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

Die Erde ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt. Sie ist ein wunderbares Wesen, das uns alle umgibt.

den wunderbaren wilden Glöckchen hängen an dem niedrigen Stengel und jedes der Mädchen und Glöckchen ist bei aller Einfachheit und Kleinheit ein so sehr bedeutendes Kunstwerk der Natur. Und Tausende und aber Tausende der kleinen Sträußchen überdecken die Hügel, die Täler, die Berge zu einem wunderbaren, leuchtenden Teppich bereit.

Wohin ich den den kleinen Anhöhen bleibe, überall sehe ich die Erde. Millionen ganzer Glöckchen wiegen sich im Winde und laden die gesüßelten kleinen Glöckchen ein zu froher Wägen. Aus dem wogenden Heidenmeer ragt hier und da eine Glöckchenstange und aus jener sanften Niederung grüßt die riesige Fläche des Campans. Vorhinein dem Stengel schlüpfen eine Glöckchenstange, goldgelbende Köpfe, Schmetterlinge, hier wie der Gemüts Tiere und prächtig wie Sternschnuppen und Abendglanz, schweben über das duftende Heidenmeer. Wie weiße Schlangen durchziehen schmale Wege die Weide, hier hinter einer Höhe, dort hinter einem Bachlauf sich verlaufend. Stillschwebend im Sonnenlicht der weißen Erde, dem der Wind zu einer kleinen Wägen aufsteigt, aus der Ferne grüßt, einer kleinen Wägen gleich, der Wald.

In allen Zeiten ist die Erde schön. Sei es im Frühling, wo der weiche Frühling erleses Grün kündigt, daß der junge Sommer naht, sei es im Sommer, wo sich über die des Sommerhimmels Zeit ausbreitet, sei es jetzt in ihrer Blüte sprachen. Wenn zahllose Blüten verweilt sind, wenn sich das ganze Feld mit so mehr farblos verwandelt hat, dann bricht für einen Augenblick ein wunderbares Schauspiel! Wenn am Abend die Erden der untergehenden Sonne über die blühende Fläche leuchtet, dann legt sich ein bestialischer Schein auf die Stengel und Körner, auf Blüten und Gräser. Dann schimmert das Gold sich vom Horizont her in beiden Weiten über die Erde zu streifen. Schanden aber nur, um dann ausgelöscht zu werden von einem kalten Westwinde, der langsam verweht und erlosche unter dem Träumen des heranziehenden Herbstes.

Es ist die Erde, trotz des Lebens, das in ihr pulst und lebt. Eine geliebte Erde, die uns umgibt, die uns umgibt, die uns umgibt. Eine geliebte Erde, die uns umgibt, die uns umgibt, die uns umgibt.

Es ist die Erde, trotz des Lebens, das in ihr pulst und lebt. Eine geliebte Erde, die uns umgibt, die uns umgibt, die uns umgibt. Eine geliebte Erde, die uns umgibt, die uns umgibt, die uns umgibt.

auf maßvollem Wege gemacht. Eine vorläufige Betriebsorganisationskommission soll für das richtige Arbeits tempo, das hier nicht der Mensch bestimmt, sondern die Maschine. Ein großes Lager nimmt die fertige Ware auf. Drei bis vier Schichtenorgane können täglich zum Abtransport kommen.

Eine kleine Einweihungsfestlichkeit fand am Donnerstag in Gläubler'scher Halle. Vertreter der Reichskasse für die geistliche Entwicklung des Unterrichtens wurden von allen Seiten zum Ausdruck gebracht. Auch wird hoffentlich, wenn zahlreiche Arbeiter finden Beschäftigung in diesem Werk und entlastet damit die Arbeitskraft. Für die weitere Entwicklung des Genossenschaftswesens ist die Übernahmehilfe der Produktion von allergrößter Bedeutung. Die G. G. G. wird weiter schreiten auf diesem Wege, zum Wohle der gesamten Konsumenten.

Ein Lehrmeister, wie er nicht sein soll.

Vom Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verband wird uns geschrieben:

Der Lehrling Otto F. war bereits im dritten Jahre bei dem Schneidermeister Hermann Harzer tätig, um das Schneiderhandwerk zu erlernen. Er soll in der Arbeit etwas zu langsam gewesen sein. Die Behandlung des Lehrlings durch den Meister ging aber weit über den § 127a der Gewerbeordnung, wonach dem Lehrmeister das väterliche Zuchtungsrecht zusteht, hinaus. Sie war nicht dazu angetan, bei dem Jungen Lust und Liebe zur Arbeit herbeizuführen.

Um diesem Zustand ein Ende zu machen, wurde der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband von der Mutter beauftragt, Klage einzubringen, um das Lehrverhältnis zu lösen. Es wurde auch durch Vergleich gelöst. Der Lehrmeister entschuldigte sich mit Krankheit, infolgedessen er leicht erregbar sei. Einem Lehrmeister, der krank ist und sich dann in seiner Erregung vergißt, müßte die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen entzogen werden. Der Grund der schlechten Behandlung dieses Lehrlings scheint uns in dessen Zugehörigkeit zur Organisation zu liegen. Die Lehrmeister wollen mit allen Mitteln verhindern, daß sich die Lehrlinge gewerkschaftlich organisieren, obwohl auch ihnen nach der Reichsverfassung das Recht dazu zusteht.

Für die Herren der Lehrlingskommission erwächst die Aufgabe, darauf zu achten, daß den Lehrlingen neben der beruflichen Ausbildung auch eine anfängliche Behandlung zuteil wird. Um die Kinder vor Übergriffen zu schützen, müssen sie den gewerkschaftlichen Organisationen zugeführt werden. Nur durch den Zusammenschluß ist es möglich, diese Mißstände erfolgreich zu bekämpfen. Bevor Lehrverträge im Bekleidungsgebiete abgeschlossen werden, hole man sich Auskunft im Bureau des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes, Stephansbrücke 38.

Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg.

Mitgliederbestand 24. Juli 1926:	35 650 m.	27 120 w.	zuf. 62 770
Zugang a. 26. 7. h. 31. 7. 1926	8 226	1 819	10 045
Abgang	8 084	1 889	9 973
Bestand am 31. Juli	35 792	27 050	62 842
Arbeitsanf. Kranke 24. Juli 1926:	1 366 m.	976 w.	zuf. 2 342
Zugang a. 26. 7. h. 31. 7. 1926	337	221	558
Abgang	375	238	613
Bestand am 31. Juli	1 328	959	2 287

oder 3,64 Prozent (3,73 Prozent) der Gesamtmitgliederzahl.

Eingetretene Wochenhelfefälle wurden im Laufe der Woche insgesamt 38 (42) gemeldet.

Lohnveränderungsanzeigen waren zusammen 52 (57) neu zu bearbeiten.

Magistratsbeschlüsse. Der Magistrat beschließt, die Ehrengabe an Arbeiter mit 25jähriger Dienstzeit wieder einzuführen, desgleichen sollen Angehörige mit 25jähriger Dienstzeit die gleiche Ehrengabe erhalten. Ueber den Termin der Wiedereinführung für Arbeiter soll demnächst beschlossen werden. Der Umfang der in Frage kommenden Angestellten soll vom Personalratsrat festgesetzt werden.

Der Magistrat beschließt, als Spende für das in der Garnisonstraße zu errichtende Ehrendenkmal der früheren deutschen Flotte den Betrag von 100 Mark zu überweisen.

Der Magistrat stimmt der Benützung der öffentlichen Brunnen zu Reklamewerten grundsätzlich zu. Die Benützung im einzelnen wird den Baumärkern übertragen.

Die Pläne der Reichsbahndirektion. Die künftige Reichsbahndirektion hat die landespolizeiliche Genehmigung zur Überlegung des Personabahnplans in Potsdam sowie der Gleise zwischen diesem und dem Hauptbahnhof Magdeburg, die um zwei Gleise erweitert werden sollen, nachgeschickt. Einsprüche hiergegen im Umfang des Interesses des einzelnen können bis 20. August 1926 schriftlich oder per Protokoll an den Reichsanwalt während der Zeit von 9 bis 1 Uhr auf Zimmer 361 im 3. Stock des Polizeipräsidenten, Halberstädter Straße 133, wo auch die Pläne aufhängen, abgegeben werden. Spätere Einwendungen werden nicht anerkannt.

Analysierung eines Insektenplanens. Nachdem die Aufhebung der Schutzlinie für die Nordseite des ehemaligen Fortverbindungswegs zwischen der Feldstraße und dem Bahnhofs-Bauhof formalisch festgestellt ist, liegt dieser Plan im Liegenschaftsamt — Spiegelstraße 12, III, Zimmer 33 — während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahre 1925. Nach den vierteljährlichen Abschreibungen der Versicherungsbeiträge wurden im Jahre 1925 insgesamt 353 081 Renten bewilligt, und zwar 260 128 Invalidenrenten, 55 011 Witwenrenten und 37 942 Waisenrenten. Es liefen am 31. Dezember 1925 insgesamt 1 229 097 Invalidenrenten, 244 811 Krankenrenten, 89 462 Altersrenten, 233 404 Witwenrenten, 3441 Witwenkantenrenten und 307 684 Waisenrenten, im ganzen also 2 433 379 Renten. In reichsgesetzlichen Leistungen sind im Jahre 1925 für sämtliche Versicherungsbeiträge durch die Deutsche Reichspost rund 523,2 Millionen Mark verauslagt worden. Die ohne Vermittlung der Post geschalteten Beiträge wurden auf rund 24,9 Millionen Mark geschätzt. Der erhebliche Anstieg der Aufwendungen gegen 1924 beruht, abgesehen von der weiteren Zunahme der Rentenzahl, vor allem darauf, daß durch das Gesetz über Änderung der Berechnung der Renten aus der Invalidenversicherung vom 28. März 1925 der Reichszuschlag für jede Invaliden- und Witwenrente von jährlich 45 auf 75 für jede Waisenrente von 24 auf 36 Mark erhöht wurde. Insgesamt betrug die Entnahme aus Beiträgen im Jahre 1925 bei den Versicherungsbeiträgen rund 845 359 000 Mark.

Steinermärkte Jugend in Magdeburg. Am Montag den 15. August trifft eine Schaar von etwa 40 jungen Steinermärkern, die sich aus Schülern, Studenten und Handwerkslehrlingen zusammensetzen, hier ein, um einen Steinermärker-Abend zu veranstalten. Die Schaar steht unter der Leitung von Professor Saffler, des Leiters der Ortsgruppe. Das überparteiliche Volkskomitee für den Aufbruch Deutschlands ins Reich, und ist auf der Fahrt ins Ostpreußenland, wo sie ihre Sommerferien verbringen will. Die Jugendlichen veranstalten keine Turniere durch Deutschland. Von Nürnberg kommend, das sie besichtigen, machen sie nun hier und in der Provinz Station und führen ihre Lagen und Gefänge, die sie als Volkstänze von Mund zu Mund gelernt haben, in ihrer Pracht hier auf. Der Vortrag der Veranstaltung kommt dem Grenzlandklub und dem Ostpreußenklub in Söllern zugute. Die Stadt Magdeburg nimmt offiziell an dem Erscheinen dieser Gruppe teil und bewirkt sie am 18. August, nachmittags 4 Uhr, im Festsaal. — Der Steinermärker-Abend findet im Park-Club statt. Neben Lagen und Gefängen wird ein Lichtbilder-Vortrag „Das schöne Ostpreußen“ von Schmitt (Wag) gehalten.

Gründungs- und Statutenarbeiten. Am Sonntag den 15. August veranstaltet der Verband eine Dampfmaschine nach Langensalza. (Hörsaal im Hofgarten.)

Billige Preise auf dem Wochenmarkt. Märkte waren am Sonnabend der große Verkauf der Wochenmärkte. In verschiedenen Teilen hatte man sich auf den Wagen aufgemacht und bot für 8 Pfund für eine Karle, aus. Der liebliche Duft, der sich in alle Nasenlöcher verstrich, die dem Wagen zu nahe kamen, mag noch manchen schwankenden Käufer zum Entschluß gebracht haben, wenigstens 1 Pfund der schönen Früchte für 85 Pfennig zu erwerben. In manchen Stellen nahm man dafür noch 60 und 60 Pfennig, ebenso für Äpfel, die nicht in so großer Menge da waren. Für ein Pfund der anderen Obstsorten zahlte man: Blaumen 40 bis 50 Pfennig, Sauerkirschen 85 bis 40 Pfennig, Birnen 20 bis 30 Pfennig, Äpfel 40 Pfennig, Stachelbeeren 30 Pfennig, Preiselbeeren 25 bis 35 Pfennig, Tomaten 25 Pfennig, Rot-, Weiß- und Wirsingkohlrabi kostete je Kopf 20 bis 30 Pfennig, ein Bund Mohrrüben 15 Pfennig, grüne Bohnen das Pfund 30 Pfennig, Preiselbeeren 25 bis 35 Pfennig, Tomaten 25 Pfennig von 15 bis 30 Pfennig zu haben. Für ein Schod Einlegegurken zahlte man 3,50 Mark. Ein Pfund Zwiebeln kostete 10 Pfennig, ein Pfund Kartoffeln 5 und 5 1/2 Pfennig. In großen Mengen gab es Pfefferlinge. Sie mußten das Pfund mit 35 und 40 Pfennig bezahlt werden. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise unverändert. Brat- und Schmorfleisch kostete das Pfund 1,40 und 1,50 Mark. Kochfleisch 1,20 bis 1,30 Mark. Auf dem Fischmarkt gab es ein Pfund Schellfisch für 40 Pfennig, ein Pfund Goldbarsch für 85 Pfennig. Eier kosteten 11 und 12 Pfennig, Butter ein Halbpfundstück 1 Mark und 1,10 Mark.

Im Ziegenstall.

Motto: Was trauet denn dort im Stall herum?



„Sekt hab' ich den Haas!“

Fortbildungszuschüsse für stellungslose Junglehrer. Vom preussischen Kultusministerium sind, wie der „Anteilige Preussische Pressebericht“ erfährt, die parlamentarisch bewilligten Mittel zur Gewährung von Fortbildungszuschüssen für noch nicht im öffentlichen Schuldienst beschäftigte Schulumwerber jedoch auf die Bezirksregierungen verteilt worden.

Die Hilfe der Provinz gegen die Hochwasserschäden. In der nach der Hochwasserkatastrophe im Juni unberzüglich eingeleiteten Hilfsaktion des Staates hat sich der Provinzialverband mit gleich hohen Beträgen wie der Staat beteiligt. Durch Beschluß des Provinzialausschusses vom 30. Juni hierzu generell ermächtigt, hat der Landeshauptmann bisher an die Regierungspräsidenten zu Magdeburg 200 000, zu Merseburg 300 000, zu Erfurt 60 000 Reichsmark zugunsten der Hochwassererschädigten zur Auszahlung gebracht.

Wer nicht liebt Wein... Der Gajwirt und Fleischereimeister A. S. in Kärnten beabsichtigt, sich einen Kraftwagen anzuschaffen, um Fleisch und andre Gegenstände für seine Gajwirtschaft und sein Fleischgeschäft aus Vorhaim heranzuholen. Als Meister A. S. dann einen Führerschein nachsuchte, erhielt er vom Regierungspräsidenten einen ablehnenden Bescheid, weil S. nicht über die erforderlichen moralischen Eigenschaften verfüge und bisweilen mehr trinke, als er vertragen könne; Personen, welche dazu neigen, übermäßig zu trinken, könne kein Führerschein ausgehändigt werden, weil zu besorgen sei, daß sie ein Kraftfahrzeug nicht mit der nötigen Vorsicht lenken und leicht Unheil anrichten können. Nach fruchtloser Beschwerde erhob Meister S. Klage gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht und stellte einziehen in Trede, übermäßig viel Spirituosen zu verzehren; er gehöre nicht zu den motorischen Trunkenen, von denen Anheiß beim Lenken von Kraftfahrzeugen zu befürchten sei. Das Oberverwaltungsgericht beschloß darauf, darüber Beweis zu erheben, ob S. übermäßig viel Spirituosen zu sich nehme und als Trinker bekannt sei. Die vernommenen Zeugen behaupteten, sie hätten S. wiederholt angetrunken, betrunken und angeheitert gesehen. Im Hinblick auf diese Feststellungen erkannte das Oberverwaltungsgericht auf Abweisung der Klage und führte u. a. aus: Notoriously Trinker seien ebenso zurückzuweisen wie taube, kurzfristige oder epileptische Personen. Aus den Feststellungen der vernommenen Zeugen ergebe sich, daß S. angetrunken und betrunken gesehen worden sei; aus diesen Zeugenaussagen sei zu folgern, daß S. öfters mehr trinke, als er vertragen könne. Wenn unter diesen Umständen der Regierungspräsident und der Oberpräsident annehmen, daß S. als Führer eines Kraftwagens Personen leicht gefährden und verletzen könne und daher als Kraftwagenführer ungeeignet sei, so könne dieser Ansicht nicht entgegengetreten werden. (IV. A. 12. 25.)

Bekräftigte Milder. Der Leiter einer amtlichen Dienststelle war wegen unangebrachter Milde mit einer Disziplinarstrafe belegt worden. Der Reichsdisciplinarhof hielt die Bestrafung für angebracht und führte u. a. aus, der Angekuldigte war nicht beugt, eigenmächtig die täglichen Dienststunden der von ihm geleiteten Dienststelle von 8 auf 7 Stunden festzusetzen; er handelte damit den bestehenden Vorschriften entgegen, nach welchen die Arbeitszeit der Bediensteten wöchentlich mindestens 45 Stunden betragen sollte. Unter den obwaltenden Umständen müsse sein Verhalten als ordnungs- und dienwidrig, aber doch nicht als ein besonders erhebliches Dienstvergehen angesehen werden. Ein schweres Dienstvergehen stelle aber die fortgesetzte Duldung von Amtsverrichtungen anderer Bediensteten in den Dienststunden und während der Dienststunden sowie eine gelegentliche Fälschung hiervon dar. Darunter müßte der Dienstbetrieb und die Dienstqualität leiden. Das Verhalten des Angekuldigten war demnach eine erhebliche Dienststrafe am Platz war. Der Angekuldigte habe nicht nur keine Amtspflicht, die ihm eine gewissenhafte Dienstausführung vorschreibt, zuzulassen, sondern sich auch in seinem Amte durch sein Verhalten, indem er mittäglich und mitläufig, und dadurch seine Untertanen untergrub, der Achtung unwürdig gezeigt, welche seine dienstliche Stellung als Vorgesetzter erfordere.

Entscheidung der Revision zum Gajten und Andieren von Lehrlingen. Vor dem Oberverwaltungsgericht gelangte ein Rechtsstreit zum Abdruck, welchen der Tischlermeister G. in Schwere gegen den Magistrat von Schwere angezettelt hatte. Dem Tischlermeister G. war vom Kreisaustrich die Befugnis zum Gajten und Andieren von Lehrlingen im Handwerksbetriebe entzogen worden. Die gegen diese Entscheidung eingeleitete Reklamation des Tischlermeisters G. wurde vom Kreisaustrich abgewiesen. Nunmehr wandte sich G. mit der Reklamation an das Oberverwaltungsgericht, welches aber auf Zurückweisung der Reklamation erkannte und unter andern ausführte, nach den Vorschriften der Gewerbeordnung gebe es in Fällen der vorliegenden Art keine Revision gegen Urteile des Kreisaustrichs. Verfügungen der unteren Verwaltungsbehörden können mit der Klage beim Kreisaustrich angefochten werden, der Kreisaustrich entscheidet endgültig. (III. C. 6. 24.)

Das Schulgeld ist da. Die nächste Rechnungsschuldigkeit tritt mit der Zahlung des Schulgeldes für die Herbstferien ein. Die Verrechnung des Schulgeldes für die Herbstferien 1926 an die Schulklasse unter Vorlegung des Schulgeldbezugszettels gesahlt ist. Für die Mittel- und Volksschulen (letzte nur für auswärtige Schüler) muß bis zum gleichen Tage das Schulgeld an die Schulleitung abgeliefert werden. Vom 18. bis 31. August ist die Schulleitung geschlossen. Vom 28. August an werden Zahlungen wieder angenommen, jedoch müssen von diesem Tage an die Verrechnungsschuldigkeit entrichtet werden.

Reichswehr-Präsident am Verfassungstage. Am 11. August, vormittags von 10 bis 11 Uhr, findet auf dem Plage vor der Reichsbank ein Platzkonzert statt. Es dirigiert die Kapelle des 4. (Preuß.) Pioneerbataillons unter Leitung von Obermusikmeister G. H. H. Musikfolge: Aufzug der Meißnerfinger aus der Oper „Die Meißnerfinger von Nürnberg“ von R. Wagner; Beethoven-Quartette von G. H. H. Lassen; Das Herz am Rhein, Lied von W. Hill; „Höns's Zauberhorn“, große Phantasiel über R. W. von Webers „Oberon“ von U. Rosenkranz; Germanentreue, Marsch von F. Blantenburg; Deutsche Nationalhymne von J. H. Haydn.

Ergiebige Behandlung bei Schuttmypfungen. Vor einiger Zeit starb in Chemnitz ein Kind kurze Zeit nach einer Einpritzung von Maferrnkonaleserferum an Müttergurgung. Wie der „Anteilige Preussische Pressebericht“ mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswohlstand dieses bedauerliche Vorkommnis zum Anlaß genommen, die Regierungspräsidenten mit Anweisung zu versehen, daß nur solche Stellen mit der Gewinnung und Abgabe von Maferrnkonaleserferum beauftragt werden dürfen, die eine sichere Gewähr für einwandfreie Gewinnung, Aufbewahrung und Abgabe des Schutzserums bieten. Im übrigen werden auf Grund eingehender, bereits vor längerer Zeit von den zuständigen Stellen in Angriff genommener Untersuchungen demnächst genaue Richtlinien für die Gewinnung und Aufbewahrung derartiger Schutzsera bekanntgegeben werden.

Gantagung der Arbeiter-Mandolinsten. Der Gau Mitteldeutschland im Deutschen Arbeiter-Mandolinstenbund geht am 14. und 15. August in Burg seine diesjährige Gantagung mit Gantagert. Der Deutsche Arbeiter-Mandolinstenbund, dessen Sitz sich in Magdeburg befindet, ist die jüngste in der Reihe der großen Arbeiter-Sport-Organisationen. Zielbewußte Arbeit und das Bedürfnis der arbeitenden Bevölkerung für die Kunst der Mandolinstenmusik, ließ in den 3 1/2 Jahren ihres Bestehens die Zahl der Mitglieder auf 6000 anschwellen, wovon 2000 auf die Kindergruppen gerechnet werden müssen. Die Gantagung in Burg wird ein besonderes Gepräge erhalten. Neben beachtenswerten künstlerischen Konzertvorträgen, soll eine lebhafte Werbetätigkeit entfaltet werden. Alle Mandolinstenvereine Mitteldeutschlands sind eingeladen, das Gantage zu besuchen, so daß sich erfüllen möge das Motto des Bundes: „Die Kunst dem Volke durch das Volk!“ Anstufert erteilt. Fritz Müller, Magdeburg-Jermersleben, Elisenstraße 26.

Der Würder der Frau Hofmann überführt und geständig. Der des Mordes an der Frau Hofmann in Burg verdächtige Fuhr wurde am 2. August auf der Landstraße Hameln-Pyramont festgenommen, am 6. August aus dem Gerichtsgefängnis Hameln durch die Magdeburger Kriminalpolizei abgeholt und in das Gerichtsgefängnis Magdeburg übergeführt. Sein anfängliches Leugnen hat Fuhr aufgegeben. Er hat heute dem Kriminalkommissar Glinka ein umfassendes Geständnis abgegeben. Die Vernehmungen dauern an.

Anfall auf dem Hauptbahnhof. Der Weichensteller J., wohnhaft Mainhardtstraße 8, wurde am Sonnabend morgen auf dem Hauptbahnhof durch herabfallende Katete am Kopfe so schwer verletzt, daß er in betäubtem Zustand dem Krankenhaus Altkatholisch angeführt werden mußte.

Was abgelaufen. Der 21jährige Arbeiter Otto G. bedachte am Freitag nachmittag in der Elbe nahe dem Graueranger. Plötzlich bekam G. einen Krampf in den Füßen. Auf seine Hilferufe kamen einige Ruderer herbei, die den Schwimmer an Land brachten, wo er sich nach kurzer Zeit erholtte.

Überfahren. Ein Radfahrer wurde am Freitag in der Schöninger Straße von einem Auto überfahren. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines.

San Krämpfen befallen. Am Sonnabend vormittag um 11 1/2 Uhr fiel eine unbekante ältere Frau auf dem Fürstentum in Krämpfen. Sie schlug mit dem Kopf aufs Pflaster und trug eine Verletzung davon. Passanten brachten die Frau in einen Haussturz.

Tätigkeit der Feuerwehr im Juli. Im Monat Juli wurde die Feuerwehr 121 mal alarmiert. Die Alarme betrafen 4 Großfeuer, 11 Mittelfeuer, 5 Kleinfeuer, 5 blinde Alarme und 96 Hilfsleistungen in besonderen Notlagen. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat 467 mal in Tätigkeit. Auszuführen waren 453 Transporte mit Krankenwagen. Von den Transportierten waren 72 verletzt, 381 erkrankt, 400 wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht, 53 in ihre Wohnungen. 21 Personen mußten, da ansehend erkrankt, mit besonderem Wagen transportiert werden. Sauerstoff kam in 9 Fällen zur Anwendung. Die Unfallhilfsstellen der Feuerwehr werden 14 mal in Anspruch genommen.

Sergaserbrand. Am Sonnabend morgen 7 3/4 Uhr wurde der Sörgaser der Hauptfeuerwache durch Feuerwehler nach der Otto-von-Guerike-Straße 41 gestrichen. Hier war der Vermittler im Bergaser eines Kraftwagens der Firma Oelbag in Brand geraten. Bei Eintreffen des Löschzugs war die Gefahr schon beseitigt.

Geschloßen wurden am 3. August in den Mittagsstunden an einem verlassenen Keller in der Peter-Saui-Straße 18 ungeräumte Pratswürze und eine große Sölge. Sachdienliche Mitteilungen über irgendwelche Wahrnehmungen, Angebote oder über die Person des Täters erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 261 oder 268.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Einladung. Montag Treffen um 7 Uhr am „Stäcker“ zur Arbeit. — Dienstag Beginn der Verabschiedung Punkt 9 Uhr. — Aktion: Streik der Parteien für unsere Verfassungsgüter!

Reclerwerbungen der Stadtbibliothek.

Allgemeines Handwörterbuch. 2. Ausgabe: Handbuch der Infektionskunde. (Erscheinung des Verlags Thieme'sche Verlag.)

Einleitung: F. Bergmann; Aufsätze, Exzerpte und Ausschnitte. 1925. — G. Friedländer: Allgemeine und spezielle Bakteriologie. 1925.

Geschied: Handwörterbuch, Lebensabstufungen. G. Gajter: Die große germanische Urkunde. 1925. — G. Gajter: Die großen germanischen Urkunden der Germanen. 1925. — G. Gajter (Herausgeber): Die germanische Sprache. Gajter und 188 Freunde in Posen und Posen, 1925.

Gajter: Gajter: Das deutsche Volk. Gajter, 1925.

Handwörterbuch: Gajter: Das deutsche Volk. Gajter, 1925.

Handwörterbuch: Gajter: Das deutsche Volk. Gajter, 1925.

Reclerwägung Conntagdienst.

Den ärztlichen Conntagdienst vertritt für den Bezirk 117 in der Peter-Saui-Straße (Alte Straße) einjährig am 3. August Red. Red. Dr. Reiterstein, Gajterstraße Str. 111. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Krankten am die dort wohnenden Ärzte wenden.

Autombeltransporte
innerhalb der Stadt sowie von und nach allen Orten liefert preiswert aus
Ernst Funke, Magdeburg-Buckau
An der Elbe 8. Wühlstr. 10a.
Telephon Steppan 40724

Kinderwagen-Verdecke
werden mit la. Lederlich neu bezogen und geflickt.
Fr. Hegedorn, Olivenstedter Str. 6.

Patentmatratzen
Spezialität: Reparatur
Fritz Rutkowski, Matratzenfabrik
Tel. 6967 Sutfischerstr. 1 Tel. 6967

Zwangsversteigerung
Montag den 2. August, vormittags 9 1/2 Uhr.
versteigert im hiesigen Zivilgericht:
1 Partie Damen-Porzellan, 3 Glaschränke,
3 Bodenlampen, 1 Glasarmleuchte, 2 Regale,
3 Schaufeln; ferner: 1 Buffet, 1 Korb,
1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Kissen-
büschel, 1 Anrichte, 1 Küchenschrank, 2 Stühle
und verschiedne andre Sachen, öffentlich
versteigert gegen sofortige Barzahlung.
Versteigerungsort 9 Uhr vormittags am
Fogelbände in der Hauptstraße.

Höch
Obergerichtsbauzylinder.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 10. August, vorm. 11 Uhr.
versteigert im hiesigen Zivilgericht:
1 Pianino, 1 Nähmaschine, 3 Stühle,
1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle,
1 Tisch, 1 Truhen, 8 Schränke,
1 Tisch, 1 Schrank,
3 Stühle, 1 Tisch,
1 Schrank, 1 Schrank,
1 Schrank, 1 Schrank
und verschiedne andre Sachen

Höch
Obergerichtsbauzylinder.

Von der Reise zurück
Dipl.-Ing. Eyck
Palaststr. 4
Staatsbürgerplatz 4

Sie essen wie bei Wollern
Gartenstraße 27

Die 2. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 3. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 4. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 5. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 6. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 7. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 8. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 9. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 10. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Die 11. Stelle des Magdeburger
Magdeburger Zeitung

Pfand-Versteigerung!
Am Mittwoch
25. August 1926
nachmitt. 2 Uhr
alle Pfandfachen von
dem Monat
Mai 1926
Nr. 99187 bis
Nr. 100000
Nr. 1 bis Nr. 237
Erneuerungen
am 24. August 1926,
mittags 12 Uhr.
Leihhaus
A. Hülfenhaus,
Weinstraße 5a, 1 Tr.

Von der Reise zurück!
San.-Rat Dr. Neubauer
Olivenstedt. Str. 53

Sie wenig Geld ein gutes Essen

Die wiederkehrende Gelegenheit!
Praktisches Kochbuch
Das neueste und wertvollste Kochbuch zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen und Getränke
Einmachen
Kleberflüssigkeit
Speisezettel
Transkriptionen
Servieren
Ueber 1000 Rezepte
412 Seiten
Statt M. 3.— nur **1.25** M.
Bestellen Sie, bevor Vorrat bergriffen!

Buchhandlung Volkstimme
Modernes Antiquariat



Wahl ist Ihre Wonne

so denke ich und fertige fast die meisten Teile, die für meinen Bettenverkauf in Frage kommen, in eigener Werkstätte an. Dadurch erhalten Sie Garantie für tadellose Qualitätsarbeit und **daher kaufen Sie bei mir sehr billig!**

- Anliegematratzen Steifig mit Keil 45, 55, 29.50, 25, 19, 15
- Anliegematratzen einstück von Mk. 10.00 an
- Chaiselongues Mk. 65, 58, 53, 51, 44, 34
- Bettbaiselongues Mk. 140, 150, 110, 100
- Patentmatratzen Mk. 29, 25, 20, 17, 15, 11.50
- Metallbettstellen mit Patentmatratzen Mk. 55, 50, 46, 40, 35, 31, 24, 20, 18
- Holzbestellen Mk. 42, 40, 39, 32, 28, 25
- Kinder-Bettstellen aus Holz und Eisen Mk. 45, 36, 34, 29, 26, 25, 21, 17
- Steppdecken Mk. 35, 30, 28, 25, 19, 18, 15
- Dennendecken Mk. 190, 140, 125, 110, 88, 78, 68, 55

Eucame Auswahl! Gelegene Erzeugnisse!

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg Nr. 4, Hauptpost gegenüber
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Nach auswärt. Versand ohne Transportgebühr durch eigenes Auto

+ Gallen +
Niere
entfernt im 1000 in 1-2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein Arzt u. wissenschaftlich empfohl. Gallenmittel (Gelel). Preis D. M. 25. 260/10. 800

Niemann
Naturheil-Praxis für Herz, Magen, Leber, Nieren u. Darmkrankh., Magdeburg, Poststraße Nr. 16, 2. Haus u. Breiten Weg.

Gallensteinleiden!
Frühzeitige Hilfe führt die Ausscheidung, keinen Krebs zu bekommen! Nachtrakt erheben. Ausschneiden!

Homöopathie! Biochemie!
Krankheitsbehandlung u. Männer, Frauen u. Kinder-Krankheiten nach Dr. W. Schwabe, 5. u. Gehau. u. 10. Frauen-Unterleibs- und Hautkrankheiten. Fern- u. Wasserleib.

C. Ullmann,
Gr. Mühlgr. 4, 1 Tr. Sprechst. 9-11-11. Jugendiagnose. Darmuntersuchung!

3000 Atteste
bezeugen, daß Hautjucken, Flechten, Pickel, Beinschind, Krätze, Schuppen, lästiger Schweiß, Haemorrhoid, Ausschlag mit Kratzergau beseitigt werden können. 75-100 u. 150-Gr.-Pack M. 1.50 2.-3.- auch Versd. Brog. Lorenz, Alt Markt 28.

Möbel!
Billigste Möbelpreise Speisezimmer, Herrensicher, Schloßzimmer, Sofas, Matrasen, Säulen und Eingelassen, Standuhren, Korbmöbel, weit unter Tagespreis und Teilzahlung. W. Schottstedt, Köpenicker Str. 24.

Saule Kanarien-Weibchen
mit 4-6 Eier. Elter, Leuchtstr. 28.

Gute Milchziege
14 Regelmäßig 6 Liter pro Tag zu verl. G. Wehase, Cramer, Kneipenberg, Weg 8

Umpreßhüte
neuste Winterformen
Emil Sieler
Hutfabrik
Breiter Weg 25, gegenüb. Schönebeckstr.
Spezialität: Subkapitwelen, jeder Hat bleibt weich und wird wie neu.

Zurückgekehrt
Dr. Manfred Goldstein
Facharzt für Nervenkrankh.
Otto-von-Guericke-Straße 102 (zwischen Große Münzstraße u. Alte Ulrichstraße).

Ich habe meine Sprechstunden nach
Otto-von-Guericke-Straße 20
(Ecke Viktorienstraße)
verlegt. 10-1 und 4-6 Uhr.
San.-Rat Dr. Pincus
Augenarzt. A17

Zurückgekehrt!
Dr. Roth
Schönebecker Straße 95.
Sprechstunden: Vormittags 8 bis 10 Uhr; Nachmittags: Montag, Mittwoch, Freitag 4-7, Dienstag, Donnerstag 3-5 Uhr.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Ernst Köhler, Ohrenarzt
Magdeburg, O.-v.-Guericke- (fr. Kaiser-) Str. 18.

Von der Reise zurück!
Dr. Greiffenberg
Frauenarzt.
Magdeburg Breiter Weg 173
Fernsprecher 908.

Von der Reise zurück
Dr. Achzehn
Facharzt für Chirurgie
Albrechtstraße 3.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Dr. Lehfeldt
Lüneburger Straße 1.

Von der Reise zurück!
Frauenarzt
Dr. Kamann
Breiter Weg 257, Ecke Neffestraße.

Die Spezialmarke für Kettenraucher:
Wiwa Rosenlieder 11
garantiert sein Uebersee, eignes Fabrikat
Die gute 15-Pfeinig-Zigarette für nur
Willy Walker, Zigarettenfabrik, Magdeburg
Etabli in meinen Filialen: Staatsbürgerplatz 9, Fürstenstraße 18, Alter Markt 24 (Eingang Buttergasse), Prälatenstraße 17 (zwischen Ulrich- u. Himmelreichstraße)

Das Festspielabend 9 Uhr entfällt und der unerschütterliche Tod gleich und unerschütterlicher aller Völkung
Ferngard
im 6. Lebensjahre
Magdeburg-Endenburg, den 2. August 1926.
Zum Gedenken der verstorbenen Familienheimlichen
Sugo Jahreskamp, Hausarzt
nach dem von Kindern und allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem alten Endenburger Friedhof statt.

Zur 4. August 1926, abends 11 1/2 Uhr, findet nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Seditwig Boyad
im 35. Lebensjahre
Die Beerdigung findet am Montag den 2. August, nachmittags 2 45 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Friedhof aus statt.
Die kranken Verwandten.

Glückseligkeit Schichten.
Magdeburger Zeitung

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Textbücher
Buchhandlung
Volkstimme

Kredit Möbel

Kredit Möbel

Biener Chusid

Biener Chusid

Biener Chusid

Biener Chusid

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Steinsetzer
Magdeburg am Hauptbahnhof

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Schneiderei nach Moskau?

Die britischen gewerkschaftlichen Verbandstage, welche dem Generalstreik folgen, scheinen unter dem Einfluss des Gegenstandes zu stehen, eine Folge der tiefen Erschütterung, welche die gesamte britische Gewerkschaftsbewegung durch den Generalstreik erzeugt hat.

Während die Semanov-Gewerkschaft unter der Führung des zweideutigen Sabeloff Wilson sich von der Transportharbeiter-Internationale unter egoistischen und nationalen Gesichtspunkten losgesagt hat, scheinen sich die Schneider nach der entgegengekehrten Richtung hin zu entwickeln. Dem in Leeds zusammengetretenen Verbandstag der Schneider und der Arbeiter des Bekleidungsgebietes lag eine Entschließung vor, in dem die Bemühungen des Generalrats, eine gewerkschaftliche Einheitsfront herbeizuführen, begrüßt werden und der Generalrat aufgefordert wird, alles, was in seinen Kräften stehe, zu tun, um die Einheit zu sichern.

Der Generalsekretär des britischen Verbandes unterstützte diese Entschließung und stellte fest, daß die Haltung der Amerikaner Internationale „unerträglich“ wäre und die Gewerkschaft veranlassen würde, ihre Stellung gegenüber der Welt-Internationalen zu revidieren. Dieser Vorschlag wurde, nach dem Bericht des „Daily Herald“, einstimmig angenommen. Er bedeutet nach dem offiziellen Organ der britischen Gewerkschaften den Austritt des britischen Verbandes aus der Internationale, falls der russische Schneiderverband nicht aufgenommen wird.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Verhandlungsermächtigt, in Zukunft an den Verbandstagen der russischen Schneiderorganisation teilzunehmen. Die Konferenz sah dann noch den Beschluß, daß die Vertretung des Verbandes auf den kommenden Gewerkschaftskonferenzen wie folgt zusammengesetzt sein soll: 50 Prozent „rank and file“, d. h. Mitglieder, die nicht Funktionäre sind, 25 Prozent Angestellte bzw. Funktionäre der Ortsgruppen, 25 Prozent Angehörige der Exekutive.

Diese Beschlüsse sind lediglich ein Niederstich der Verwirrung, die im Denken der britischen Schneider eingetreten ist und die sich in der Diskussion mehr als auf irgendeinem andern Verbandstag der jüngsten Zeit zeigte. Man mußte auf der Tagung den Eindruck gewinnen, daß mit Ausnahme von ein paar Drahtziehern die Verteidiger dieser Entschließungen keine Ahnung davon besaßen, wie ihre freundschaftlichen Gefühle gegenüber ihren russischen Kollegen von einer Heinen, aber geschäft arbeitenden Gruppe im Sinne Moskauer Weisungen in ein gefährliches Jahrmärchen hineindirigiert wurden.

*

Großer Streik in Lodz. In Lodz (Polen) ist ein Streik der Arbeiter der jüdischen Betriebe und Straßenbahn ausgedehnt, der immer weiter um sich greift. Am Freitag früh streikten 10.000 Arbeiter, am Sonnabend sollten weitere 5000 aus dieser vom Streik nicht betroffenen Anstalten hinzutreten. Falls die Forderungen weiterhin nicht berücksichtigt werden sollten, beabsichtigt die Streikleitung, eine weitere Verschärfung der Maßnahmen einzutreten zu lassen.

Verbandstag der Metallarbeiter.

Die vierte Vormittagssitzung begann mit dem von Reuter (Köln) erarbeiteten Bericht der Randsprüfungskommission. Für gültig erklärt werden eine ganze Anzahl durch Streik angejochte Mandate.

Es folgte das Referat zu dem Thema „Internationale der Metallarbeiterkongress“. Reichel (Vorstand) hob die große Rolle hervor, welche die internationalen Gewerkschaften bei dem Wiederaufbau des durch den Krieg zerstörten europäischen Wirtschaftslebens zu spielen berufen sind. Bei dieser Arbeit können sich die Gewerkschaften nicht passiv an jedes Wort von Karl Marx klammern, sondern müssen unter Anerkennung der Fremden denken der marxistischen Lehren den Forderungen unserer Zeit entsprechen. Das bedinge unerermüdliche Tagelämpfe für die physische und geistige Befreiung der Arbeiterschaft. In diesem Sinne habe die Eisenerne Internationale stets gewirkt.

Kedner stellt den jüdischen Vorwurf der Antisemitischen Gewerkschaftsrichtung fest. Eine Einigung mit der Moskauer Richtung werde erzwungen, wenn man die Antisemitischen Gewerkschaftsführer beständig als Arbeiterverräter beschimpfe. Die Zusammenarbeit der internationalen Gewerkschaften zu dem Zweck, die Lokomotivpolitik sei notwendig und durchaus berechtigt gewesen. Die Frage der internationalen Gewerkschaftseinheit könne nicht auf dem Wege des Kommunismus, des Leninismus, gelöst werden, wie das Sinowjew verlangt habe. Wie auf dem Berliner Verbandstag, müßten auch heute die folgenden

Bedingungen für eine Einigung

mit dem Russischen Metallarbeiterverband gestellt werden:

1. daß Statuten und Beschlüsse der Körperschaften des Internationalen Metallarbeiterbundes von Antisemitischen Metallarbeiterverband anerkannt werden und von ihm danach behandelt werde. Eine zweite Metallarbeiter-Internationale unter Führung der russischen Metallarbeiter ist unzulässig;
2. daß festgestellt wird, ob der Russische Metallarbeiterverband eine von der russischen Regierung unabhängige unabhängige Gewerkschaft und damit eine Massenamer-Organisation der Arbeiter mit eigener unabhängiger Leitung ist;
3. daß die Leitung des Russischen Metallarbeiterverbandes die Verpflichtung eingehen, alle Streitfragen in grundsätzlicher und technischer Hinsicht in kameradschaftlicher, die Arbeiterbewegung nicht schädigender Art auszutragen;
4. daß die Leitung der russischen Metallarbeiterorganisation auf ihre Organisationsfreunde im Ausland dahin einwirken, daß diese die gleiche Verpflichtung nach Ziffer 3 eingehen.

Mehrere Resolutionen im Internationalen Metallarbeiterverband seien in Betracht der Notwendigkeit einheitlichen Vorgehens ganz unzulässig. Die Delegation des Deutschen Metallarbeiterverbandes zum Pariser Metallarbeiterkongress 1927 müsse im Interesse der Arbeit und des Ansehens des Verbandes natürlich eine innerlich einheitliche sein. Sie könne also nur aus Angehörigen der Antisemitischen Richtung bestehen. Der Kedner dringt folgenden Antrag ein:

Der 17. ordentliche Verbandstag in Bremen erachtet und bekräftigt den Vorschlag von Kassel zur Frage der Gewerkschaftseinheit und des Ausbisses des Internationalen Metallarbeiterbundes. Zur Vertretung des Deutschen Metallarbeiterverbandes auf dem nächsten internationalen Metallarbeiterkongress 1927 in Paris entsendet er neun Abgeordnete, die vom Verbandstag zu wählen sind.

Mit dieser Entschließung sind mehrere zu dieser Frage eingebrachte kommunistische Entwürfe erledigt.

In der Debatte des Reichstages in Berlin (Berl.) über die Antisemitischen Gewerkschaften auf dem Vorwärtstag. Auf dem internationalen Metallarbeiterkongress müßte auch die Opposition ihrer Schritte entsprechend vertreten sein. Weitere kommunistische Redner verzichteten auf das Wort.

In der Nachmittagsitzung wird nach seinem Schlußwort die von Kassel eingebrachte Resolution angenommen. Darauf kommt der Verbandstag zur

Beratung der Statuten.

Berichterstattung der Statutenberatungskommission Bielefeld (Bielefeld): Die Statutenberatungskommission hat sich angefangen die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse unter der Metallarbeiterkongress zurzeit nicht für eine Beitragserhöhung entscheiden können. Da aber eine Erhöhung der Einnahmen des Verbandes vor dem nächsten Verbandstag doch dringend nötig werden könnte, so beantragte die Kommission, dem Vorstand und dem Ausschuß die Vollmacht zu erteilen, in zwingenden Fällen Veränderungen im Unterstützungs- und Beitragswesen vorzunehmen.

In einer längeren Aussprache über die Beitragsfrage werden die Möglichkeiten einer Abstimmung über Beitragserhöhungen, einer Anrechnung höherer Mitgliedschaftsdauer, einer Neuaufstellung der Verbandsgestellten usw. erörtert.

Hauptassessor Schäfer weist den in der Aussprache geäußerten Bedenken, der Vorstand würde unter Umständen die Vollmacht, die Beiträge zu erhöhen, mißbrauchen, energisch zurück. Der Verband dürfe nicht der Sorge ausgesetzt werden, daß er eines Tages einen ihm ausgeprägten Kampf ausweichen müsse, weil es ihm an Mitteln fehle. Es beständen keine normalen Verhältnisse, die eine Festlegung der Beitragssätze auf längere Zeit gestatteten.

Die Redner der kommunistischen Opposition wenden sich dagegen, daß dem Vorstand eine Blankovollmacht für Beitragserhöhung bewilligt werde.

In der Abstimmung wird der Antrag der Statutenberatungskommission unter Ablehnung anderer Anträge angenommen.

Als die Beitragserhöhung abgelehnt war, beantragt die Statutenberatungskommission, die Anträge auf Erhöhung der Streit- und Gehaltsregelungen unter Zustimmung dem Vorstand als Material zu überweisen, der darüber dem nächsten Verbandstag eine Vorlage unterbreiten soll. Der Antrag wird angenommen.

Auch die Anträge auf Einführung einer Altersversicherung im Verbandsverband werden auf Antrag der Kommission, nachdem Brandes erklärt hat, daß sich der Vorstand nach Verbesserung der Verhältnisse und Vorliegen geeigneten Materials der Angelegenheit ernstlich annehmen werde, dem Vorstand überwiesen.

Beschlossen wird die Prüfung einer Beitragssatzklasse von 10 Pfennig für ausgeleierte Mitglieder; diese Beiträge werden später angerechnet. Der Anteil der Verwaltungen an diesem Beitrag soll 5 Pfennig betragen.

Um die schädliche Bildung von Fraktionen innerhalb des Verbandes zu verhindern, beantragt die Kommission, die Anträge auf Wiedereinführung der Verhältniswahl bei den Verbandswahlen abzulehnen. Nachdem Brandes sich namens des Vorstandes stark gegen die Einführung der Verhältniswahl ausgesprochen hat, wird der Kommissionsantrag angenommen.

Abgelehnt wird der Antrag, daß allen nach dem 31. Dezember 1921 aus dem Deutschen Metallarbeiterverband ausgeschiedenen Mitgliedern ihre frühere Mitgliedschaft in dem Verband angerechnet wird.

Der Vertreter des finnischen Metallarbeiterverbandes Lehinen (Helsingfors) hält, da er verhindert war, an der Öffnung des Verbandstages teilzunehmen, eine mit lebhaftem Beifall angenommene herzliche Abschiedsrede.

Mehrere Anträge, die die Aufnahme von erwerbslosen Metallarbeitern in den Verband fordern, werden abgelehnt.

Aus den Gerichtssälen.

Der überfüllte Eisenbahnwagen

Am 19. Juli des vergangenen Jahres gab es auf dem Bahnhof Wolmirsdorf einen bösen Zwischenfall. Kurz vor Abgang des Zuges nach Zwickau wollte die Kaufmannsfrau Kathias aus Langenbühne noch schnell in einen Wagen 4. Klasse einsteigen, fand aber dabei Widerstand, da der Wagen bereits mehr als voll gewesen sein soll. Am Fenster des Wagens stand die Ehefrau Frieda Lemke aus Jelsitz, die der Einsteigenden erklärte, daß kein Platz mehr vorhanden sei. Angeblich soll daraufhin Frau Kathias die abweichende Antwort der Frau Lemke mit einem Faustschlag auf den Kopf beantwortet haben. Die Folge war, daß sich die Jagdgenie über das Verhalten der Einsteigenden äußerten. Außerdem trat der Ehemann der Gefährdeten an die Tür, der die Einsteigende mit der Hand auf den Arm schlug, so daß Frau Kathias gezwungen wurde, den Weitergang loszulassen und wieder auf den Bahnsteig zurückzugehen. Der Schlag des Ehemannes Lemke ist aber von einer solchen Wucht gewesen, daß der Oberarzt am Krankenhaus gebrochene Rippen wurde. Sie mußte mehrere Wochen im Krankenhaus zubringen.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg hatte sich nunmehr das Ehepaar Lemke wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten geben zu, auf Frau Kathias eingeschlagen zu haben, aber erst, nachdem sie selbst mehrere Schläge erhalten hätten. Die Ehefrau Lemke behauptet noch ausgedehnt, daß sie gar nicht in der Lage war, der Einsteigenden Platz zu machen, da die hinter ihr Stehenden nicht vom Niederweichen. Nur das will sie der Frau Kathias gesagt haben, worauf diese sofort auf sie eingeschlagen haben soll. Die Verlesene erklärt als Jungfrau, daß sie wohl mit der Hand nach Frau Lemke geschlagen habe, sie sei aber zuvor von der Angeklagten selbst geschlagen und ausgetreten worden. Als sie sich dann endlich so weit Platz gemacht hatte, daß sie knapp im Wagen stehen konnte, sei der Ehemann Lemke gekommen und habe sie darauf auf den Arm eingeschlagen, daß sie einen heftigen Schmerz empfand. Durch den Schlag war sie nicht mehr in der Lage, sich an den Gatterriegeln festzuhalten, so daß sie wieder aus dem Wagen aussteigen mußte. Als sie auf dem Perron stand, habe der Mann fast schloß nach unten gehalten und sei gebrochen gewesen. Am nächsten Tage fand sie Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus, nachdem sie im Wohnstübchen von einem Arzt einen Notverband erhalten hatte. Die Jugendvernehmung schloß sich völlig zugunsten der Angeklagten. Eine Reihe von Jungen bekunden, daß die Verlesene selbst Schuld an dem Zwischenfall trägt, da sie zuerst geschlagen habe. Kein Junge stellt den Vorwurf anders dar. Lediglich auf Aussage der Verlesenen kommt Staatsanwaltschaftsrat Rusche zu der Auffassung, die Angeklagten seien schuldig. Er beantragt gegen den Ehemann 1 Monat Gefängnis und gegen die Ehefrau 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht stellte sich auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt sei, und vertagte die Verhandlung.

Meine Chronik.

Die Tragödie eines Toten. Eine Familientragödie spielte sich in dem Hause Engländerstraße 1 zu Berlin-Niendorf ab. Hier wohnte mit seinem 26 Jahre alten Sohne Gerhard zusammen ein Buchdrucker Johannes Groh, ein Mann von 70 Jahren. Den anderen Teil der Wohnung hat ein Schwägerin des alten Herrn mit seiner Gattin inne. Gerhard Groh ist geistlich und infolge dessen die ständige Sorge seiner Familie. Er neigt dazu, sich planlos herumzutreiben und wurde schon wiederholt verurteilt. Obwohl der alte Vater nach Möglichkeit auf ihn achtete, entfernte er sich am vergangenen Dienstag wieder heimlich aus der Wohnung und kam nicht wieder. Sein Schwager suchte ihn, fand ihn in einer Wunde und brachte ihn zurück. Das Unglück mit seinem Sohne und die Sorge um ihn machten endlich dem alten Herrn so verzweifelt, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden und seinen Sohn in den Tod mitzunehmen. Als der Sohn trüblichlos dahlag, schrieb der alte Vater einen langen

Brief, in dem er die ganzen Verhältnisse darlegte und erklärte, daß er den Sohn und sich selbst erschießen werde. Dann schob er dem Sohn eine Kugel in den Brust. Der Betroffene sprang auf, der Vater traf ihn noch zweimal in den Kopf. Trodem ließ der Schwerverletzte durch mehrere Zimmer zu seinem Schwager. Bevor dieser hindereilen konnte, um weiteren Anhalt zu beschaffen, brachte sich der alte Herr ebenfalls einen Schuß bei, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Sohn wurde nach dem Kreisstrafenthaus gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Ein Apotheker unter Mordverdacht. Unter dem Verdacht, seine Wirtschaftlerin vergiftet zu haben, ist ein Apotheker St. in der Friedbergstraße zu Charlottenburg festgenommen worden. St. wohnte seit Jahren mit einer früheren Telefonistin Anna Timm zusammen, die ihm die Wirtschaft führte. In der letzten Zeit hatten sich die Beziehungen zwischen den beiden getrübt. Hausgenossen hörten wiederholt Zank und Streit in der Wohnung. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr vernahmen sie vom Balkon herab Hilferufe. Dann hörten sie in der Wohnung die Türen schlagen. Gleich darauf kam die Wirtschaftlerin schreiend auf die Straße gelaufen. Sie rannte gleich wieder in das Haus hinein zu den Nachbarkonten des Apothekers. Hier brach sie zusammen. Die Polizei, die darauf kam, brachte sie nach der Rettungsstelle. Hier wurde ihr der Magen ausgepumpt und der Inhalt zu genauer Untersuchung festgestellt. Die Schwerverletzte starb unter den Händen der Ärzte, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben. Die Leiche wurde besichtigt und nach dem Schauplatz gebracht. St. wurde unter dem Verdacht, die Wirtschaftlerin vergiftet zu haben, vorläufig festgenommen. Er bestreitet jede Schuld. Die Charlottenburger Kriminalpolizei untersucht unter Leitung des Kriminalkommissars Raud den noch ungeläuterten Todesfall weiter.

Riefenunterschleife in Frankfurt a. M. Der Magistrat hat dem Veltjensauschuss der Stadtverordneten-Versammlung eine umfassende Darstellung der Lage der hiesigen Arbeitzentrale gegeben, in deren Betrieb Verluste von mehr als 300.000 Mark festgestellt wurden. Daneben bestehen bei der Stadthauptkasse rund 1 1/2 Millionen Mark Schulden. Die bei der Zentrale tätigen Angeestellten Tropp und Köpfler haben sich schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen. U. a. sind für die Wirtschaftszentrale Solzbestellungen gemacht worden, die sowohl im Ausmaß wie in Anbetracht der Qualität der Ware nicht zu rechtfertigen sind. Der Veltjensauschuss hat fruchtlose Entlassung aller Schuldigen und Besetzung der Kugelgenosse durch die Staatsanwaltschaft verlangt. Außerdem soll ein Untersuchungsausschuss besonders die verwaltungsmäßigen Verfehlungen feststellen.

Die Leiche im Stollen. Spielende Burthen fanden in einem 50 Meter tiefen Stollen der Grube Fichelscheid bei Nachen, die seit Jahrzehnten nicht mehr in Betrieb ist, eine Handtasche, die den Personalausweis der seit 2 Monaten vermählten 28 Jahre alten Barbara Loberan aus Bardenberg enthielt. Die sofort benachrichtigte Polizei entdeckte eine stark verunstaltete weibliche Leiche unter einem Steinhaufen, die mit wollebenen Tüchern umwickelt war. Es besteht kein Zweifel, daß es sich um die Leiche der Loberan handelt. Alle Angehörigen sprechen für einen Mord. Da bei der Auffälligkeit des Stollens mit Einbürgergefahr getrudelt werden muß, konnte die Leiche bisher noch nicht ans Tageslicht gebracht werden.

Die Generalgattin als Betrügerin. Die Gattin des russischen Generals Semenov, der sich während des Krieges an der Seite Brusilovs auszeichnete, ist in Paris wegen Unterschlagung verhaftet worden. Das Ehepaar lebte seit der Revolution in dürftigen Verhältnissen in Paris. Durch die immer größer werdende Not getrieben, geriet die Frau auf die schiefen Ebene. Sie hatte einen Schweizer Hotelier kennengelernt, mit dem sie in nähere Beziehungen trat. Der Hotelier, der die Kollage der Frau kannte, borgte ihr größere Summen Geldes. Als Dank dafür bot ihm Frau Semenov mehrere wertvolle Pelze, die angeblich ihr Eigentum waren, zu vorzweihundert an. Der Hotelier ging auf das Geschäft ein, mußte aber bald feststellen, daß die Sachen auf unübliche Weise erworben waren. Sie waren Frau Semenov von großen Pelzgeschäften abgetrennt worden, die sich jetzt wegen Rückgabe der Pelze an den Hotelier wandten. Dieser erstattete sofort Anzeige.

Schweres Eisenbahnunglück in Galizien. Bei Mieszow in Galizien hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei die Lokomotiven und sieben Waggons zertrümmert wurden. Verletzt wurden 43 Personen.

Deseneitunz in einem Gasthaus. In dem slowakischen Orte Mojecz stürzte in einem alten Gasthaus plötzlich die Decke ein. An der Stütze entfiel unter den Gästen eine furchtbarere Panik. Als sich die gewaltige Staubwolke gelegt hatte, bot sich ein schreckliches Bild der Verwüstung dar. Aus den Trümmern wurden fünf Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

Sieben Matrosen ertranken. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der französische Schnelldampfer „Lotos“ auf der Reise nach Konstantinopel in den Gewässern von Kattikene mit einem türkischen Frachtdampfer zusammengestoßen. Der kleine Frachtdampfer wurde in zwei Stücke geschnitten und sank im Laufe weniger Sekunden. Von 15 Mann der Besatzung sind sieben ertrunken, während die übrigen durch die Mannschaft des „Lotos“ gerettet werden konnten. Sofort nach Anlauf des Postdampfers in Konstantinopel wurde eine Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Weiterreise des Dampfers wurde gehindert, jedoch der wachhabende Offizier verhaftet, da ihm die Schuld an dem Unglück zugeschrieben wird. Der Kapitän des türkischen Frachtdampfers hat eine Schadenersatzklage in Höhe von 120.000 Pfund gegen die französische Schiffahrtsgesellschaft eingeleitet.

Der Hermellan wieder durchschwommen. Riß Oerle, eine junge Amerikanerin, hat in 1 1/2 Stunden den Hermellan durchschwommen. Sie war früh von Ray Grissnez abgeschrieben.

Die Heberichswenungen in China. Aus Pankow wird berichtet, daß durch die Heberichswenungen und durch den Fruchtmangel Teile des Yangtseflusses im südwestlichen Teile der Provinz riefige Heberichswenungen verursacht worden sind, denen 300 Menschenleben zum Opfer fielen. Heber 30 Quadratmeilen des Landes stehen unter Wasser und die Stadt Pankow, die bereits seit mehreren Tagen überschwemmt ist, ist nur wie durch ein Wunder vor dem Fruchtmangel bewahrt. Die den Abfluss der vernichtenden Fluten ermöglichten, vor einer entsetzlichen Katastrophe bewahrt worden. Seit Menschenleben hat man im Yangtseflusse solche Katastrophen erlebt. Auch in Korea ist es in der Kugandoprovins infolge harter Regenfälle zu großen Heberichswenungen gekommen. 73 Menschen sind ertrunken und laufende Arcees Land stehen unter Wasser.

Photographierte Geister. Auf dem Friedhof in Volkstisch wurde vor ein paar Tagen, wie der „Kasseler Courrier“ mitteilt, eine religiöse Proteste höchst eigenartiger Art ab. In dem Grab eines vor 8 Wochen verstorbenen Mitglieds der Evangelischen Spiritisten-Gesellschaft hatten sich etwa hundert Mitglieder dieser Gesellschaft versammelt. Sie hielten einen kurzen Gebetsgottesdienst ab. Hierdurch war die nötige Stimmung vorbereitet. Dann gäbte etwa ein Dutzend der Spiritisten photographische Apparate und photographierte die Geister der Toten in den Gräbern, die das Grab ihres Freundes umgeben. Das Ergebnis der Kameras war von dem Abhängen von Lampen begleitet.

Das Besenwerden der Hirschkäse während der warmen Jahreszeit macht der Hausfrau viel Sorge. Sie schneidet das Besen und stellt, wenn sie im Sommer die im August die nötige Fleischbrühe jeweils aus Roggen-Hirschkäse herstellt. Ein Würfel löst mit 1 Pfennig und regibt, in 1 Liter kochendem Wasser aufgelöst, eine vorzügliche Fleischbrühe.

Die Tragödie der Krankenschwester.

Nachdem im Prozeß gegen die Krankenschwester Klefka die Sachverständigen und Professor Friedländer gesprochen hatten, und Wechsungen nach, der Gerichtspsychiater, auf dessen Gutachten zum größten Teil das erste Todesurteil zurückzuführen war, zu dem Ergebnis gekommen war, daß die Angeklagte vollkommen normal sei, daß sie ein vollkommenes Bewußtsein bewahrt habe, und daß die in letzter Zeit an ihr vorgenommenen Untersuchungen nicht maßgebend sein können für die Beurteilung ihres Zustandes zur Zeit der Tat, ging das Kolleg der Juristen weiter.

Professor Klefka beurteilte die Tragödie als eine Tat der Eifersucht.

Die Angeklagte sucht ihre Motive zu vergessen, und zwar zu ihren eigenen Ungunsten auch vor sich selbst. Ihre Vernunft ist mildernd. Sie ist ein eigentümliches Gemisch von Eigensinn und Empfindlichkeit, bleibt aufopferungsfähig, zeigt Streben nach Bildung und Normalkommen. Sie hat den Willen, stark zu sein, betrachtet die Liebe, erfindet aber, um sich interessant zu machen, Geschichten. Sie hat keinen Wirklichkeitsinn. Der Mord sei ein großes Fragezeichen hinter den Angaben der Angeklagten über ihr Verhältnis mit Dr. Seck, die Verhältnisse der Freunde befragen wenig. Auch Professor Klefka betont die verminderte Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten.

Professor Otto Löwenstein aus Bonn stellt sie ebenfalls als eine innerlich zerrissene Persönlichkeit hin. Ein Konglomerat bester Eigenschaften und vielfacher jüdischer Moral. Auch er betont ihren Mangel an Wirklichkeitsinn, ihr Geltungsbedürfnis, ihre verdrängte Halbbildung.

Er erkennt in ihr die anachronische Knusperlichkeit und Kinderwertigkeit der Psychothetik und nennt auf Grund exakter Experimente die Auffassung, daß sich die Klefka im Augenblick der Tat in einem gesteigerten Affektzustand befand, in einem Hochstadium der Irreführung, das ein unwillkürliches und unbewusstes Schließen sehr wahrscheinlich macht. Professor Goldstein schloß sich diesen Ansichten an. Er betont den außerordentlichen Grad der Klefka in Bezug auf ihr Verhältnis. Sie wolle eine klare Entscheidung. Er ist, ebenso wie die anderen Sachverständigen, der Meinung, daß Dr. Seck keine Seiten vor einer Inspektion mit der Klefka zum Verdächtigten geworden ist und kommt ebenfalls zu dem Resultat eines überhöhten Affektzustandes, da zu einer Entscheidung führen konnte, die freie Willensbestimmung ist er eingestanden.

Nach einer längeren Pause ergab Dr. Eisenmann auf die Frage zu seinem Reden, daß er keine Urteile sei wegen eines Verhältnisses ausgesprochen werden. Die Angeklagte habe den Dr. Seck zu verdrängen gesucht. Er hält die Angeklagten der Geschichte, die die Klefka nach der Tat über die Geschichte erzählt, für eine sehr wichtige, die die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen. Das Bild zeigt, wie die Klefka nach der Tat die Geschichte erzählt hat, und wie sie die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Die Angeklagte hat die Klefka in der Tat nicht erzählt hat, und welche Verhältnisse ein Bild zeigen.

Verdacht der Täterschuld. Die Klefka muß bestraft werden, aber was ist ihre Schuld? Auch Wiederaufnahme scheitert, weil es auch dabei auf Überlegung ankommt. Wenn die Überlegung ausbleibt, wenn der Täter die Tat begeht, aber an der Ausführung verhindert wird, so wäre es Todesstrafe verurteilt. Das Aufklauen ist noch nicht Beginn der Ausführung, sondern Vorbereitung. Der Beginn der Ausführung wäre die Anlegung des Revolvers auf das Opfer. Davon aber wissen wir nichts. Die Klefka weiß es auch nicht. Woher sollen wir es wissen? Die Täterschuld ist nicht bewiesen, aber die Schuld an seinem Tode, weil sie mit dem geladenen Revolver in seine Nähe gekommen, um ein Gespräch zu erzwingen. Es liegt also Fahrlässigkeit vor, wegen der die Klefka zu bestrafen ist. Die Verhandlung wurde nach den Wünschen der Verteidiger auf Sonnabend vormittag 9 Uhr vertagt.

Vereine und Versammlungen.

Der 11. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands. Der Verbandstag wurde am 30. und 31. Juli in München abgehalten. Deutschland, Oesterreich, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Norwegen und Dänemark hatten Fachleute zu dieser Tagung entsandt. Vertreter der Ministerien zahlreicher Länder und Abordnungen vieler Städte waren erschienen.

In der Vorversammlung am 30. Juli wurde über „Die Berufs- und Erwerbsfähigkeit der Hilfsschüler“ gesprochen. Der Vortragende betonte: Auch der Schwachsinige hat ein Recht auf Erziehung, Bildung und — auf Arbeit. Im Interesse unjüngeren Wirtschaftens liegt es zudem, auch die schwächsten Kräfte für das Volksganze nutzbar zu machen. Soweit die Unterbringung Schwachsiniger im freien Wirtschaftsleben nicht möglich ist, müssen Gemeinden oder Zweigverbände Einrichtungen schaffen, die diesen Erwerbsbehinderten Arbeit und Verdienstmöglichkeit geben. An einzelnen Stellen ist durch Einrichtung beruflicher „Arbeitsheime“ für Schwachsinige schon jetzt eine Arbeit geleistet worden.

Am Anschließ an diese Tagung fand am 2., 3. und 4. August der Kongress für Heilpädagogik statt. Rühmliche Gelernte und Heilpädagogen aus Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei erörterten zahlreiche Probleme, die die Hilfsschule und die Arbeit an Geisteskranken betreffen. Aus allen Erörterungen ging das heilige Bemühen, diesen Schwachen zu helfen, in trotz ihrer Schwäche zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Und, was erfreulicher ist, überall konnte man wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und praktischen Arbeitsergebnissen begegnen. In gemeinsamer Arbeit wollen Psychologen, Ärzte, Juristen und Heilpädagogen auch weiterhin an den Problemen der Hilfsschule arbeiten.

Die nächste Tagung des Verbandes der Hilfsschulen Deutschlands findet 1928 in Breslau statt. Die Heilpädagogische Gesellschaft hält ihren nächsten Kongress 1928 in Leipzig ab.

Warteigewissen!
Bereiten Sie sich für einen Blick!

Table with 4 columns: Name, Wert, and other financial data. Includes entries like 'Kassenschatz', 'Kassenbestand', etc.

Betterbericht.
Das kleine Pensionsamt... hat seinen Bericht...

Barenmärkte.
Kasseler Barenmärkte vom 6. August.
Kasseler Barenmärkte vom 6. August.

Table with multiple columns and rows, likely a market or financial report. Includes various entries and numerical values.

Belegblätter.
Belegblätter zum Nachschreiben...

Vereinsskalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 20 Pfennig, aufgenommen.

Rundfunkprogramme.
Rundfunk-Programm Berlin, Königsplatz, Hausen, Stettin...

Sonntag, 8. August. 8.30: Orgelkonzert aus der Univ.-Kirche...

Montag, 9. August. 6: Gymnastik durch Rundfunk (37. Teil)...

Dienstag, 10. August. 11.45: Bitter. 12: Mittagsmusik...

Mittwoch, 11. August. 6.30: Jubiläum des Bundesrats...

Donnerstag, 12. August. 6.30: Dr. Schmidt-Dreesen...

Willst du Manifeste,
gib zu Proudhon.
Illustration of a person and text.

Druno Vogel

Es lebe der Krieg!

Illustriert.

72 Seiten mit einem Vorwort und Widmung.

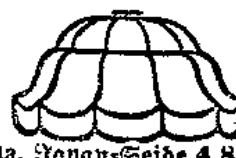
Broschiert M. 1.50, gebunden M. 2.—
Diese erschütternden Zeugnisse geben das wahre Bild,
wie der Krieg wirklich ausfiel.

Das Buch ist darum begreiflicherweise beschlagnahmt gewesen!
Man bestelle daher sofort.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Casino

Sonntag ab 3 Uhr
Erkaufprüfung
der großen Willkommende aus
Deutschlands willkürlich Geld!
Der Bantrach
Unter den Linden
7. Heft nach dem bekannten Roman
"Der Herr auf der Galgenleiter"
von Hugo Bettauer
mit Alfred Abel, Hans Wilders,
Margarete Schlegel, Margarete
Kupfer, Herrn. Pösch.
Dazu
der fabelhafte Sensationsfilm
Die Todesfahrt des U 777
7. Heft. 7. Heft.



Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser 1.10
50 cm " " 2.00
60 cm " " 2.60
70 cm " " 3.40
Alle Formen gleich. Preise
in Japan-Seide 4.80, in Seidenstoff 1.00
sowie Seidenstränge, Schnüre, Kissen, Tisch-
band u. fertige Schirme billig. J. Nagel Nachf.,
Otto-von-Guerike-Str. 97, gegenüber Kantstraße

Der Bücherkreis

Heft 23 für August
soeben erschienen!
Wir bitten abzuholen.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstr. 3
Von 1 bis 3 Uhr (außer Sonn-
abends) geschlossen.

Laden links

das gute republikanische Witzblatt
empfiehlt auch billig Volksstimme

Walhalla - Gaststätten

Apfelstraße 12 Telephone 6603
Täglich
EVA LINDE
mit ihrem
LADYS BAND AUS LONDON
in der Diele: Der vornehme Gesellschaftstanz

Ehe

Möbel
Sie kaufen, müssen Sie
unser großen Lager
sehen und sich von
Güte und Billigkeit
überzeugen lassen.
Preisen
überzeugen lassen.
Jürgens & Co.
Möbel-Vertrieb
altes Zeughaus,
Domplatz.

Möbelfahren

mit geschlossen. Möbel-
wagen führt ganz billig
und forrett aus
Otto Funke
Berliner Str. 16/17,
born 3 Str. — Tel. 9281

Kaufe

Hähne
bis Montag
Meyer, Schrotbocker
For 31, Gde. Markt-
straße.

Kalt
aufgelöst bringt
Dir allein
Persil die volle
Wirkungen!



Reste u. Restbestände

aus allen Abteilungen

Wilhelm Stolze

Karlstraße 1 Magdeburg Karlstraße 1

bisher:
Webwaren-Großhandel
jetzt:
**Einzel- zu den billigen
Verkauf bekannt Preisen!**

Die guten Naether-Fabrikate
Stadtbekannt
meine billigen Preise!
Verblüffend
meine Riesenauswahl!



Beyers Kinderwagenhaus
Spezialgeschäft: Alter Markt 13
Zahlungserleichterung.
Die eleganten Exzellenzkarren

Billige Preise für Teppiche

Läuferstoffe
in Kolos, Plüsch, Bouclé usw.
Künstler- und Madras-Gardinen
Mehrere Waggon
Linoleum
Linoleum-Reste extra billig
Steppdecken
in großer Farbauswahl

Carl Haring Nachf.
Jus. J. Huselein
Teppichhaus auf dem Königshof.

Udo Seiffe
Spezialgeschäft für
Büroausstattung
Magdeburg
Fennel 122, Alter Markt 17

Auto-Schule
Staatl. konz.
Tages- und Abend-
kurse
Einziges Fahrschule
mit Kino-Lehrfilmen
Prospekt frei
Eintritt täglich
Gr. Diesdorfer Str. 29
Telephon 8583

Für die Sportsaison und
überhaupt in der wärmeren
Jahreszeit nimmt man zur Er-
frischung und Belebung
Ebema-Pfefferminztabletten
erfrischend und kühlend für den
Mund, erwärmend für den Magen.
Verlangen Sie nur die echten
Ebema-Pfefferminzen!
Überall zu haben.

Achtung, Neubildungs- und Umgegend:
Malergeschäft
erhöhe. Ich werde reich bemüht sein zur
vollen Zufriedenheit u. preiswerten Maler-
arbeiten bereit sein und bitte um gütige
Umsicht. Hochachtungsvoll
Emil Göddert, Ra. 2000/10/11,
Neubildungs- u. Umgegend 1.

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Salzquelle

Carlsbad, Prester u. die Kreuzhöhe, mit seinem vorwäh. Abwechslung biet. regen Teufels auf
der Elbe, das sich v. d. schätzten Strandbädern aus d. Nähe hier. Alles in allem das inter-
essanteste Lokal, das in bezug auf Erholung u. Unterhalt d. Höchste bietet. Sonntags u. Mittwochs
große Konzerte. — Gute Küche, bekannt vorzüg. Kaffee. Tägl. ab 5 Uhr morgens voller Betrieb.

Park-Restaurant Herrenkrug

Vom Sommer und schönsten Ausflugsort Magde-
burgs inmitten herrlicher Anlagen, Gärten,
wunderschöner Aussichten. — Tel. 708 u. 6205.

Mittwochs und Sonntags Große Konzerte

Bier, Suppen, ff. Weine und Bier



Stadtpark, Tel. 13130. Mittw. u. Sonn- u. Jun-
den Sonntag, Mittw. u. Sonntag und
Sonntag große Konzerte.

Vogelgesang

mit seinen herrlichen Roman- u. Duetten-Kulturen

Klosterberggarten

inh. W. Ehrhardt.
Angenehmer Familienaufenthalt. — Sonntags,
Dienstags **Mittels-Konzert**.
Donnerstags **Abendkonzert-Konzert**.

Doppelter Mühle Alvensleben Chaussee

Telephon 6135.
Inhaber Ernst Reithing.
Besitzer: Ausflugsort, Schöner Gesellschafts-
garten, Behagliche Räume, Tanzsaal.

Biederitz, Café Grimm.

Vorzügliches Essen am Platz.
Eggs Konditorei. — Gut gepflegte
Biere. — Großer prächtiger Garten.

Biederitz — Alle Überflüster!

inh. F. Böhm.
Großer schattiger Garten. — Jeden
Sonntag Konzerte. Gesellschaftstanz.

Biederitz, Zum Weintraube

Angenehmer schattiger Garten
Jeden Sonntag Tanzkränzchen
Anstalt. — Kaffee wird angeboten

Strandbad Biederitz

Überaus gutes Frischwasser,
Restaurants, Konditorei, vorzügl.
Küche, gepf. Getränke. — Tag und Nacht

Möserhöf an der Berliner Chaussee

das bekannte gute Lokal
für Radfahrer u. Ausflüger

Diesdorf Schwarzer Adler

Tele. 1287.
Inhaber: Garten mit Sommer-
u. Winteraal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal mit
Billard.

Diesdorf Landhaus

Schattiger Garten. Kegelbahn.
Jeden Sonntag Tanz. Fernsp. 3748. R. Arnecke

Barleben, Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag Tanz.
Gute Bewirtung. — Große Elbe über 10 Promil.

Wolmirstedt — Stadt Prag

Gut bewachter schattiger
Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn, Res. im Meyer

Rüchenhorn

bei Wolmirstedt
Schöner Ausflugsort
für Schiffe u. Vereine
mitten im Walde ge-
legen. Sonntag: Tischtennis. — Sport- und
Spielplatz. — Eigene Konditorei. E. Große.

Hohenwarthe — Elbschlößchen

Besitzer: F. Friedrich
Blick an der Elbe. — Herrliche Aussicht. —
Große Veranda. — Moderner Tanzsaal.

Lochau Brünings Strandhaus

Herrlichster Ausflugsort für Ausflüger,
Radfahrer, Vereine und Schulen.
Mit dem Dampfer zu erreichen über den
Weinberg in 15 Minuten.
Freundzimmer mit Pension. — Störungslos
Radio-Konzert
in- und Ausland.

Hohenwarthe Zum deutschen Kaiser

Schöner Garten
Veranda und Saal
Jed. Sonntag Tanz
Herrlich behaglich.

Furthaus Kitzau

Mitten im Walde
30 Minuten
von Kitzau. —

Bockel Möhle bei Mitz

Schöner Ausflugsort.
Schattiger Garten. Solide Bewirtung

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen

Schöner schattiger Garten. Veranda.
Schilf, papp. die Veranda. Warme u. kalte Speisen
sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt

Prester Kornemanns Garten

Inhaber: Otto Schumann
Bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer
und Gesellschaften.
Jeden Sonntag Tanz!

Louisenthal an der Kreuzhöhe

Telephon: 1287.
Rund 3
Herrlichster Ausflugsort. Sonntag: Tischtennis.
Tischtennis, Kegelbahn, Res. Hermann Weitz.

Randau Zur Erholung

Schöner Garten,
ausgezeichnete Küche, gute Speisen und Getränke.
F. Sandberg.

Plötzky Gasthof Stadt Magdeburg

Besitzer W. Schmidt
empfiehlt seine Lokalitäten, schönen Saal und
Garten, den gestrichen Veranda, bes. zu Nachts-
tischen. Kulante Bedienung

Pechau Gasthaus zur Erholung Pechau

Inhaber: Erich Lindner. Tel.: Rund 8.
Großer schattiger Gesellschaftsraum
u. Speise- und Getränke. Spezialität: Fisch.
Schulen und Vereine empfohlen.
Sonntags: Musik.

Grüneweide, Brunner Misch

Parade 114. — E. Hoffmann.
Guttes und schönes Vergnügungsort am
Platz. — Eigene Anlage für Dampf-
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Jägerhof Grüneweide

Jeden
Sonntag
Tanz
Ernst Meißel.

Schönebeck • Buschhaus

Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der
Elbe. Saal, Veranda und Spielplatz im Ver-
anda und Garten. Eigene Dampfheizung.
Um freundlichen Besuch bitten
Fritz Böhm. Telephon Nr. 417.

Wer wandern will

20 Ausflüge in Magdeburgs Um-
gebung. — Viele Karten. . . M. 1.00
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.

DEULIG-PALAST
Die führende Filmstätte

Kammer-Lichtspiele

Panorama-Lichtspiele

FÜLI

Dem Wunderfilm
**Ich hab mein Herz in
Heldberg verloren**
kommen nach wie vor alle Filmfreunde in
Scharen zu
Auffällige Einleitung:
Paraphrase über das Lied „Aus der
Jugendzeit“ von Rabede.
Vollständig neuer bunter Teil.
Beginn 2.30 Uhr.

Unser
phänomenales Erfolg!
Der gewaltige Film
Das Feuerroß
8 Jahre waren nötig, um dieses
gewaltige Werk zur Vollendung
zu bringen. Sehtausende von
Wiltwirfenden.
Süßiges Reiprogramm!
Die neueste Deulig-Woche!
Beginn 3 Uhr

Unser große Sensationsskanone
**Der Hochverrat
von Panama**
Ein Film von Liebe, Spionage
und blauen Jungen.
Serner:
Die große Lustspielwoche!
3 auserwählte Lachpillen! 3
Beginn 3 Uhr.

Charlie Chaplin
als Manuskriptschreiber und Regisseur
**Die Nächte
einer schönen Frau**
Außerdem: Der deutsche Großfilm
**Das Fräulein
vom Spittelmarkt**
Ganni Reimwald - Ernst Rüdert
Die Terra-Woche.
Beginn 2 1/2 Uhr.

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und
abends 8 Uhr.
Annemarie
Der sensationelle Operetten-Erfolg!
Spaziergang durch Magdeburg
!! Billige Sommerpreise !!

Tapeten, Linoleum in größter Auswahl und **Gebr. Borchers** Breiter Weg 201 (neben der Hauptpost) Lüneburger Str. 42 (am Kaiser-Otto-Ring) sehr preiswert bei

SALZQUELLE
Heute sowie jeden Sonntag
Schleib-Orchester **Konzert** Schloß-Orchester
Anfang 4 1/2 Uhr 1928 Anfang 4 1/2 Uhr
Anschließend Sonnenheim-Ball.
Dampferverbindung ab Stralsund morgen um
3 Uhr ab nachmittags um 2 Uhr ab Kitzbühl.

Konzerthaus
Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Großes Garten-Konzert
Eintritt 10 Pfennig
In beiden Sälen, ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsball
Dienstag den 10. August, abends 8 Uhr
Großes Garten-Konzert
zur Jubiläumsfeier für die gezeichneten
hiesigen Post- und Telegraphenbeamten
(Kassier: 50 Beamtenmitglieder der Post und Telegraphie)
Mittwoch und Donnerstag
Die beliebten Kaffee-Konzerte
Eintritt frei!
Freitag den 12. August, abends 8 Uhr
Großes Extra-Konzert
ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor, Leitung: Ehrenmitglied a. D. Otto
Hilfsmusikdirektor, Leitung: Ehrenmitglied Müller
Kapellmeister, Leitung: Ehrenmitglied a. D. Hüpper
Eintritt 30 Pfennig 1.30 Uhr Eintritt 30 Pfennig
Samstag den 13. August, nachmittags 3 Uhr
**Großes Sommernachtsfest
des Wohlfahrtsamts der Stadt Magdeburg**
Sonntag den 14. August
**Hiesigen-Höhen- und Fronten-
Feuerwert**

Eine Sensation für Magdeburg
in
Klosterberggarten
Jnh. W. Ehrhardt
Sonntag den 8. August
- Großes Sommerfest -
verbunden mit großem Extra-Konzert.
Bei einsetzender Dunkelheit wird ein großes deutsches
- Hiesigen-Bracht-Feuerwert -
abgebrannt, und zwar nach einer ganz neuen Methode
von der Firma Franz Buthge, Prälatenstraße 20.
Während des Feuerwertes das große Schloß:
Potpourri von 1870/71.
Der Restaurationspark wird in noch nie gesehener Bracht
mit extra hierzu angefertigten Lampen illuminiert.
Um gültigen Zutritt bittet Der neue Pächter.
Eintritt nur 50 Pf. Eintritt nur 50 Pf.
Mittwoch, 11. August 1. Konzert des Stadt-Orchesters

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Abfahrt Stralsund
Abfahrt Stralsund
Dr. Sommerfahrt nach Sommermünde
mit Schnellschiff "Dietrich" von Stein
am Sonntag den 15. August 1928
Abfahrt: nachmittags 4 30 Uhr. - Abfahrt im November:
Sonntag 10 Uhr, am 2. - 10.
Die hohen Höhen alle mit Hingebung und deren
Sonne und Sommer sind. - Abfahrt nach Stralsund
Abfahrtsamt, Stralsund, 11. 12.

Sanzinstitut Walter Kiel
Otto-von-Guericke-Straße 23 III, Nähe Stadttheater
Keine diesjährigen Herbstkurse beginnen Anfang Septbr.
Getrennte Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene
Separatkurse für Schüler, Kaufleute u. Ehepaare
Privatunterricht zu jeder Tageszeit
Vorherige Anmeldungen u. a. g. l. i. abends 9 bis 8 1/2 Uhr erbeten.

Gesellschaftshaus
Neuer Schwan
Sonntag den 10. August
Großer Gesellschaftsball
im neuen renovierten Saal
- Schloß-Orchester -
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Die Musik und feine Unterhaltung stellt
ihnen einen großen Saal und feine Musik
bereit.
Hans Otto.
Nachweise geschlossene Mitglieder.

Abfahrt Stralsund
Abfahrt Stralsund
**Große Extrafahrt nach dem Preziener Behr mit
Schnellschiff "Freiherr v. Stein" (1065 Pers.)**
Sonntag den 9. August 1928, nachmittags 2 Uhr.
Abfahrt 8 30 Uhr nachmittags. - Abfahrt von Bork.
Der Dampfer fährt bis Furuburg, dann in die Riepe ein bis zum
Behr. Beheizung des Freziener Behrs. Auf der Rückfahrt Landung
in Schönebeck. Ranziger und Tana in Gränewalde.
Schiff für Hin- und Rückfahrt 1.00 Mark. Kinder die Hälfte.
Gustav Stahlberg, Sandtorstr. 38, Fernruf 6434.

Herrenkrug
Heute Sonntag:
Gr. Garten-Konzert
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Ausgeführt vom Philharmonischen Orchester.
Leitung: Kapellmeister Fritz Müller.
Morgen Montag ab 7.30 Uhr:
Gr. Sonder-Konzert
Ausgeführt vom Philharmonischen Orchester.
Leitung: Kapellmeister Siemann.

Großes Gesellschaftshaus
Abfahrt Stralsund
Abfahrt Stralsund
Gartenkonzert
ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor, Leitung: Ehrenmitglied a. D. Otto
Hilfsmusikdirektor, Leitung: Ehrenmitglied Müller
Kapellmeister, Leitung: Ehrenmitglied a. D. Hüpper
Eintritt 30 Pfennig 1.30 Uhr Eintritt 30 Pfennig

Wilhelmspark
Heute Sonntag, ab 5 Uhr
Ball
im Garten
Kaffee-Konzert
im Saal
Großer Ball
Ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor
Kapellmeister Müller

Zentral
Theater-Restaurant
Heute Sonntag, 4 und 8 Uhr:
2 Vorstellungen 2
mit dem
glänzenden Gastspiel-Programm.
Terrasse
Ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor
Kapellmeister Müller

Vogelgesang
Heute sowie jeden Sonntag
Garten-Konzert
Ausgabe Rosen- und Kaktusblüte
Freitag den 12. August
Großes Militärkonzert
ausgeführt von der Kapelle des 3. preuss.
Pionier-Regiments, Leitung: Obermusikführer Schürer

Hofjäger
Heute Sonntag sowie jeden
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
Kaffeekonzert
mit bunter Bühne.
22 Uhr, außer Sonntag, von nach-
mittags 4 Uhr abends 12 Uhr
Kunstlerkonzert.

Alteater Bürgerstraße
Heute Sonntag, ab 5 Uhr
Ball
im Garten
Kaffee-Konzert
im Saal
Großer Ball
Ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor
Kapellmeister Müller

Hopfengarten
Sonntag ab 4 Uhr:
Gesellschaftsball
im Garten oder Café Pichler
Anfang 4 Uhr ab 8 Uhr
Gesellschaftsball

Hofjäger
Heute Sonntag sowie jeden
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
Kaffeekonzert
mit bunter Bühne.
22 Uhr, außer Sonntag, von nach-
mittags 4 Uhr abends 12 Uhr
Kunstlerkonzert.

Hofjäger
Heute Sonntag sowie jeden
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
Kaffeekonzert
mit bunter Bühne.
22 Uhr, außer Sonntag, von nach-
mittags 4 Uhr abends 12 Uhr
Kunstlerkonzert.

Seidel-Sänger
In neue gute Mitgespieler
Heute Sonntag, ab 5 Uhr
Ball
im Garten
Kaffee-Konzert
im Saal
Großer Ball
Ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor
Kapellmeister Müller

Seidel-Sänger
In neue gute Mitgespieler
Heute Sonntag, ab 5 Uhr
Ball
im Garten
Kaffee-Konzert
im Saal
Großer Ball
Ausgeführt von:
Regierungsmusikdirektor
Kapellmeister Müller

Befreiung, Ermäßigung, Stundung und Niederschlagung der Hauszinssteuer.

Auf Grund des Gesetzes zur Änderung der preussischen Steuernverordnung vom 2. Juli 1926 (G. S. S. 187) hat die Hauszinssteuerzahlung eine Neuregelung erfahren, welche sowohl für die Hauseigentümer wie auch für Mieter wesentliche Erleichterungen bringt. Die Steuer beträgt ab 1. Juli 1926 1000 vom Hundert der veranlagten vorläufigen Steuer vom Grundvermögen. Die beabsichtigte Berechnung der Hauszinssteuer nach der Friedensmiete ist nicht Gesetz geworden, es bleibt vielmehr bei der bisherigen Berechnungsgrundlage. Für die Berechnung der Höhe der Hauszinssteuer ist die Steuer vom Grundvermögen. Diese wiederum berechnet sich nach dem Grundvermögen-Steuergehalt. Der Steuerwert eines Grundstücks wird durch den Grundsteuerzuschuss festgesetzt und beträgt die Steuer vom Grundvermögen, soweit es sich um bebauten Grundstücke handelt, welche nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, zurzeit monatlich 20 Pf. oder jährlich 240 Mark für je 1000 Mark des Wertes. Die Hauszinssteuer ist auf Antrag herabzusetzen, wenn die Friedensmiete bzw. der Friedensmietwert weniger als 6 Prozent des der Veranlagung zugrunde liegenden Steuerwertes beträgt.

Die Steuer vermindert sich auf Antrag, wenn auf dem Grundstück am 18. Februar 1924 privatechtliche Lasten ruhten, die in wertbeständiger Währung eingetragen waren. Eine Ermäßigung der Hauszinssteuer

tritt ferner ein, und zwar auf Antrag des Eigentümers, sofern das Grundstück am 31. Dezember 1918 mit dinglichen privatechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 40 Prozent des Friedenswertes belastet war. Die Ermäßigung ist gestaffelt je nach der Belastung. Sie beträgt bei einem unbelasteten Grundstück 375 Prozent der Grundvermögenssteuer, bei einer Belastung bis zu 10 Prozent des Friedenswertes 500 Prozent der Grundvermögenssteuer, bei einer Belastung bis zu 20 Prozent des Friedenswertes 625 Prozent der Grundvermögenssteuer, bei einer Belastung bis zu 30 Prozent des Friedenswertes 750 Prozent der Grundvermögenssteuer, und bei einer Belastung bis zu 40 Prozent des Friedenswertes 875 Prozent der Grundvermögenssteuer. Die Ermäßigung beträgt also im höchsten Falle bei unbelasteten Grundstücken 625 Prozent, im niedrigsten Falle bei einer Belastung über 30 bis zu 40 Prozent des Friedenswertes 125 Prozent der Grundvermögenssteuer. Für die Berechnung der Belastung ist auf Antrag der Goldmarkbetrag, der bis zum 31. Dezember 1918 bezahlt ist, aber im Grundbuch noch nicht gelöscht oder abgeschrieben ist, abzugeben. Ist nach dem 31. Dezember 1918 die Belastung eines Grundstücks mit mehr als 25 Prozent des Goldmarkbetrags der am 31. Dezember 1918 eingetragenen Last getilgt, so ist auf Antrag der 25 Prozent übersteigende Betrag von der am 31. Dezember 1918 bestehenden Belastung in Abzug zu bringen.

Diese Ermäßigung gilt nicht für die Eigentümer von Grundstücken, welche diese erst nach dem 31. Dezember 1919 bis zum 15. Dezember 1923 durch Kauf erworben haben, sofern sie nicht mehr als 50 Prozent des Friedenswertes für das Grundstück gezahlt haben. Für die Eigentümer von Grundstücken, welche über 50 Prozent des Friedenswertes in Goldmarkrechnung gezahlt haben, gilt die vorstehende Ermäßigung ebenfalls. Das gleiche trifft zu, wenn Grundstücke durch Verwandte bis zum dritten Grade oder durch Verwandte, Grenzlands-, Auslands- und Kolonialdeutsche erworben sind, letztere haben ohne Rücksicht auf die Höhe des Kaufpreises Anspruch auf die vorstehende Ermäßigung. Als Goldmarkbetrag im Sinne dieser Ausführung gilt für Lasten, welche bis zum 1. Januar 1918 eingetragen oder getilgt waren, der Kennbetrag der Last oder der Tilgung. Nach dem 1. Januar gilt der Goldmarkbetrag auf Grund des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925.

Eine Befreiung

Von der Hauszinssteuer tritt auf Antrag der Eigentümer von Einfamilienhäusern ein, sofern die Einfamilienhäuser eine Wohnfläche von nicht mehr als 90 Quadratmeter haben und bis zum 1. Juli 1918 einschließlich bezugsfertig hergestellt waren, und zurzeit ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden, sofern das Grundstück am 1. Juli 1918 mit Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrags von nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes belastet war. Die Steuer der Grundvermögenssteuer jedoch nicht unter 375 Prozent, sofern das Einfamilienhaus am 1. Juli 1918 mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes belastet war. Die Befreiung oder Ermäßigung tritt auch dann ein, wenn das Einfamilienhaus zurzeit auf Grund behördlicher Maßnahmen vermietet werden mußte. Für die Berechnung der Belastung gelten die oben erwähnten Ausführungen sinngemäß. Von der Steuer befreit sind sämtliche Neubauten, und durch Um- und Umbauten neuerschaffene Gebäudeteile, welche nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind.

Für die Stundung

Mit dem Ziele auf spätere Niederschlagung sind die Möglichkeiten ganz wesentlich erweitert. Die Stundung und Niederschlagung kann gewährt werden für Teile, aber auch für ganze Wohnhäuser. Wenn die vorstehend geschilderten Ermäßigungen ausschließlich zugunsten des Hauseigentümers fallen, so besteht

für die Stundung und Niederschlagung der Vorteil darin, daß sich die Miete für den Wohnungsmieter um den Betrag ermäßigt, welcher anteilig von der Hauszinssteuer auf seine Wohnung entfällt.

Eine Stundung der Hauszinssteuer ist gemäß § 9 der jetzt geltenden Hauszinssteuerverordnung zulässig, und muß auf Antrag gewährt werden, soweit der Nutzungsberechtigte und die seinen Haushalt teilenden Familienangehörigen zusammen nachweisbar einen Arbeitslohn oder ein sonstiges Einkommen von nicht mehr als 1200 Mark jährlich oder 100 Mark monatlich beziehen. Dieser Betrag erhöht sich, sofern außer dem Nutzungsberechtigten und seiner Ehefrau noch andere Familienangehörige vorhanden sind, für jeden Angehörigen um 100 Mark jährlich oder um 8,33 Mark monatlich. Auf Grund dieser Bestimmung kommt eine Stundung der Hauszinssteuer mit dem Ziele der späteren Niederschlagung für alle die Arbeitnehmer in Frage, welche im Monat 100 Mark nicht verdienen, sofern sie verheiratet sind und keine weiteren Angehörigen außer der Ehefrau in ihrem Haushalt haben. Dieser Betrag erhöht sich, wie bereits ausgeführt, für jeden im Haushalt lebenden Angehörigen um weitere 8,33 Mark monatlich. Einem verheirateten Mieter mit drei Kindern würde somit die Hauszinssteuer zu stunden sein, wenn sein Einkommen monatlich 125 Mark nicht übersteigt. Sind in einem Haushalt mehrere Familienangehörige, welche Arbeits- oder sonstiges Einkommen haben, dann ist das Einkommen dieser Angehörigen zusammenzurechnen. Diese Bestimmung bedeutet eine Härte insofern, als in einem Haushalt wo, angenommen der Vater arbeitslos ist, also außer der Unterstützung kein Einkommen hat, in seiner Familie aber noch ein oder mehrere erwachsene Kinder sind, welche Arbeitseinkommen haben, hiervon bekanntlich der Eltern nur das übliche Kostgeld zahlen, die Stundung nicht erfolgte. Noch ungerechter wirkt diese Bestimmung sich dann aus, wenn außer dem Familienoberhaupt noch verheiratete Kinder infolge der großen Wohnungsnot im Hause der Eltern leben, weil dann nach dem Wortlaut des Gesetzes auch deren Einkommen mit anzurechnen ist.

Eine Stundung hat weiterhin zu erfolgen, sofern Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundete, die eine öffentliche Unterstützung oder eine Zulage erhalten, ferner auch Erwerbslose und andere bedürftige Personen Mieter sind. Als bedürftige Personen sind namentlich kinderreiche Familien angeführt. Weiter ist die Hauszinssteuer dann zu stunden, wenn die Eingziehung der entsprechenden Mietbeträge dem Eigentümer nach Lage der Sache nicht möglich oder mit Schwierigkeiten verbunden ist, die dem Eigentümer nach den Umständen nicht zugemutet werden können.

Die oben geschilderte Stundung und Niederschlagung erfolgt auch für den Hauseigentümer, und zwar für seine eigene Wohnung, falls er wegen einer vorübergehenden oder dauernden wirtschaftlichen Notlage zur Zahlung der Steuer nicht in der Lage ist, ferner auch dann, wenn die Einkommensverhältnisse die gleichen sind, wie sie vorhin bei dem Mieter skizziert wurden oder wenn der Eigentümer zu der Gruppe der Sozialrentner, Kleinrentner usw. gehört.

Bei gewerblichen Räumen

Ist die Hauszinssteuer zu stunden und niederschlagen, sofern die Räume durch Betriebsbeschränkungen, ungünstigen Geschäftsgang oder infolge schlechter Saison gegenüber der Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenutzt werden. Die Steuer ist weiter niederschlagen, wenn Mieträume ohne Verschulden des Eigentümers leer stehen.

Falls ein Eigentümer einen gewerblichen Raum in Wohnungen umwandelt, ist die Hauszinssteuer insoweit niederschlagen, als die Wohnmiete niedriger bemessen ist als die gewerbliche Miete. Hat der Hauseigentümer Zinsen für über 25 Prozent aufgewertete Hypotheken (Kaufgeldforderung usw.) zu zahlen, dann ist die Hauszinssteuer um den Betrag zu stunden und niederschlagen, den die Zinsen welche für die höhere Kaufwertung gezahlt werden müssen, ausmachen.

Anträge der Hauseigentümer auf Ermäßigung und Befreiung von der Hauszinssteuer sind mit den notwendigen Unterlagen bei dem Vorsitzenden des Steuerausschusses einzureichen. Als Unterlagen kommen in Betracht für die Ermäßigung auf Grund der Niederbelastung eine Bescheinigung des zuständigen Grundbuchamts (Amtsgericht). Für die Befreiung bzw. Befreiung bei eigenbewohnten Einfamilienhäusern eine Bescheinigung der Gemeindebehörde über die Größe der Wohnfläche. Gegen die Entscheidung des Vorsitzenden ist der Einspruch zulässig. Anträge auf Stundung und Niederschlagung der Hauszinssteuer wegen geringen Einkommens, Bedürftigkeit usw. sind von dem Mieter bei dem Hauseigentümer abzugeben, dieser ist verpflichtet den Antrag an den Vorsitzenden des Grundsteuer-ausschusses weiterzuleiten.

In Gemeinden mit über 10000 Einwohnern entscheidet die Gemeindeverwaltung (Magistrat) über die Stundungsanträge. In kleineren Gemeinden dürfte es rascher sein, die Stundungsanträge über die Gemeindeverwaltung an den Vorsitzenden des Grundsteuer-ausschusses zu leiten. Es werden dadurch eventuelle Rückfragen vermieden, und somit das Verfahren beschleunigt. Weiter ein Hauseigentümer den vom Mieter gestellten Antrag nicht weiter, ist der Mieter dennoch berechtigt, die Miete um den Betrag der Hauszinssteuer zu kürzen. Die Höhe der Hauszinssteuer beträgt nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums zurzeit 10 v. H. der Friedensmiete. (M. A. S. 1925 Nr. 29) um diesen Betrag kann demzufolge die Miete gekürzt werden, sofern die Hauszinssteuer gemindert ist.

H. Feldmann, Neubrandenleben.

Nachrichten aus der Provinz.

An die Ortsvereinsvorstände und Unterassessoren!
Für den Monat August kommt „Die Partei“ nicht zum Verstand. Trotzdem müssen natürlich die Parteibeiträge pünktlich abgeliefert werden.
Bezirkssekretariat.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Verfassungsfeier. Unsere Partei-genossen sowie auch die Einwohnerschaft nehmen heute Sonntagabend an der vom Reichsbanner in den „Sanskjalen“ veranstalteten Verfassungsfeier teil.

Egeln. Die Arbeiterwohlfahrt beabsichtigt am Mittwoch den 11. August einen Ausflug nach dem Wohl mit den proletarischen Kindern zu machen. Die Kinder sollen mit Kaffee und Zwiebad bewirtet werden. Trinkbecher und 10 Pf. je Kind sind mitzubringen. Abmarsch vormittags 11 Uhr vom Platz. Die Arbeiten für Kindererholung und Ferienveranstaltungen sind dann zu Ende. Es müssen nun alle Vorbereitungen zu den Weihnachtsveranstaltungen getroffen werden. Die Genossen müssen jetzt wieder fleißig an den Nebenden teilnehmen. Neue Freunde und Helferinnen müssen gewonnen werden, wenn wir unsere Arbeit schaffen wollen. Nächster Frauenabend Dienstag den 17. August bei Pommer.

Larthun. Denkmal. Einen Reichspräsident-Obert- und Kriegsgesellen-Ehren-Gedenkstein errichtet hier das Reichsbanner aus eigener Kraft. Monatlang schon rühren sich die fleißigen Hände aller Republikaner, damit der Platz, auf dem der Gedenkstein zu stehen kommt, ein gutes Aussehen bekommt. Die Einweihung des Gedenksteins soll am 29. August erfolgen. Unsere Genossen müssen jetzt wieder fleißig an den Nebenden teilnehmen. Neue Freunde und Helferinnen müssen gewonnen werden, wenn wir unsere Arbeit schaffen wollen. Nächster Frauenabend Dienstag den 17. August bei Pommer.

Kreis Jerichow 1.

Gommern. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten besaßte sich in der Versammlung am Donnerstag mit der Neuwahl des Vorstandes. Kamerad Otto Dorendorff hatte sein Amt als Vorsitzender niedergelegt, desgleichen der Kamerad Dösch als Schriftführer. In der Wahl wurden Kamerad Walter Voigt und Rudi Böber gewählt. Kamerad Franz Siebe als Kreisvorsitzender hielt einen interessanten Vortrag über den Bezirksfürsorgeverband, Reichsbund und der Krankenliste des Kreis Jerichow 2 abgeschlossenen Vertrag auf Verjorgung der nicht gegen Krankheit versicherten Hinterbliebenen, Beschädigten und sonstigen Hilfsbedürftigen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Kameradin Emma Brand und Kamerad Walter Voigt ergänzten die vortrefflichen Ausführungen. Die zweite Vorsitzende Kameradin Emma Brand gab den Bericht vom Gantag in Magdeburg. Er wurde ergänzt vom Kameraden Voigt. Dann behandelte Kamerad Franz Siebe die Gewährung von Vorschüssen zur Eindeckung des Wintervorrats in bezug auf Kohlen und Kartoffeln und erledigte sämtliche Anfragen. Die Kriegsbeschädigten konnten sich mit der Art der Behandlung der Siedlungsbeantw durch die Mitteldeutsche Heimstätte in Burg nicht befrenden. Allgemein wurde der Wunsch laut, der hiesigen Baugenossenschaft sich anzuschließen oder sich mit der Siedlungs-gesellschaft des Reichsbundes in Magdeburg in Verbindung zu setzen. Der Reichsbund wird von jetzt an jeden Freitag im Gasthof zum Stern die Beratungstunden abhalten, wo Auskunft in allen Angelegenheiten gegeben wird.

Preßen. In der Gemeinde-Versammlung wurde die Elektrizitätsfrage eingehend behandelt. Für die Beflagung der Schulen am Verfassungstag mit den Reichsfarben zeigten die deutnational eingestellten Gemeindevorsteher kein Verständnis. Trotz des Hinweis auf unsere Genossen, daß die Beflagung durch ministerielle Verfügung angeordnet und die Gemeinde deshalb auch verpflichtet sei, eine Schulflagge in Reichsfarben anzuschaffen, ging man ohne Erledigung dieser Angelegenheit nach Hause.

Bellitz. In der letzten Stahlhelmversammlung der Ortsgruppe Gommern wurde an Stelle des bisherigen Führers Hugo Lamprecht der Gastwirt Willi Camin von hier mit großer Mehrheit gewählt.

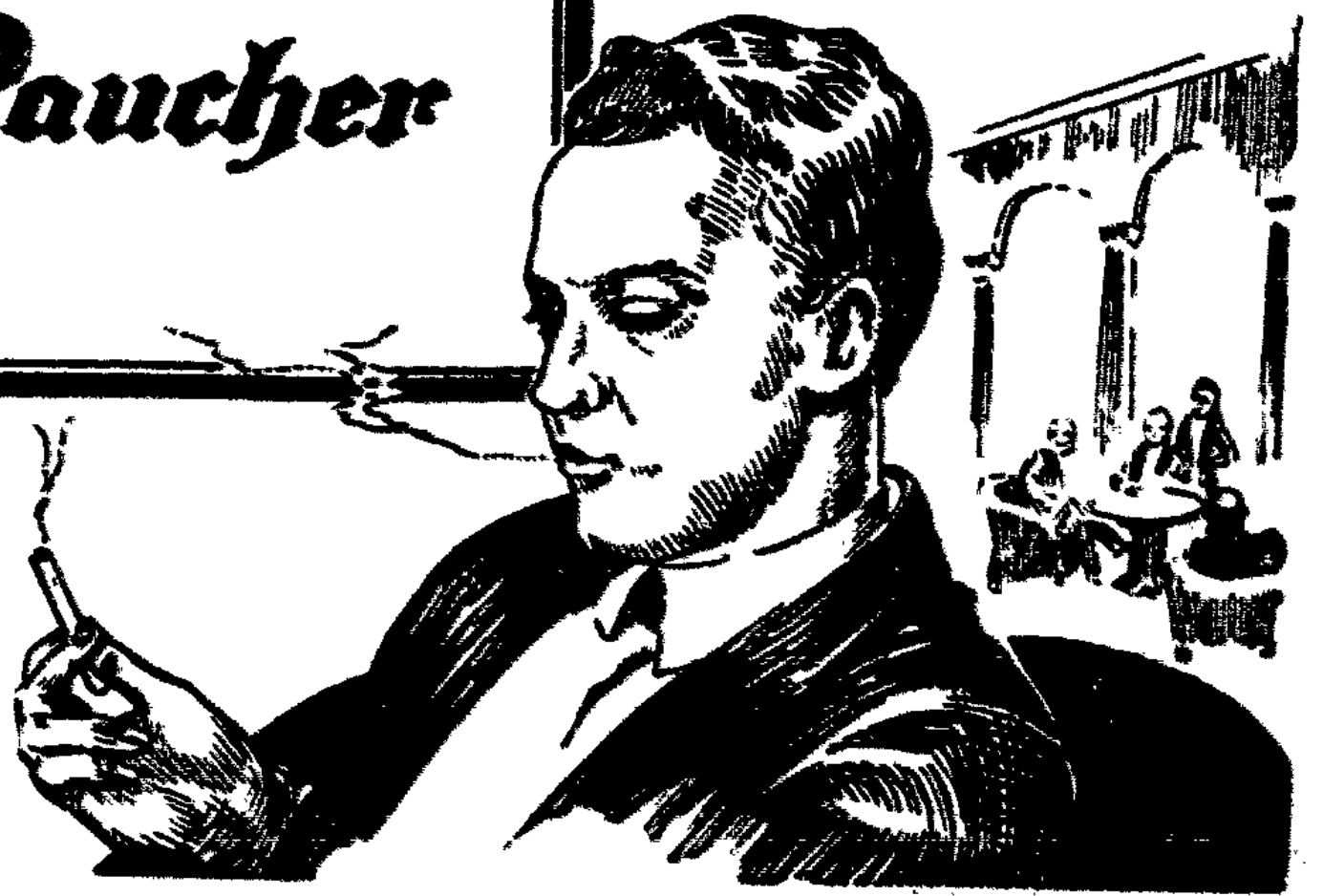
Stadtkreis Burg.

Verfassungsfeier. Am Mittwoch den 11. August findet im „Schützenhaus“ die Verfassungsfeier statt. Der Bildungsausschuss hat alles getan, um die Feier würdig auszugestalten. Alle Genossen müssen mit ihren Frauen erscheinen. Der fällige Frauenabend findet nicht statt, sondern die Frauengruppe beteiligt sich an der Verfassungsfeier. Programme sind bei allen Funktionären und in allen Konsumvereinslagern zu haben.

Das Arbeitsamt meldet, daß die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Juli nur eine geringe Veränderung erfahren hat; der Abgang der Arbeitslosen wird durch den Zugang fast ausgeglichen. Der Bedarf in der Landwirtschaft an Arbeitskräften war und ist noch ein reger, es werden vorwiegend jüngere Leute verlangt. Die Lage in der Metallindustrie ist mit wenigen Ausnahmen vorwiegend schlecht. Während ein größerer Betrieb die Kurzarbeit einführt, hat ein anderer die Zahl der Belegschaft gekürzt. In der Lederindustrie ist eine Besse-

Der urteilsfähige Raucher wählt nur

Joseffi CIGARETTEN



LINCO

Wille behandelte speziell die Verhältnisse im Bau Magdeburg-Anhalt. Mit der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ist es bester Einverständnis hergestellt. Das Reichsbanner betreibt den Sport nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck, um die jungen Leute allmählich den Turn- und Sportvereinen zuzuführen. Neben dies ferner auf die Richtlinien des Bundesverbandes und die Beschlässe der letzten Bundesgeneralversammlung hin, monach jeder Reichsbannerklub sich einer republikanischen Partei anzuschließen hat und Mitglied seiner Berufsorganisation (Gewerkschaft) werden soll. In der lebhaften Aussprache beteiligten sich die Genossen Bütz, Dehlmann, Pasemann, Winter, Hermanns, Wiegner, Brandenburg, Fritz Schmidt, Diebing, Weber und Helmman. Sie hat Hinweise gegeben, wo der Hebel anzusetzen ist, um ein gutes Zusammenarbeiten der beiden Organisationen im Interesse ihrer selbst zu fördern. Wenn sich in Zukunft die Gewerkschaftsfunktionäre etwas aktiver an dem Vereinsleben des Reichsbanners beteiligen werden, dann ist der Zweck der Aussprache erfüllt und diese nicht vergebens gewesen. — Die Warmwasserbadeanstalt ist von Montag den 9. August an wie folgt geöffnet: Für Frauen- und Braubehälter wochentags von 9 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 6 Uhr nachmittags. Sonnabends bis 8 Uhr nachmittags. Für elektrische und römische Bäder und Massage für Männer Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 6 Uhr nachmittags, für Frauen Dienstags und Freitags zu den gleichen Tageszeiten. — Der Verkehrsverein beschäftigte sich am Donnerstag vorwiegend mit Verkehrsfragen, somit die Eisenbahnverbindung in Frage kommt. Es soll nochmals bei der Reichsbahndirektion die Einlegung eines Zuges um 8 Uhr früh ab hier nach Magdeburg beantragt werden. Ferner die Späterlegung des Abendzuges nach Magdeburg, und zwar so, daß dieser zwischen 11 und 12 Uhr in Magdeburg eintrifft. Für die Fernverkehrsverbindung soll der Reichsbahndirektion mitgeteilt werden, daß die drei D-Züge, die in der Richtung Köln-Berlin Debitselbe passieren, hier auch halten sollen. Ferner soll eine Beschleunigung des Zugverkehrs auf der Strecke Debitselbe-Magdeburg der Reichsbahndirektion nahegelegt werden. Für den Ausbau der Radfahrwege wird geplant, die Radfahrvereine zu interessieren, damit diese zu den Kosten beitragen, eventuell in der Weise, daß genau wie in Magdeburg Radringe, vielleicht zum Preise von 50 Pf., abgegeben werden. Besonders begrüßt wurde die beabsichtigte Auspattung des Bahnhofsplatzes. Hierfür sollen von einem Sachmann Rat schläge eingepreßt werden. Es wurde noch mitgeteilt, daß eine Karte der Umgebung unter Stadt vom Mittelalterschüler Zimmermann angefertigt worden ist und diese am Bahnhofgebäude angebracht werden soll. — Fabrikarbeiterverband berief (Sonntags) 8 Uhr Versammlung bei Dreyer. —

Feuer. In der Fabrik von G. Reine in der Franzosenstraße brach am Donnerstag Feuer aus. In einem Raume waren Lederabfälle, die sogenannte Vollage, in Brand geraten. Die vorhandenen Feuerlöschapparate reichten zur Feuerdämpfung nicht aus, so daß die Feuerwehre alarmiert werden mußte. Nach aufopfernder Tätigkeit konnte der Brand gelöscht werden. —

Kreis Holzmünde-Verhaldensleben.

Wahl. Wichtige Parteiverammlung am Sonntag nachmittags 1½ Uhr im „Gemeindefest“. Trittliche Reichsbannermitglieder sind dazu eingeladen. —

Wahl. Kaiser Genoffe Emil Göttsche verläßt am 11. August seinen Ort, um nach Nordhildesheim überzugehen, wo er ein Kavaliersgut betreiben will. —

Schönebeck.

Verfassungsfeier. am Mittwoch abend der gekürzte Reichsbanner und Republikaner Redeabend durch die Stadt. — Abmarsch abends 8 Uhr von der „Konhalle“. Fackeln ganz im Zeichen der Reichsbanner. — Der Reichsbanner Beims (Magdeburg) Reichsbanner. — Eintritt frei. —

Sozialdemokratische Partei. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Reichsbanner. Sportartell.

Kreis Calbe.

Verkauf. Die Verkauftagezeiten der offenen Verkaufsstellen sind für Sonntag wie folgt festgesetzt: Vormittags 7 bis 9, 10 bis 11 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr. — Zum Segelbootausflug bei Ullrich ist zu bemerken, daß Dampfer nicht im Schraffot kommen. — Das Hochwasser hat den Judentamm überflutet, befindet sich aber schon wieder im Sinken. — Der Augustmarkt kommt! Auf dem Marktplatz wird gebaut. Es ist geplant für diesmal eine größere Festung zu werden. — Der Reichstag hat für dieses Jahr der Reichlichen Aufbauschule in Calbe noch keine Mittel bewilligen können. Aber für das nächste Jahr hat rechtzeitig daran gedacht werden, so daß sie gleich im neuen Etat nachgeholt werden können. — Die Aufbauschule können auf eine höhere geographische Ferienreise geschickt werden. Die Schüler nach Hamburg und Helgoland und nach Berlin, Danzig und Memel, die wichtigsten und fruchtbarsten Städte und Erziehungsorte. — Die Fortbildungsschule beginnt ihre Verlesungsarbeiten am Donnerstag den 11. August, nachmittags 5 Uhr. Die Teilnahme ist für sämtliche Schüler verbindlich. — Die Eröffnung der Handwerker Ausstellung findet am Sonntag um 11 Uhr abend statt. — Das Arbeiterfängerfest ist nunmehr auf den 15. August gelegt. — In der Schenke kann man die Fische mit den Kunden kochen. Die Kinder kommen die gekochten Tiere und tragen sie als Schweinefutter heim. Sie sollen nach dem Essen nur Zuckerkuchen durchsetzen nicht an

Wille behandelte speziell die Verhältnisse im Bau Magdeburg-Anhalt. Mit der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ist es bester Einverständnis hergestellt. Das Reichsbanner betreibt den Sport nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck, um die jungen Leute allmählich den Turn- und Sportvereinen zuzuführen. Neben dies ferner auf die Richtlinien des Bundesverbandes und die Beschlässe der letzten Bundesgeneralversammlung hin, monach jeder Reichsbannerklub sich einer republikanischen Partei anzuschließen hat und Mitglied seiner Berufsorganisation (Gewerkschaft) werden soll. In der lebhaften Aussprache beteiligten sich die Genossen Bütz, Dehlmann, Pasemann, Winter, Hermanns, Wiegner, Brandenburg, Fritz Schmidt, Diebing, Weber und Helmman. Sie hat Hinweise gegeben, wo der Hebel anzusetzen ist, um ein gutes Zusammenarbeiten der beiden Organisationen im Interesse ihrer selbst zu fördern. Wenn sich in Zukunft die Gewerkschaftsfunktionäre etwas aktiver an dem Vereinsleben des Reichsbanners beteiligen werden, dann ist der Zweck der Aussprache erfüllt und diese nicht vergebens gewesen. — Die Warmwasserbadeanstalt ist von Montag den 9. August an wie folgt geöffnet: Für Frauen- und Braubehälter wochentags von 9 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 6 Uhr nachmittags. Sonnabends bis 8 Uhr nachmittags. Für elektrische und römische Bäder und Massage für Männer Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 6 Uhr nachmittags, für Frauen Dienstags und Freitags zu den gleichen Tageszeiten. — Der Verkehrsverein beschäftigte sich am Donnerstag vorwiegend mit Verkehrsfragen, somit die Eisenbahnverbindung in Frage kommt. Es soll nochmals bei der Reichsbahndirektion die Einlegung eines Zuges um 8 Uhr früh ab hier nach Magdeburg beantragt werden. Ferner die Späterlegung des Abendzuges nach Magdeburg, und zwar so, daß dieser zwischen 11 und 12 Uhr in Magdeburg eintrifft. Für die Fernverkehrsverbindung soll der Reichsbahndirektion mitgeteilt werden, daß die drei D-Züge, die in der Richtung Köln-Berlin Debitselbe passieren, hier auch halten sollen. Ferner soll eine Beschleunigung des Zugverkehrs auf der Strecke Debitselbe-Magdeburg der Reichsbahndirektion nahegelegt werden. Für den Ausbau der Radfahrwege wird geplant, die Radfahrvereine zu interessieren, damit diese zu den Kosten beitragen, eventuell in der Weise, daß genau wie in Magdeburg Radringe, vielleicht zum Preise von 50 Pf., abgegeben werden. Besonders begrüßt wurde die beabsichtigte Auspattung des Bahnhofsplatzes. Hierfür sollen von einem Sachmann Rat schläge eingepreßt werden. Es wurde noch mitgeteilt, daß eine Karte der Umgebung unter Stadt vom Mittelalterschüler Zimmermann angefertigt worden ist und diese am Bahnhofgebäude angebracht werden soll. — Fabrikarbeiterverband berief (Sonntags) 8 Uhr Versammlung bei Dreyer. —

Schönebeck.

Verfassungsfeier. am Mittwoch abend der gekürzte Reichsbanner und Republikaner Redeabend durch die Stadt. — Abmarsch abends 8 Uhr von der „Konhalle“. Fackeln ganz im Zeichen der Reichsbanner. — Der Reichsbanner Beims (Magdeburg) Reichsbanner. — Eintritt frei. —

Sozialdemokratische Partei. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Reichsbanner. Sportartell.

Kreis Calbe.

Verkauf. Die Verkauftagezeiten der offenen Verkaufsstellen sind für Sonntag wie folgt festgesetzt: Vormittags 7 bis 9, 10 bis 11 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr. — Zum Segelbootausflug bei Ullrich ist zu bemerken, daß Dampfer nicht im Schraffot kommen. — Das Hochwasser hat den Judentamm überflutet, befindet sich aber schon wieder im Sinken. — Der Augustmarkt kommt! Auf dem Marktplatz wird gebaut. Es ist geplant für diesmal eine größere Festung zu werden. — Der Reichstag hat für dieses Jahr der Reichlichen Aufbauschule in Calbe noch keine Mittel bewilligen können. Aber für das nächste Jahr hat rechtzeitig daran gedacht werden, so daß sie gleich im neuen Etat nachgeholt werden können. — Die Aufbauschule können auf eine höhere geographische Ferienreise geschickt werden. Die Schüler nach Hamburg und Helgoland und nach Berlin, Danzig und Memel, die wichtigsten und fruchtbarsten Städte und Erziehungsorte. — Die Fortbildungsschule beginnt ihre Verlesungsarbeiten am Donnerstag den 11. August, nachmittags 5 Uhr. Die Teilnahme ist für sämtliche Schüler verbindlich. — Die Eröffnung der Handwerker Ausstellung findet am Sonntag um 11 Uhr abend statt. — Das Arbeiterfängerfest ist nunmehr auf den 15. August gelegt. — In der Schenke kann man die Fische mit den Kunden kochen. Die Kinder kommen die gekochten Tiere und tragen sie als Schweinefutter heim. Sie sollen nach dem Essen nur Zuckerkuchen durchsetzen nicht an

einer Seuche, sondern vielmehr an Sauerstoffmangel leiden. Das sie durchaus gesund sind, dafür sprechen ihre blutroten Kiemen. —

Calbe. Eine Verfassungsfeier veranstaltet am Sonntag den 8. August die Ortsgruppe des Reichsbanners. Nachmittags von 8 Uhr an großes Gartenkonzert bei Feinje. Abends Ball. Republikaner, zeigt durch euern Besuch, daß ihr treu zur Verfassung und zur Republik steht. — Die Arbeiter-Sportvereine können sich noch immer nicht daran gewöhnen, bei Festsetzung ihrer Vergütungen mit befreundeten Organisationen Fühlung zu nehmen. So veranstaltet am kommenden Sonntag, wo die Verfassungsfeier stattfindet, der Spandauer, Borg und Ringklub sein Stiftungsfest. — Der Polizeibericht ist von den Besitzern der Schrebergärten auf dem Anger beschwerde darüber ausgegangen, daß dort Kühner und Gänge frei umherlaufen und auch in den Gärten Schäden anrichten. Die Geflügelbesitzer laufen Gefahr, daß die Tiere abgeschossen werden, wenn sie nicht eingesperrt werden. — Schandensünder, welche mit Streichhölzern spielten, verursachten an der Warschallschen Drechselmaschine ein Schadenfeuer, bei dem ungefähr 90 Ballen Stroh verbrannten. — Beim Postamt wurde ein falsches Einmarkstück abgegeben, ist aber als solches erkannt und bestrafend worden. —

Schönebeck. In der Verfassungsfeier wird von der Arbeiter-Sportvereine einheitlich am 11. August begangen werden. Es findet ein großer Fackelzug abends 8 Uhr durch verschiedene Straßen der Stadt statt. Abmarsch von der „Konhalle“. Fackeln werden gratis verabfolgt. Der Zug endet im „Stadtpark“. Die Arbeitergemeinschaft der Sänger wird einige gesungene Darbietungen bringen. Oberbürgermeister Beims (Magdeburg) wird das Referat übernehmen. Da wir die gesamte Arbeiter-Sportvereine, Reichsbanner und Sportartell aufgerufen haben, wird es an einer Massenbeteiligung nicht fehlen. — Durch Kurzausschluß wurde am Mittwoch abend die Hochspannungsleitung (Stredenweg) zwischen der Firma Mann u. Dümmling unterbrochen. Vorübergehende Passanten bemerkten sofort die Gefahr für den Verkehr und erstatteten Anzeige bei der Schutzpolizei, die das Terrain absperre. Das Elektrizitätswerk wurde verhängend, es befreit die Gefahr. — Fahren. Beim Genossen Karl Jähde, Feldebeber Straße 25, sind zur Verfassungsfeier noch schwarzrotgoldene Fahnen billig zu haben. — Die Gartenstadt Reform (Schrebergärten) veranstaltet am heutigen Sonntag von 4 Uhr an ein Gartenfest, verbunden mit Kinderfest. Eine Sammlung von Gemüse für die Volkstische soll in der kommenden Woche nochmals stattfinden. — Die Preisregatta (Kanu) findet am heutigen Sonntag an der Mähe statt, da der Busch nicht passierbar ist. Aus sämtlichen Kreisvereinen sowie aus Halle, Berlin, Braunschweig werden die besten Mannschaften gestellt, um die Kreismeisterschaft auszufahren. Arbeiter-Sportvereine, beteiligt auch durch Besuch an dieser Veranstaltung. — Ein Fahrraddiebstahl wurde auf dem Breiten Weg am Geierfeldchen Hause (Schubwaren) ausgeführt. Zweckdienliche Angaben sind an die Polizei zu richten. —

Staffurt. Im Frauenabend am Montag den 9. August wird wieder ein Vortrag gehalten. Die Genossinnen seien hiermit darauf aufmerksam gemacht und um zahlreiche Ercheinern gebeten. Genossinnen, die bisher die Frauenabende (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)



Die Sonne
braucht einen ganzen Tag,
Seifex
eine Viertelstunde
und bleicht in dieser kurzen Zeit so schön wie Sie es nur wünschen können.
*
Seifex kostet nur 15 Pf.

Eine.

Wann am Lawrence S. Pedersen.
Nach dem Verbrechen überzugehen aus dem Namen der Mörder.
...
Nach dem langen ständigen Aufenthalt in den Gefängnis ging nach Hause. Schon am neuen Ort suchte sich Jonathan und schickte, er wolle hinfahren gehen, er wolle gute es werden und zu sein.
„Wann kommst du zurück?“ rief Jonathan.
„Wann kommst du zurück?“ rief Jonathan.
„Wann kommst du zurück?“ rief Jonathan.
...
Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein. Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein. Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein.
Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein. Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein. Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein.

bedenken ist, weil ich meine Erfahrung gekannt habe, gibt es doch viele Menschen, die verstanden nicht genug waren, diese anzuführen, ohne an das Wohl der beiden beschäftigten Arbeiter zu denken. Und so mehr, die die Verhältnisse der Arbeiter gekannt sind und sich dafür an große Mühen bemühen haben. Diese kleinen Verhältnisse sind nicht eine besondere Freude, da sie durch meine Erfahrungen allein genügt sind. — Es folgten nun noch eingehende Fragen nach dem Verbrechen der Mörder.
„Wann kommst du zurück?“ rief Jonathan.
Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein. Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein. Jonathan hatte mit seinem Namen die beiden Kinder und wünschte sie glücklich zu sein.

haben ganzwürdig; allzu schwere geistige Arbeit und die folgende Sorge um den Sohn vermochten sehr wohl den Verstand des alten Mannes unbeeinträchtigt zu haben. Manuiter machte sich Vormerkung über sein Verhalten und sein Verhalten der Familie sorgfältig gegenüber. Diese Leute schienen wirklich gut für den Vater gewesen zu sein. Er beschloß, Frau Wright zu schreiben und sich wegen seines unbilligen Verhaltens zu entschuldigen.
Am folgenden Morgen wurde Manuiter, sobald das erste Anzeichen durchs Fenster schimmerte, von Franz gewacht. Die folgenden Tage angestrengter Feldarbeit. In Danks Gesinnungen erwies sich der Arzt tatsächlich als Heiler, was zu jeder Arbeit bereit. Die Geschwister verließen allmählich ihre Zurückhaltung, vor allem Avram. Danks war heiter und gesprächig, solange es sich um die Wehen oder geringfügige Dinge handelte, aber sie verriet mit keinem Worte, was der Grund ihrer häufigen Abwesenheit war. Seit jede Woche sprachte Franz am Abend ein braunes Glas vor dem Einschlafen und die Geschwister folgten fort. Manuiter bemerkte, daß Jonathan am solchen Abenden noch jugendlicher als sonst wurde, doch sagte er kein Wort über die Abwesenheit seiner Kinder. Etwas demernte bereits der Morgen, wenn Manuiter das Häderreden vernahm, das die Heimkehr der Geschwister ankündigte.
Gewiss empfand am Abend auch der junge Mann, der auf dem Feldweg an Manuiter die seltsame Frage gerichtet hatte. Er fragte ihn Einzelne und Manuiter konnte nicht sagen, daß Avram vollkommen bei Verstand sei. Dieser sah sich mit dem Geschwister in eine Ecke der Stube zurück und die dem verdammt liebte offen untereinander. Manuiter vernahm nur halblaut einige unzusammenhängende Worte: „St. Paul“, „Wann kommst du zurück?“, und erwiderte ihm es ihm vor, als wäre er einem ihm unbekannten Mann: „Ja, Danks“. Aber es gab in Amerika so viele Menschen und so viele Danks, daß ihm dies nicht besonders auffiel.
Es wusch die Zeit. Die Erde war eingehüllt, die Wälder wurden kälter. Schon hielten die ersten Anzeichen der Winter her zu kommen, und kalte Sturmsfelder blieben trocken zum großen Verschleiß auf. Der Hund Manuiter konnte sich noch immer nicht entschließen, nach New York zurückzukehren und dort seine Papiere aufzunehmen.
„Wie hast du es mit den Vergleichen?“ fragte der Mann.
„Ne, ich kann mir nur nichts Gedankes vorstellen.“ erwiderte Manuiter. Diese Antwort war jedoch nicht ganz richtig, denn seine Vergleichen und Danks gab weniger der Natur, der Weiden und dem Genuß des Sonnenlichts, als dem schönen jungen Geschöpf, das auf der Küchendeckel neben ihm saß. — Danks.
(Fortsetzung folgt.)

Sie sparen viel Geld

durch die Benutzung unseres

Saison-Ausverkaufes

bis 13. August

Niedrigste Preise für nur beste Qualitäten belohnen Ihren Einkauf!

Steigernwald & Kaiser

Magdeburg

EINIGE BEISPIELE

unsere äußerst vorteilhaften

SAISON-AUSVERKAUFSPREISE

TEPPICHE

1. Teppich, 2x3 Meter an von Mk. 62.
 2. Teppich, 2x3 Meter (Neubau) an von Mk. 63.

VORLÄGE

1. Vorläge, 65x120 cm an von Mk. 5.
 2. Vorläge an von Mk. 7.

GARNEN

1. Halbes Garn mit Handflur an von Mk. 6.
 2. Halbes Garn mit Handflur an von Mk. 9.50

LAUFSTOFFE

1. Laufstoff, 20 cm breit an von Mk. 4.
 2. Laufstoff an von Mk. 2.50

Ab 12. August gelten die alten Preise
 machen Sie die Saison-Ausverkaufs-Tage

GEBRÜDER MENERING MAGDEBURG

Wer wandern will

10. Anstöße in Magdeburg
 10. Umgebung — Viele Karten 10.
 Buchhandlung Volksstimme.

2. Magdeburger Sekt-Lotterie

Ziehung am 2. bis 11. September 1922

50000 Mark

1 Haupt-Preis, 1 Haupt-Preis, 1 Haupt-Preis,
 1 2. Haupt-Preis mit 2000 Mk., 2 1. Preise,
 4 2. Preise, 4 3. Preise, 20 4. Preise.

Eintrittspreis: 1.00 Mk.
 6.00 Mk.

Carl Thiermer, Magdeburg
 Haupt-Preis 50000 Mk., 2. Haupt-Preis 20000 Mk., 3. Haupt-Preis 10000 Mk., 4. Haupt-Preis 5000 Mk., 20 4. Preise 2500 Mk.

Rasierklingen Rasiermesser

werden innerhalb 24 Stunden garantiert
haarscharf geschliffen

Beitritt im Genie.

Schleiferei Hoth
 Alter Markt 25/27

Panzerkreuzer Potemkin

als Film verboten?
Als Buch vorrätig!

Preis 1 Mark.
 Buchhandlung Volksstimme,
 Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Möbel!

Ganze Zimmer-
 einrichtungen
 sowie
 Einzelmöbel
 Bettstellen
 Schränke
 Waschtolletten
 Chaiselongues
 Sofas usw.
 liefern in bester
 Verarbeitung, billigst
Hanz, Mack & Co.
 Alter Markt
 (am Rathaus).

Schere-Apparate
Schälplatten
 W. Kaufmann,
 Gassenhändler Str. 48

Frauenwelt
 Spart Geld
 als 11 Tage ein sehr
 billiges Volksblatt
 Große Mühlstraße 2.

Billige billige Bettfedern!
 1 kg
 2 kg
 3 kg
 4 kg
 5 kg
 6 kg
 7 kg
 8 kg
 9 kg
 10 kg
 11 kg
 12 kg
 13 kg
 14 kg
 15 kg
 16 kg
 17 kg
 18 kg
 19 kg
 20 kg
 21 kg
 22 kg
 23 kg
 24 kg
 25 kg
 26 kg
 27 kg
 28 kg
 29 kg
 30 kg
 31 kg
 32 kg
 33 kg
 34 kg
 35 kg
 36 kg
 37 kg
 38 kg
 39 kg
 40 kg
 41 kg
 42 kg
 43 kg
 44 kg
 45 kg
 46 kg
 47 kg
 48 kg
 49 kg
 50 kg

Billige Photographien

1 Aufnahme 1.00 Mk.
 2 Aufnahmen 2.00 Mk.
 3 Aufnahmen 3.00 Mk.
 4 Aufnahmen 4.00 Mk.
 5 Aufnahmen 5.00 Mk.

Sodbrennen, überhaupt Verdauungsstörungen jeglicher Art beseitigt

Aropepsin
 Bistis aromatischer Pepsinwein
 Besonders bewirkt bei Schwangerschafts-Erbrechen
 In allen Apotheken und Drogerien!
 Hauptdepot: Ratsapotheke, Scharnhorstplatz.

Süchsisches Volksblatt

Der mächtigste Deutschland wird bei Der-
 gung von Anzeigen niemals an
 einem Ort vorbeigehen können,
 das nämlich die Eröffnung von
 Druckanstalten in den
 wichtigsten In-
 dustrie - Gebieten
 Deutschlands
 garantiert

Wirksamstes Anzeigen-Organ
 Unverbindliche Offerten! Druck

Kaiser
Wachs
UNION
Wachs
Union
UNION-AUGSBURG.

Ges. „Oku“ gesch.
 Die Garantiemarke in Fußboden-
 lackfarben kaufen Sie in den
 bekannten Drogerien.

Wels
 Mantel extra weit 130.-
 Murmelst. Paletot 100.-
 St. Johannis in Stoff 150.-
 Stuhl-Garnitur natur 120.-
 Amerik. Drossel-Kragen 35.-
Sternau
 Alter Markt 22, über Butters-Teepier.

Metallbetten
 Stahlmatten, Kinderbetten gibt an den
 Markt 130/131, Eisen-Edelstraße, Sobl Thür.

Lederusschnitt
 schmal, Schuhmacher-Bedarfsartikel,
 Filzleder- und Einlegesohlen,
 Gummischuhe, Schuh-
 mittel und Poliermittel
Carl Julius Braun
 Magdeburg-Süd, Schönebecker
 Straße 45.